



Die Essenz der Drei Reinen Land-Sutras und der Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land

Vorgetragen vom Dharma-Meister Huijing
Aufgezeichnet und editiert vom Dharma-Meister Jingzong

淨土三經一論大意

Deutsche Übersetzung: Rong-Jing, Volker Hessel



Die Essenz der Drei Reinen Land-Sutras und der Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land

Vorgetragen vom Dharma-Meister Huijing
Aufgezeichnet und editiert vom Dharma-Meister Jingzong

Deutsche Übersetzung: Rong-Jing, Volker Hessel

Veröffentlicht von Chinese Pure Land Buddhist Association
41, Alley 22, Lane 150, Sec 5, Shin-Yi Road, Taipei 11059, Taiwan

Tel: 886-2-27580689

Fax: 886-2-87807050

E-Mail: amt@plb.tw

Website: www.purelandbuddhism.org

Deutschsprachige Ausgabe: November 2023

© 2023 Chinese Pure Land Buddhist Association

Printed in Taiwan

Dieses Buch ist zum kostenlosen Vertrieb bestimmt und
steht nicht zum Verkauf.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Redakteurs ——— 1

1. Die Essenz des »Sutra des Unendlichen Lebens« ——— 9

1.1. Vorwort ——— 10

1.2. Inhalt ——— 13

1.2.1. Die fünf Absätze des »Längeren Sukhavativyuha Sutra«
——— 13

1.2.2. Das 18. Gelübde gilt als das Wichtigste ——— 16

- A. Der erste Absatz - Die grundlegende Absicht Buddha Shakyamunis, in der Welt zu erscheinen ——— 17
- B. Der zweite Absatz - Das 18. Gelübde ——— 27
- C. Der dritte Absatz - Die Errungenschaft des 18. Gelübdes ——— 47
- D. Der vierte Absatz - Die Aufforderung zur Weitergabe ——— 58
- E. Der fünfte Absatz - Das Sutra vorrangig zu bewahren ——— 58

1.3. Schlussfolgerung ——— 61

2. Die Essenz des »Sutra der Kontemplation über das Unendliche Leben« ——— 63

2.1. Vorwort ——— 64

2.2. Inhalt ——— 66

2.2.1. Die 16 Kontemplationen führen zur Amitabha-Rezitation des
18. Gelübdes ——— 66

2.2.2. Die Amitabha-Rezitation und ihre Umarmung innerhalb der
meditativen Tugenden ——— 80

2.2.3. Der Glaube an die Rezitation innerhalb der nicht-meditativen
Tugenden ——— 117

2.3. Schlussfolgerung ——— 123

3. Die Essenz des »Amitabha Sutra« ——— 125

3.1. Vorwort ——— 126

3.2. Inhalt ——— 128

3.2.1. Die Preisung der Majestät des Landes der Glückseligkeit
——— 132

3.2.2. Anweisungen für die Methode zur Wiedergeburt ——— 153

3.2.3. Die Buddhas der sechs Richtungen legen aufrichtig Zeugnis ab
——— 172

3.3. Schlussfolgerung ——— 175

4. Die Essenz des »Kommentars zur Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land«	181
4.1. Vorwort	182
4.2. Inhalt	190
4.2.1. Die Verdeutlichung des Einfachen und Höchsten Pfades	190
4.2.2. Der Aufruf, Vertrauen in einer äußeren Kraft zu finden	201
4.2.3. Die Funktion des Namens - Zweifel abzubauen und Wünsche zu erfüllen	228
4.3. Schlussfolgerung	243



Vorwort des Redakteurs

»Die Essenz der Drei Reinen Land-Sutras und der Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land« mit dem anschließenden Kapitel „Fragen und Antworten zur Amitabha-Rezitation“ (nicht in dieser Übersetzung miteingeschlossen) basieren auf der Tonaufnahme eines Vortrags des Dharma-Meisters Huijing in Tianjin/China im Juli 1999.

Die Drei Reinen Land-Sutras sind:

1. »Sutra des Unendlichen Lebens« (Das Längere Sukhavativyuha Sutra)
2. »Sutra der Kontemplation über das Unendliche Leben« (Amitayurdhyana Sutra)
3. »Amitabha Sutra« (Das Kürzere Sukhavativyuha Sutra)

Die »Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land« (Sukhavativyuha-Upadesa) wurde vom Bodhisattva Vasubandhu verfasst und von Meister Tanluan, der als Patriarch des Reinen Land-Buddhismus gilt, in seinem Werk »Kommentar zur Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land« erläutert.

Essenz bezieht sich hier auf das Prinzip, den Zweck und auf die wesentliche sowie tiefgründige Bedeutung dieser Texte. In den „Fragen und Antworten zur Amitabha-Rezitation“ finden wir den Sutras und diesen Abhandlungen entsprechende Antworten auf verschiedene Fragen, die von Anhängern über die Praxis der Reinen Land-Schule gestellt wurden.

Die Lehre der Reinen Land-Schule entstammt also den Drei Reinen Land-Sutras und ihren Abhandlungen und Kommentaren, wie z.B. dem »Kommentar zur Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land«, der uns vom ersten Patriarchen ausgehend überliefert wurde.

Jeder, der die Lehre der Reinen Land-Schule praktizieren und im Land der Glückseligkeit wiedergeboren werden möchte, muss die Prinzipien dieser drei Sutras und ihrer Abhandlungen sowohl verstehen als auch umsetzen. Andernfalls würde man blindlings praktizieren und die Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit könnte zu einer leeren Idee verkommen.

Doch um was genau handelt es sich nun bei der Lehre des Reinen Landes, von der in den Drei Reinen Land-Sutras die Sprache ist? Inwiefern unterscheidet sie sich von den anderen Sutras, jenen des Edlen Pfades*? Und beinhalten diese drei Sutras dieselben oder unterschiedliche Prinzipien innerhalb der Reinen Land-Schule? Wären sie unterschiedlich, könnten sie dann die Drei Reinen Land-Sutras genannt werden? Und wenn sie genau dasselbe wären, hätte nicht eines genügt, warum hätte der Bhagavan dann drei gelehrt? Oder gibt es etwa sowohl Gemeinsamkeiten

als auch Unterschiede, und wenn ja, wo finden sich diese? Wie kommt man zu einer Entscheidung, wenn man auf Unterschiede stößt?

*Der Edle Pfad bezieht sich auf den Weg der Befreiung durch eigene Anstrengung, im Gegensatz zur Reinen Land-Schule, in der man sich der Erlösung durch Buddha Amitabha anvertraut.

Die Drei Reinen Land-Sutras waren im Lauf der Jahrhunderte von großem Interesse und Gelehrte verschiedener Schulen haben in ihren Kommentaren und Interpretationen darum gewetteifert, die Bedeutung der Sutras auf unterschiedliche Weise auszulegen. Wessen Interpretation sollte uns nun als Leitprinzip dienen?

Herrscht bei den obigen Fragen keine Klarheit, könnte man sich ihnen gegenüber gleichgültig verhalten. Das hätte zur Folge, dass man die Inhalte des Reinen Landes mittels der Lehre des Edlen Pfades falsch auslegen würde, man eine gemischte Praxis ausüben und Verdienste aus eigener Kraft widmen würde. Und selbst wenn man seinen eigenen Geist zwingen würde, aufrichtig zu rezitieren, wäre man dazu nicht in der Lage, da einen Zweifel blockierten.

Es gibt viele Menschen, die das Reine Land praktizieren, aber nur wenige davon sind in der Lage, seine wahre Bedeutung zu erfassen, nämlich lediglich und ohne Ablenkung zu rezitieren und wie ein Pfeil direkt in diese Schatzkammer einzudringen. Immer wieder sehe ich jemanden, der zuerst Reines Land studiert hatte, um danach zu einer anderen Schule zu wechseln. Oder es hat den Anschein, als würden

Personen ausschließlich praktizieren, aber in Wirklichkeit bleiben sie misstrauisch und bewahren trotz täglichen Übens ihre Zweifel. Das stimmt mich traurig und nachdenklich: Wie kommt es, dass der einladende, friedliche und leichte Weg zur Befreiung durch Buddha Amitabha in den Köpfen vieler, die behaupten, das Reine Land zu praktizieren, so verschlungen, verworren und schwer zu beschreiten ist? Wenn ich auf meinen eigenen Weg zurückblicke, sehe ich, dass das in der Tat auf einen Mangel an guter Führung durch einen scharfsinnigen, heilsamen Freund oder Lehrer zurückzuführen ist!

Aus diesem Grund wurde Meister Huijing eingeladen, einen Vortrag über »Die Essenz der Drei Reinen Land-Sutras und der Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land« zu halten. Er gilt als tiefgründig und leicht verständlich, da seine Worte einfach, prägnant, neutral und unvoreingenommen sind. Er offenbart das mitfühlende Herz Buddha Shakyamunis und hält die ursprüngliche Absicht Buddha Amitabhas nicht im Verborgenen. Als würde er den Palast eines Drachen betreten und den Schatz an sich nehmen, um der Welt auf diese Art unendlich viel Nutzen zu bringen. Wenn wir seine Worte vernehmen, darüber nachdenken, daran glauben und entsprechend handeln, werden wir allmählich das Juwel des Namens (Buddha Amitabha) in Händen halten. Ohne zu beten oder zu bitten, wird das Karma unserer Wiedergeburt wie von selbst entschieden.

Dieses Buch ist ein Muss für all jene, die eine Entscheidung über die Wiedergeburt im Reinen Land treffen wollen, oder für diejenigen, die die tiefgründige Lehre der Reinen Land-Schule verstehen und ihre Prinzipien zum Wohle aller fühlenden Wesen zu erfassen gedenken.

Die Übertragung des gesprochenen Wortes in das geschriebene ist nicht immer unbedingt von leichter Natur. Es gilt die Sätze durch Interpunktion zu markieren und den Anfang und das Ende eines jeden Absatzes zu kennzeichnen. Auch verhält es sich schwierig, die unterschiedlichen Betonungen der gesprochenen Sprache und den genauen Kontext mit all seinen Verbindungen in der Schriftsprache auszudrücken. Umso mehr habe ich beim Aufzeichnen und Zusammenstellen des Vortrags stets versucht, die ursprüngliche Absicht Meister Huijings exakt wiederzugeben. Ein Inhaltsverzeichnis, ähnlich dem der klassischen chinesischen Einteilung eines Sutra, wurde hinzugefügt, um dem Leser das Verständnis zu erleichtern.

Aufgrund der begrenzten Fähigkeiten der Lektoren und der Tatsache, dass die Aufzeichnungen nicht vom Meister Huijing selbst überprüft wurden, sind Ungenauigkeiten und sogar Fehler unvermeidlich. Dafür bitten wir nicht nur Buddha Amitabha, sondern auch Meister Huijing und alle Freunde der Lotus-Gemeinschaft um Verzeihung.

Daraus lässt sich aber wiederum ableiten, wie wichtig die strengen Regeln der großen Meister früherer Zeiten in Bezug auf Texte sind, dass nämlich „weder ein einziger Satz noch ein einziges Wort hinzugefügt oder entfernt werden dürfen“.

Alle Dharma-Meister und Lotus-Freunde, die sich an der Zusammenstellung der „Essenz der Drei Reinen Land-Sutras und der Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land“ beteiligt hatten, waren tief beeindruckt von dieser Lehre, dem erlösenden Dharma-Nektar

Buddha Amitabhas, und zugleich erfreut, das barmherzige Licht der Lehre heilsamer Freunde und Lehrer empfangen zu dürfen. Aus tiefem Glauben und in selbstloser Dankbarkeit verzichteten sie aus diesem Grund auch darauf, für diese Arbeit erwähnt zu werden. Ich möchte ihnen an dieser Stelle meine Hochachtung und meinen Dank aussprechen.

Ein Vorwort stellt in erster Linie eine sachliche Einführung in die Tugenden des Autors und die Vorzüge eines Werks dar, um das Vertrauen der Leserinnen und Leser zu gewinnen.

»Die Essenz der Drei Reinen Land-Sutras und der Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land« sind für Praktizierende des Reinen Landes heutzutage von großer Bedeutung. Gerne wäre ich für dieses Werk voll des Lobes, aber ich fürchte, seinen Vorzügen aufgrund meines Mangels an Weisheit und literarischer Eloquenz nicht gerecht zu werden. Gleich der chinesischen Metapher: „Die Höhe der Sonne und des Mondes können nicht mit jener eines Berges verglichen werden“, und so würde ich wohl Sonne und Mond niedriger aussehen lassen, als sie es tatsächlich wären. Darum überlasse ich es lieber den Buddhas der zehn Richtungen und den Bodhisattvas der Reinen Land-Versammlung, gemeinsam mit aufrichtiger und wortgewandter Stimme zu sprechen, diesen Text für alle Zeiten zu preisen und ihn weit zu verbreiten!

So bitte ich die Leserinnen und Leser nun einen Blick auf das Werk Meister Huijings zu werfen, um den subtilen Duft der Amitabha-Rezitation aufzunehmen.

Namo Amitabha Buddha!

Jingzong, am 10. Juli 2000 (nach buddhistischer Zeitrechnung: 10. Juli 2544)



1

**Die Essenz des
»Sutra des Unendlichen Lebens«**



1.1. Vorwort

Die Grundlage der Reinen Land-Schriften

Allen Lotus-Freunden ein Namó Amitabha Buddha!

Heute spreche ich über die Essenz des »Sutra des Unendlichen Lebens«.

Das »Sutra des Unendlichen Lebens« ist die allererste Schrift der Reinen Land-Schule und gilt auch als Grundlage unserer Schule. Alle Schulen des Buddhismus und seiner Zweige bedürfen entsprechender Sutras als Grundlage. Beruhen sie nicht auf den Schriften und stimmen darum nicht mit der Lehre Buddhas überein, sind sie als eine exotische Lehre einzustufen, ganz gleich wie tiefgründig, unergründlich, inspirierend und bewegend diese auch sein mag und in der Lage, eine große Anzahl von Menschen anzuziehen.

Unsere Reine Land-Schule entspricht vollständig den Sutras und wurde von den Patriarchen von Generation zu Generation überliefert. Die Schriften, die uns als Grundlage dienen, sind die Drei Reinen Land-Sutras, nämlich:

»Sutra des Unendlichen Lebens« (Das Längere Sukhavativyuha Sutra),

»Sutra der Kontemplation über das Unendliche Leben« (Amitayurdhyana Sutra), und

»Amitabha Sutra« (Das Kürzere Sukhavativyuha Sutra).

Heute stelle ich euch das »Sutra des Unendlichen Lebens« vor, morgen das »Sutra der Kontemplation über das Unendliche Leben« und übermorgen das »Amitabha Sutra«.

Die Überlieferung der Reinen Land-Patriarchen

Die Hauptwerke der Überlieferung der Reinen Land-Patriarchen sind:

1. Ein Kapitel über den „Einfachen Pfad“ vom Bodhisattva Nagarjuna
2. »Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land« vom Bodhisattva Vasubandhu
3. »Kommentar zur Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land« des Patriarchen Tanluan
4. »Sammlung des Landes des Friedens und der Freude« des Zen-Meisters Daochuo

5. »Kommentar zum Sutra der Kontemplation*« von Meister Shandao

*»Sutra der Kontemplation« ist die Abkürzung von »Sutra der Kontemplation über das Unendliche Leben«.

Obwohl diese fünf Patriarchen an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten geboren worden waren, ist ihnen allen gemein, dass sie die Lehre des Reinen Landes auf der Grundlage der drei Reinen Land-Sutras entwickelten, und das im Besonderen basierend auf dem 18. Gelübde im »Sutra des Unendlichen Lebens« - dem Gelübde der Wiedergeburt durch die Amitabha-Rezitation.

Die Schriften dieser fünf Patriarchen in Bezug auf die Reine Land-Schule, ihre Einleitungen, Thesen, Gegenthesen und ihre Zusammenfassungen basieren alle auf dem 18. Gelübde.



1.2. Inhalt

Der Kern des Sutra

Obwohl der komplette Text des »Sutra des Unendlichen Lebens« sehr umfangreich ist, beinhaltet er einen Hauptgedanken, der als Kern des Sutra bezeichnet werden kann, im Chinesischen auch wörtlich das „Auge eines Sutra“ genannt.

Beim Lesen eines Sutra sollten wir zuerst dieses „Auge des Sutra“ erfassen. Selbst wenn wir eine Schatzkammer betreten könnten, ohne Augen wären wir nicht in der Lage, den kostbarsten Schatz darin zu erkennen. In diesem Fall wäre ein Betreten immer noch dasselbe wie ein Nicht-Betretet. Selbst wenn wir ein Sutra tausende Male rezitierten, wir dabei aber den Kern des Sutra nicht erfassen würden, ließe sich festhalten, dass wir zwar das Verdienst der Rezitation erlangt hätten, aber nicht deren eigentlichen Nutzen.

1.2.1. Die fünf Absätze des »Längeren Sukhavativyuha Sutra«

Der Kern, bzw. das Auge des »Sutra des Unendlichen Lebens«, auch bekannt als das Längere Sutra, findet sich in fünf Absätzen dieses

Längeren Sutra. Wer diese fünf Absätze erfasst und meistert, hat das gesamte »Sutra des Unendlichen Lebens« gemeistert.

Der erste Absatz handelt von der „grundlegenden Absicht Buddha Shakyamunis, in der Welt zu erscheinen“:

Mit unendlich großem Mitgefühl bemitleidet der Tathagata die Wesen der Dreiwelt. Deshalb erscheint er in der Welt, um die Lehre darzulegen und zu erläutern.

Indem er ihnen wahren Nutzen zukommen lässt, möchte er sie scharenweise befreien.

Das »Sutra des Unendlichen Lebens« spricht hauptsächlich über die 48 Gelübde Buddha Amitabhas. Dieser erste Absatz befindet sich im vorderen Teil des Sutra, noch bevor die 48 Gelübde erläutert werden. Er offenbart Buddha Shakyamunis Absicht, in der Welt zu erscheinen, um die 48 Gelübde zu erläutern.

Der zweite Absatz handelt bereits vom 18. Gelübde - die Wiedergeburt (im Reinen Land) durch die Rezitation:

Wenn zur Zeit meiner Buddhaschaft die Lebewesen der zehn Richtungen, die sich mir aufrichtig und freudig anvertrauen und in meinem Land wiedergeboren werden wollen und meinen Namen auch nur zehnmal rezitieren, doch nicht dort geboren werden könnten, so würde ich die vollkommene Erleuchtung nicht annehmen.

Ausgenommen sind diejenigen, die die fünf schwersten Übertretungen (Anantarika-Karma) begehen oder den wahren Dharma verleumden.

Der dritte Absatz handelt von der Errungenschaft des 18. Gelübdes:

Alle Wesen, die, nachdem sie seinen Namen gehört haben, daran glauben und sich dafür begeistern, seinen Namen auch nur einmal rezitieren und dieses Verdienst aufrichtig widmen, um eine Wiedergeburt in seinem Land zu erreichen, werden sofort dort geboren und erreichen das Stadium des Nicht-Zurückfallens. Ausgenommen sind diejenigen, die die fünf schwersten Übertretungen (Anantarika-Karma) begehen oder den wahren Dharma verleumden.

Die Errungenschaft des 18. Gelübdes entspricht der Wirkung desselben.

Den vierten Absatz finden wir im sogenannten Aufforderungssatz im Abschnitt der Weitergabe*, eine Stelle, an der Buddha Shakyamuni den Bodhisattva Maitreya auffordert, die Lehre der Wiedergeburt mittels Rezitation für immer zu bewahren, damit diese ununterbrochen weitergegeben werde.

*Der Abschnitt der Weitergabe bezieht sich innerhalb der klassischen chinesischen Einteilung eines Sutra auf den Schlussteil.

Wenn eine Person den Namen Buddha Amitabha hört und in ihr unermessliche Freude und Begeisterung entstehen, weiß man, dass selbst eine einzige Rezitation genügt, um großen Nutzen und bereits vollkommene und unübertroffene Verdienste zu erlangen.

Der fünfte Absatz spricht davon, das Sutra vorrangig zu bewahren:

In kommenden Zeiten werden die Sutras und der Dharma vergehen. Aber aus Mitgefühl werde ich dieses Sutra noch hunderte Jahre lang bewahren. Diejenigen fühlenden Wesen, die ihm begegnen, können auf ihren Wunsch hin Befreiung erlangen.

1.2.2. Das 18. Gelübde gilt als das Wichtigste

Die fünf Absätze im »Sutra des Unendlichen Lebens« gelten als die fünf Säulen, welche die Inhalte dieses gesamten Sutra unterstützen. Und die grundlegendste und wichtigste davon ist jene, die wir alle als das 18. Gelübde kennen. Ohne dieses gäbe es kein »Sutra des Unendlichen Lebens«, kein Land der Glückseligkeit, keinen Buddha Amitabha und keine Wiedergeburt (im Reinen Land) oder Befreiung. Im Großen und Ganzen haben sich diese fünf Absätze aus dem 18. Gelübde heraus entfaltet.

Auch wenn uns die Bedeutung der fünf Absätze noch nicht vollständig klar sein sollte, haben wir aber einmal das 18. Gelübde erfasst, werden wir auch alle anderen meistern. Denn der Buddha verfolgt nur ein einziges Ziel, nämlich dass wir durch das 18. Gelübde und die Amitabha-Rezitation Wiedergeburt (im Reinen Land) erlangen.

A. Der erste Absatz - Die grundlegende Absicht Buddha Shakyamunis, in der Welt zu erscheinen

Schauen wir uns einmal den ersten Absatz etwas genauer an:

Mit unendlich großem Mitgefühl bemitleidet der Tathagata die Wesen der Dreiwelt. Deshalb erscheint er in der Welt, um die Lehre darzulegen und zu erläutern.

Indem er ihnen wahren Nutzen zukommen lässt, möchte er sie scharenweise befreien.

Nun, wer ist der Tathagata, wenn es heißt, „Mit unendlich großem Mitgefühl bemitleidet der Tathagata...“? Zweifelsohne handelt es sich hierbei um Buddha Shakyamuni.

Und weil Buddha Shakyamuni in dieser Welt erschienen ist, musste er auch von Buddha Amitabhas Gelübde der Wiedergeburt durch die Rezitation sprechen, da dieses Gelübde ja dem Zweck dient, alle fühlenden Wesen zu befreien. Es gilt auch als das transzendente große Gelübde und als jenes, das die Gelübde der Buddhas aller zehn Richtungen übertrifft. Grundsätzlich ist das Ziel der Erscheinung aller Buddhas, eine unendliche Zahl an Wesen vollständig zu befreien. Demzufolge müssen sie das Gelübde der Wiedergeburt durch die Rezitation erläutern, da dieses eben dazu in der Lage ist.

Daher bezieht sich der Begriff „Tathagata“ im nahen Sinn auf Buddha Shakyamuni, im entfernten jedoch auf alle Buddhas der drei Zeiten und der zehn Richtungen.

Woher stammt diese Aussage, dass der Tathagata Buddha Amitabhas Gelübde der Wiedergeburt durch die Rezitation erläutert? Auch das findet sich innerhalb der 48 Gelübde und zwar gilt das als Errungenschaft des 17. Gelübdes.

Laut dem 17. Gelübde:

Wenn zur Zeit meiner Buddhaschaft unzählige Buddhas der zehn Richtungen meinen Namen nicht einstimmig preisen sollten, so würde ich die vollkommene Erleuchtung nicht annehmen.

Buddha Amitabha setzt seinen Namen als Mittel zur Befreiung aller Wesen ein, daher muss er ihn in den zehn Richtungen, im Raum und in der Dharma-Welt sowie im gesamten Universum breit verfügbar machen. In jedem der zehn Dharma-Welten finden sich erneut zehn Bereiche, und in jedem der zehn Bereiche gibt es einen Buddha, der fühlende Wesen erlöst. Nur wenn auch jeder dieser Buddhas die Reine Land-Lehre propagiert, kann die Funktion seines Namens genutzt werden und das Ziel der Erlösung aller Wesen erfüllen. Deshalb musste Buddha Amitabha innerhalb der 48 Gelübde ein Gelübde ablegen, in dem alle Buddhas der zehn Richtungen die Tugend seines Namens preisen und zugleich verbreiten - und dieses ist das 17. Gelübde.

Wird das 17. Gelübde nicht erfüllt, ist es nicht nur für die Buddhas der zehn Richtungen unmöglich, den Namen Buddha Amitabha zu preisen und zu verlauten, auch das 18. Gelübde kann unmöglich erfüllt werden und unsere Wiedergeburt (im Reinen Land) ist ebenso ausgeschlossen.

Wenn die 48 Gelübde erfüllt werden, gilt das auch für das 17., und wird das 17. erfüllt, werden die Buddhas der zehn Richtungen und der drei Zeiten sicherlich die Tugend dieses Namens verkünden, wenn sie in der Welt erscheinen. So besteht gleichzeitig die einzige und grundlegende Absicht aller Buddhas darin, die Tugend dieses Namens zu verkünden.

Im Absatz über die grundlegende Absicht Buddha Shakyamunis, in der Welt zu erscheinen, verkündet der Bhagavan* also den Namen Amithabas auf Grund der Kraft des 17. Gelübdes.

*Bhagavan, ein Sanskrit Ausdruck für Erhabener, einer der zehn Ehrentitel eines Buddha.

Zurück zum Satz „Mit unendlich großem Mitgefühl bemitleidet der Tathagata...“. Das unendlich große Mitgefühl bezieht sich also auf das 17. Gelübde. Auf Grund des unendlich großen Mitfühls des 17. Gelübdes verkünden alle Buddhas die Befreiung durch Buddha Amithaba.

Unendlich ist unermesslich gleichzusetzen. Buddha Amitabhas große Barmherzigkeit und sein Mitgefühl, alle Wesen zu erlösen, sind unermesslich. Auf welche Art unermesslich? Sein Gelübde umfasst die

Rettung aller fühlenden Wesen der zehn Richtungen, von den Wesen der höchsten Stufe wie dem Bodhisattva Maitreya bis hin zu den niedrigsten Stufen wie jenen in der Avici-Hölle.

Buddha Amitabha könnte nicht als unendlich mitfühlend angesehen werden, wenn er lediglich Heiligen und Praktizierenden (Menschen mit höherer Veranlagung) die Wiedergeburt im Reinen Land ermöglichte, nicht aber den Nicht-Heiligen und Nicht-Praktizierenden (Menschen mit geringerer Veranlagung). Er muss allen fühlenden Wesen, die das Karma für die Avici-Hölle angesammelt haben, und selbst jenen, die bereits in die Avici-Hölle hinab gefallen sind und dort endlos gelitten haben, ermöglichen, im Land der Glückseligkeit wiedergeboren zu werden, um als unendlich und unermesslich barmherzig zu gelten. Das große Mitgefühl, das so unendlich und unermesslich ist, dass selbst Buddhas keine Worte dafür finden, wird unendlich großes Mitgefühl genannt.

Ein anderer Ausdruck für unendlich großes Mitgefühl ist das übergeordnet große Mitgefühl. Diese zwei Ausdrücke ähneln einander, aber übergeordnet beinhaltet noch einen zusätzlichen Sinn: das übergeordnet große Mitgefühl von Buddha Amitabha deckt jenes aller Buddhas ab, kann aber gleichzeitig nicht von ihnen übertroffen werden. Und insbesondere findet sich kein einziges fühlendes Wesen, das nicht von Amitabhas großem Mitgefühl erfasst wird, daher der Ausdruck übergeordnet großes Mitgefühl.

Auf Grund des übergeordnet großen Mitfühls von Amitabha verkündet Buddha Shakyamuni die Lehre seiner Befreiung. Unsere

ehrwürdigen Meister und Lotus-Freunde machen sich Buddha Amitabhas übergeordnet großes Mitgefühl zu eigen, indem sie sein Gelübde des Mitgefühls verbreiten. Obwohl wir alle sterblich sind und uns kein wahres Mitgefühl innewohnt, herrscht bei der Verbreitung dieser Lehre dennoch eine Atmosphäre von unendlichem großem Mitgefühl sowie übergeordnet großem Mitgefühl. Das liegt daran, dass Amitabha hinter uns steht, sein Verdienst und seine Kraft in uns zusammenkommen, sich arrangieren und uns antreiben.

„Mit unendlich großem Mitgefühl bemitleidet der Tathagata die Wesen der Dreiwelt.“ Bemitleiden verstehen wir hier als Ausdruck von Mitgefühl, Sympathie und Fürsorge. Die Dreiwelt bezieht sich auf den Begierdebereich, den Bereich der Form sowie den formlosen Bereich.

Obwohl alle Wesen der Dreiwelt als ein entsprechendes Objekt für Buddhas Mitgefühl gelten, gibt es ein Hauptobjekt, den eigentlichen „Gast“ Buddhas, und zwar das leidende Wesen. Die zu rettenden Wesen in der Dreiwelt beziehen sich also auf leidende Wesen wie uns.

Die leidenden Wesen sind verzweifelt, weil sie spüren, dass die Dreiwelt unsicher ist wie ein brennendes Haus, und die sechs Daseinsbereiche von Samsara unerträglich schmerzhaft sind. Um sich aus dieser Dreiwelt mit ihren sechs Daseinsbereichen zu befreien, müssen wir einen menschlichen Körper annehmen. Und da wir nun bereits einen menschlichen Körper erhalten haben, sollten wir diese Chance auch ergreifen. Sobald wir diesen Körper verlieren, wissen wir nicht, wie viele Kalpas wir zu warten haben, um ihn erneut zu erlangen.

Auch wenn uns bewusst ist, dass wir diese Gelegenheit der menschlichen Existenz ergreifen und in Folge dem Dharma zuhören und ein Herz zum Praktizieren entwickeln sollten, so müssen wir feststellen, dass wir zwar den Willen zum Praktizieren haben, aber nicht die Kraft dazu aufbringen, was wiederum in Qual und Pein sein Resultat findet.

Diejenigen, die keine Kenntnis von der Dreiwelt und den sechs Daseinsbereichen von Samsara haben, und denen das Wissen über die Resultate aus heilsamen und unheilsamen Handlungen und über den Unterschied von Gut und Böse fehlt, leben gemächlich dahin. Aber jene, die darüber Bescheid wissen, werden von Unruhe befallen. Diese Art von Unbehagen zu beschreiben, ist nicht so einfach. Und je mehr man über den Dharma weiß, desto mehr wird man eine Art von buddhistischer Mentalität entwickeln und verkörpern, die der Redewendung entspricht „Das Leben und das Sterben sind bedeutsame Angelegenheiten und die Unbeständigkeit ist von geschwinder Natur“.

Warum sind das Leben und das Sterben bedeutsame Angelegenheiten? Wie das Sprichwort sagt: „Wer einmal die menschliche Existenz verloren hat, wird sie auf ewig nicht zurückerhalten.“ Die menschliche Existenz ist eine schwer zu findende Gelegenheit. Geht sie einmal verloren, wird man sehr wahrscheinlich in einen der drei niederen Bereiche zurückfallen. Die Leiden in diesen Bereichen sind so furchtbar, allein der Gedanke daran lässt bei uns schon jetzt den kalten Schweiß austreten. Darum sollten wir das Leben als bedeutsame Angelegenheit betrachten.

„Die Unbeständigkeit ist von geschwinder Natur.“ Unbeständigkeit

kann auch als Vergänglichkeit bezeichnet werden. Leben und Vergehen sind ursprünglich eins, wie die beiden Seiten eines Blatt Papiers. Wird das Einatmen nicht mehr ermöglicht, trifft man unverzüglich auf den Tod. Solange wir in der Welt leben, leben wir auch mit dem Tod. Jeder Tag, der vergeht, bedeutet einen Tag weniger am Leben und einen Tag näher zum Sterben, einen Tag näher an König Yama. Mehr noch, der Tod lauert ständig um uns.

Diejenigen, die den Buddhismus wahrlich praktizieren, sind jene, die einen tiefen Sinn für die Vergänglichkeit verwirklicht haben.

Mit diesem Geist der Vergänglichkeit wird man den Wunsch entwickeln, zu praktizieren. Nach einer gewissen Zeit wird man entdecken, dass man absolut sterblich ist und wenig heilsame Veranlagung, Tugend und Verdienst besitzt, so dass man sich nicht mehr in der Lage sieht, zu praktizieren. Zu diesem Zeitpunkt wird man nach einem Weg zur Befreiung suchen, ohne sich dabei auf seine eigene Kraft verlassen zu müssen.

Dann ist Amitabhas mitfühlendes Gelübde der letzte Hoffnungsschimmer in unserer Verzweiflung und das Tor zur Befreiung.

In der Dreiwelt sind leidende Wesen wie wir die Hauptgäste Buddhas. Der Hauptgast ist der wichtigste Zweck für ein Bankett. Auch wenn alle anderen Personen bereits gekommen sind, aber der Hauptgast noch fehlt, kann das Bankett nicht beginnen, und erscheint er gar nicht, ist das ganze Bankett umsonst.

„Mit unendlich großem Mitgefühl bemitleidet der Tathagata die Wesen der Dreiwelt. Deshalb erscheint er in der Welt, ...“. In der Welt erscheinen bedeutet, dass Buddha Shakyamuni in diese Welt gekommen ist, um diese Lehre zu verkünden und um Wesen zu befreien, genau das ist der Zweck.

„... um die Lehre darzulegen und zu erläutern.“ Die Lehre meint den rechten Weg des Buddhismus, nämlich die 84.000 Dharma-Unterweisungen, die der Buddha erläutert und zum Strahlen bringt.

Buddha Shakyamunis 49 Jahre lange Lehrtätigkeit auf dieser Erde mit mehr als 300 Versammlungen war ein Prozess, der den Weg ebnete. Das endgültige Ziel war es, alle fühlenden Wesen zu befreien und ihnen wahren Nutzen zu bringen, darum heißt es „Indem er ihnen wahren Nutzen zukommen lässt, möchte er sie scharenweise befreien.“

Was bedeutet wahren Nutzen zukommen lassen? Das bedeutet, uns durch die Weitergabe des 18. Gelübdes Buddha Amitabhas für unsere Befreiung einen großen Gefallen zu erweisen, damit alle fühlenden Wesen seinen Namen rezitieren und Wiedergeburt (im Reinen Land) erlangen können.

Wahr meint hier das Gegenteil von geschickt (in Bezug auf „geschickte Mittel“). Ist der Nutzen wahr, entspricht er nicht einem geschickten oder zweckdienlichen Mittel, sondern gilt als direkt und geradlinig, einer, der das Ziel einfach erreichen lässt und das Entkommen aus Samsara sowie Wiedergeburt (im Reinen Land) und das Erlangen der Buddhaschaft garantiert.

Diese Art von Nutzen entspricht dem Abschnitt der Weitergabe: „Wenn eine Person den Namen Buddha Amitabha hört und in ihr unermessliche Freude und Begeisterung entstehen, weiß man, dass selbst eine einzige Rezitation genügt, um großen Nutzen und bereits vollkommene und unübertroffene Tugend zu erlangen.“ Unübertroffene Tugend entspricht ebenso großem Nutzen.

Dieser Abschnitt offenbart, wie sehr dieses Sutra von Bedeutung ist.

Die wesentliche Absicht innerhalb Buddhas ursprünglicher Absicht

In Bezug auf alle Sutras, die Buddha Shakyamuni während seines Lebens gelehrt hat, gibt es zwei Sutras, die seine ursprüngliche Absicht für sein Erscheinen in der Welt darlegen.

Das wohl bekannteste ist das »Lotus-Sutra«, wo sich folgender Absatz findet: „Denn die Buddha Bhagavans erscheinen in dieser Welt nur zu einem einzigen großen Zweck... Die Buddha Bhagavans erscheinen in dieser Welt, um fühlende Wesen zu veranlassen, nach Reinheit, Weisheit und Einsicht der Buddhas zu streben. Sie erscheinen in dieser Welt, um den fühlenden Wesen die Weisheit und Einsicht der Buddhas zu offenbaren. Sie erscheinen in dieser Welt, um fühlende Wesen dazu zu bringen, die Weisheit und Einsicht der Erleuchtung eines Buddha zu erlangen. Sie erscheinen in dieser Welt, um fühlende Wesen zu veranlassen, in den Pfad der Weisheit und Einsicht eines Buddha einzutreten.“

Dieser Absatz im »Lotus-Sutra« eröffnet uns die ursprüngliche Absicht des Buddha. Die Abschnitte „Einsicht der Buddhas anstreben, Weisheit der Buddhas offenbaren, Erleuchtung erlangen und den Pfad betreten“ verdeutlichen die drei Fahrzeuge des Sravaka, Pratyeka und Bodhisattva und führt diese in das Eine-Fahrzeug, die Buddhaschaft, zusammen. Das »Lotus-Sutra« führt also alle drei Fahrzeuge zur Frucht der Buddhaschaft und vereinigt sie in einem einzigen. Das ist die ursprüngliche Absicht Buddhas.

Das andere Sutra, das seine ursprüngliche Absicht aufzeigt, ist das »Sutra des Unendlichen Lebens«, über das wir nun etwas lernen wollen.

Welches dieser beiden Sutras weist nun größere Bedeutung auf? Es ist das »Sutra des Unendlichen Lebens«.

Der Grund dafür ist, dass das »Lotus-Sutra« das Sravaka-, Pratyeka- und Bodhisattva- Fahrzeug zur Buddhaschaft führt. Deren Anhänger haben bereits eine Vorstufe zur Erleuchtung erlangt, insgesamt jedoch ist die Anzahl derselben sehr gering. Nun, das »Sutra des Unendlichen Lebens« versucht nicht nur die Anhänger dieser drei, sondern aller fünf Fahrzeuge zu retten. Zusätzlich zu den Sravakas, Pratyekas und Bodhisattvas gibt es nämlich noch Menschen und himmlische Wesen - das heißt, die Menschen auf der Welt und die Wesen in den himmlischen Bereichen. Sie alle gemeinsam werden als „fünf Fahrzeuge in einem“ bezeichnet. Wenn sich alle fünf Fahrzeuge in einem vereinen, dann entspricht das wirklich allen fühlenden Wesen der zehn Richtungen, von denen im 18. Gelübde die Rede ist.

Während das »Lotus-Sutra« die drei Fahrzeuge anführt, befreit das »Sutra des Unendlichen Lebens« fünf Fahrzeuge und lässt ihre Anhänger die Buddhaschaft erlangen, welche dem grenzenlosen Licht und unendlichen Leben von Amitabhas 48 Gelübden entspricht. In Zusammenhang mit der wahren Absicht Buddhas ist also das »Sutra des Unendlichen Lebens« noch wesentlicher als das »Lotus-Sutra«.

B. Der zweite Absatz - Das 18. Gelübde

Das »Sutra des Unendlichen Lebens«, nämlich die Absicht Buddhas, den Wesen wahren Nutzen zukommen zu lassen, konzentriert sich im 18. Gelübde. Dieses stellt also den Kern des »Sutra des Unendlichen Lebens« dar.

Wenn zur Zeit meiner Buddhaschaft die Lebewesen der zehn Richtungen, die sich mir aufrichtig und freudig anvertrauen und in meinem Land wiedergeboren werden wollen und meinen Namen auch nur zehnmal rezitieren, doch nicht dort geboren werden könnten, so würde ich die vollkommene Erleuchtung nicht annehmen. Ausgenommen sind diejenigen, die die fünf schwersten Übertretungen (Anantarika-Karma) begehen oder den wahren Dharma verleumden.

Das »Sutra des Unendlichen Lebens« teilt sich in zwei Bände. Der Hauptinhalt des ersten Bandes sind die 48 Gelübde, der zweite behandelt die Errungenschaften dieser 48 Gelübde.

Innerhalb der 48 Gelübde kann jedes der Gelübde als großartig bezeichnet werden: das erste Gelübde mit seinem Reich ohne die drei elenden Bereiche, das zweite Gelübde über die Wesen, die nie wieder in die drei elenden Bereiche hinabfallen, das dritte Gelübde und seine Wesen in der Farbe reinen Goldes, und das vierte Gelübde mit seinen Wesen ohne Unterschied in Bezug auf ihre Schönheit usw. Das 18. Gelübde ist jedoch das höchste von allen und wird darum auch als Königs- oder Wurzelgelübde bezeichnet. Denn ohne das 18. Gelübde wäre eine Wiedergeburt der Wesen der zehn Richtungen (im Reinen Land) ausgeschlossen. Ohne dieses gäbe es alle anderen Gelübde wie die eben erwähnten ersten vier Gelübde nicht. Vor allem hätte dann die Errichtung des Landes der Glückseligkeit keine Bedeutung mehr. Deshalb ist innerhalb der 48 Gelübde das 18. das Wurzelgelübde.

Laut Meister Shandao entspricht jedes einzelne der 48 Gelübde einer Aussage des 18.

In seinem »Kommentar zum Sutra der Kontemplation« schreibt Meister Shandao:

Gemäß dem »Sutra des Unendlichen Lebens«:

Um den Bodhisattva-Weg zu praktizieren besuchte der Mönch Dharmakara den Tathagata Lokeshvararaja und legte dabei 48 Gelübde ab, von denen ein jedes Folgendes zum Inhalt hatte:

Wenn zur Zeit meiner Buddhaschaft die Lebewesen der zehn Richtungen, die in meinem Land wiedergeboren werden wollen und meinen Namen auch nur zehnmal rezitieren, doch nicht dort geboren werden könnten, so würde ich die vollkommene Erleuchtung nicht annehmen.

Im Grunde findet sich in jedem der 48 Gelübde ein eigener Inhalt und jedes hat auch einen anderen Namen, dennoch beschreibt Meister Shandao nicht jedes dieser Gelübde in Hinblick auf ihre unterschiedlichen Inhalte und Namen. Jedes dieser 48 Gelübde ist gleich: „Wenn zur Zeit meiner Buddhaschaft die Lebewesen der zehn Richtungen, die in meinem Land wiedergeboren werden wollen und meinen Namen auch nur zehnmal rezitieren, doch nicht dort geboren werden könnten, so würde ich die vollkommene Erleuchtung nicht annehmen.“ Das ist der Inhalt des 18. Gelübdes. Das bedeutet, dass jedes der Gelübde eine Aussage des 18. darstellt, in diesem finden wir das Wesentliche! Obwohl es 48 Gelübde gibt, ist das 18. deren Wurzel.

Ursache und Wurzel

Das Wort Wurzel hat hier eine zweifache Bedeutung: als Grundlage der Ursache und als Wurzel selbst.

Die Grundlage der Ursache bezieht sich auf einen Bodhisattva, der sich noch auf dem Weg zur Buddhaschaft befindet. Währenddessen legt er bereits gewisse Gelübde ab, von denen eines bereits das Wurzelgelübde sein muss. Nur über seine Wurzeln kann ein Baum Zweige, Blätter, Blüten und Früchte zum Wachsen bringen.

Beim Wurzelgelübde innerhalb der 48 handelt es sich also um das 18. Nur mit Hilfe des 18. Gelübdes können die Lebewesen der zehn Richtungen die Wiedergeburt (im Reinen Land) erlangen. Nicht alle Gelübde sprechen davon, dass Amitabha die vollkommene Erleuchtung nicht annehmen würde, wenn die Lebewesen aller zehn Richtungen nicht dort geboren werden könnten. Doch gleichzeitig dienen alle anderen Gelübde als Unterstützung des 18.

Allgemeines und spezifisches Gelübde

Alle Buddhas haben vor ihrer Buddhaschaft Gelübde abgelegt, welche in zwei Arten unterteilt werden können.

Erstens die allgemeinen Gelübde wie z.B. die Vier Großen Gelübde des Mahayana:

Unzählbar sind die Wesen - ich gelobe, sie alle zu erretten.

Unerschöpflich sind die Befleckungen - ich gelobe, sie alle zu beseitigen.

Unermesslich sind die Dharma-Tore - ich gelobe, sie alle zu erlernen.

Unübertroffen ist der Buddha-Weg - ich gelobe, ihn zu verwirklichen.

Die Vier Großen Gelübde des Mahayana muss ein jeder Buddha ablegen, darum spricht man hier von allgemeinen Gelübden.

Die zweite Art bezieht sich auf spezifische Gelübde. Es ist möglich, dass nur ein Buddha ein solches ablegt, aber nicht zwangsläufig alle anderen. So legte z.B. Buddha Shakyamuni 500 große Gelübde ab, der Medizinbuddha zwölf, Buddha Amitabha 48. All jene Gelübde, die sich also nur auf einen Buddha beziehen, heißen spezifische Gelübde.

Transzendente Gelübde

Die 48 spezifischen Gelübde Buddha Amitabhas gelten als transzendent. Sie übertreffen jene aller Buddhas der Dreiwelt und der zehn Richtungen. Solcherart Gelübde sind ausschließlich Buddha Amitabha zu eigen und keinem anderen Buddha. Beim Ablegen dieser Gelübde sprach Buddha Amitabha selbst:

*Da ich transzendente Gelübde ablege,
muss ich eine unübertroffene Stufe erlangen.
Erfüllte ich diese Gelübde nicht,
würde ich die Buddhaschaft nicht annehmen.*

Genauso hat es Buddha Shakyamuni im »Sutra des Unendlichen Lebens«, wo sich dieser Absatz findet, verkündet und verbreitet.

Jedoch lediglich auf Grund des 18. Gelübdes gelten seine 48 Gelübde als transzendent. Manch andere innerhalb der 48 treffen auf andere Buddhas ebenso zu, was diesen aber wiederum fehlt, ist das 18.

Das 18. Gelübde ermöglicht allen Wesen eine gleichberechtigte und bedingungslose Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit.

Wie groß ist die Zahl der Wesen der zehn Richtungen! Obwohl Wesen anderer Reiner Länder auch zu allen fühlenden Wesen gehören, so gibt es einen wesentlichen Unterschied zwischen ihnen und den Wesen der Welt der fünf Trübungen.

Worin besteht dieser Unterschied? Letztere besitzen weit mehr an Kummer, Verfehlungen und Karma, wodurch sie von der Befreiung durch alle anderen Buddhas ausgeschlossen sind.

Alle anderen Buddhas sind nicht imstande, sie zu erlösen, Buddha Amitabha hingegen ist über sein Gelübde dafür in der Lage. Kann dieses Gelübde also nicht als transzendent bezeichnet werden?

Darum lobte es Meister Shandao:

Dieses große Gelübde ist von spezifischer Bedeutung.

Dieses Gelübde ist anders als jene der Buddhas der zehn Richtungen, es ist spezifisch und großartig!

Unendlich viel fühlende Wesen zu befreien

Bevor Bodhisattvas die Buddhaschaft erlangen, legen sie immer zwei Gelübde ab: Nach Bodhicitta (Erleuchtungsgeist) zu streben und alle Wesen zu befreien. Das Ziel des Strebens nach Bodhicitta bedeutet letztlich nichts anderes, als alle Wesen zur Befreiung zu führen. Entwickelt ein Bodhisattva Bodhicitta, so tut er dies mit dem Ziel, alle fühlenden Wesen zu retten. Daher finden wir den Zweck im Streben nach

Bodhicitta in der Erlösung fühlender Wesen großer Zahl. Bodhicitta ermöglicht ihm oder ihr, bedingungslos großes Mitgefühl und große Barmherzigkeit zu erlangen und verleiht ihm oder ihr dafür unendliche Weisheit, Kraft, Geschick und Güte.

Obwohl alle Buddhas der zehn Richtungen diese zwei Gelübde ablegen, ist nur das 18. Gelübde Buddha Amitabhas in der Lage, eine unendliche Zahl fühlender Wesen zu befreien.

Darum lautet die Essenz des »Sutra des Unendlichen Lebens«:

Buddha Shakyamuni erscheint in der Welt durch das 17. mitfühlende Gelübde Buddha Amitabhas, um dessen 18. Gelübde der Befreiung aller fühlenden Wesen zu verkünden, und uns die Existenz Buddha Amitabhas sowie sein Erscheinen für die Befreiung aller Wesen verständlich zu machen.

Der Grund für die fünf Kalpas der Kontemplation

Vor unzähligen Äonen legte Buddha Amitabha (damals noch als Mönch Dharmakara) aus eigenem Antrieb und ohne von anderen darum gebeten worden zu sein 48 Gelübde ab, mit dem Ziel, alle Wesen zu befreien. Das Ablegen derselben bedurfte fünf Kalpas der vorausgehenden Kontemplation.

Warum dauerte es wohl so lange, über die 48 Großen Gelübde in aller Tiefe nachzudenken? Da sein Wunsch und Streben von beträchtlichem

Ausmaß war, musste auch die Zeit der Kontemplation von entsprechender Dauer sein. Seine Absicht beinhaltete nicht nur, dass Ordinierte Wiedergeburt (im Reinen Land) erlangen können, sondern ebenso auch Haushälter, nicht nur gute Menschen, auch böse, nicht nur Wesen menschlicher Existenz, sondern auch solche in der Avici-Hölle. Deshalb bedurfte es dieser langen Phase der Kontemplation.

Seine Absicht umfasst, dass sowohl Ordinierte die Frucht des unendlichen Lichts und Lebens erlangen, aber ebenso auch Haushältern die gleiche Frucht zuteil wird, wenn sie das Land der Glückseligkeit erreichen.

Er möchte, dass gute Menschen im Land der Glückseligkeit die Frucht des unendlichen Lichts und Lebens erlangen, und er möchte genauso, dass alle Wesen, die im Laufe ihres Lebens schlechtes Karma und viele Übeltaten geschaffen haben, die Frucht des unendlichen Lichts und Lebens auf die gleiche Weise erlangen.

Selbst Wesen aus der Hölle und aus den Bereichen der hungrigen Geister und der Tiere werden bei ihrer Ankunft im Reich der Glückseligkeit die gleiche Frucht des unendlichen Lichts und Lebens genießen wie andere Praktizierende oder sogar reine Wesen.

Um alle fühlenden Wesen gleichermaßen zu retten und ihnen zu ermöglichen, die Buddhaschaft zu erlangen, musste er entsprechend lange nachdenken. Hier spricht man auch vom sogenannten „Gleichmut des Buddha-Geistes“.

Nach unzähligen Äonen der Praxis waren seine Gelübde vollständig erfüllt

Obwohl der Entwurf der 48 Großen Gelübde festgelegt worden war, erforderte die tatsächliche Erfüllung derselben die Anhäufung unermesslicher tugendhafter Bodhisattva-Taten über einen Zeitraum unzähliger Äonen.

Ist das Land der Glückseligkeit einmal geschaffen, fungiert es für uns fühlende Wesen der zehn Richtungen als Ort der Zuflucht und des Dharma, der uns zur Buddhaschaft führt.

Wo finden wir unser Zuhause, in der Saha-Welt oder in Sukhavati?

Das Land der Glückseligkeit (Sukhavati) wurde von Buddha Amitabha für jeden einzelnen von uns errichtet. Der Name jedes einzelnen von uns wird registriert, was bedeutet, dass jeder einzelne von uns zugleich auch Eigentümer dieses Landes ist.

In dieser Saha-Welt hingegen gibt es nichts, was wir besitzen. Wir kommen und gehen mit leeren Händen. Mehr noch, wir verlassen diese Welt nicht nur mit Nichts, sondern treten reich an Verfehlungen vor König Yama, um uns seinem Urteil zu stellen. Wir alle, die fühlenden Wesen der zehn Richtungen, tragen im Kreislauf der Wiedergeburt schwer an unseren Sünden, wo kein Verdienst angesammelt werden kann und in Wahrheit nichts existiert oder für ewig bleibt.

Nur das Land der Glückseligkeit ist unser Zuhause und kann uns Befreiung schenken. Alle Dinge in dieser Welt entstehen über das zeitliche Zusammenkommen und erneute Auseinandergehen von Ursachen und Bedingungen. Das liebevollste Paar und die am stärksten verbundenen Eltern werden sich zwangsläufig trennen müssen. In Zukunft, wenn sie keine Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit finden, werden sie jeweils ihrem eigenen Karma folgen, in unterschiedliche Richtungen auseinander gehen und nie wieder zusammentreffen.

Nur das Land der Glückseligkeit ist etwas, das wir besitzen können und das wahrlich unzerstörbar und unvergänglich ist, denn die Verdienste und Tugenden des glückseligen Landes sind real. Die gesamte Dreiwelt und alle ihre sechs Bereiche sind von leerer Natur. Denn natürlich unterliegen diese der Geburt, dem Tod und der Veränderung. Nur das Land der Glückseligkeit ist ewig, unveränderlich und unvergänglich.

Kurzum, das Land der Glückseligkeit ist unser Zuhause und wurde von Buddha Amitabha aus eigenem Antrieb für uns erschaffen.

Wo finden sich die Verdienste für unsere Wiedergeburt im Reinen Land?

Auch die Verdienste für unsere Wiedergeburt im Reinen Land wurden von Buddha Amitabha bereits für uns vollendet. Woher wissen wir das? Das können wir aus dem 18. Gelübde erkennen: „...und meinen Namen auch nur zehnmals rezitieren, doch nicht dort geboren werden könnten, so würde ich die vollkommene Erleuchtung nicht annehmen...“

Da Buddha Amitabha die Erleuchtung erlangt hat und seit zehn Kalpas ein Buddha ist, hat er uns bereits die Verdienste seines (im Chinesischen) sechsstelligen großen Namens, der Myriaden von Tugenden und all seine Verdienste auf dem Weg zur Buddhaschaft beinhaltet, zur Verfügung gestellt.

Es besteht für uns kein Bedarf, selbst die Kraft des Verdienstes und der Tugend hervorzubringen, um im Reinen Land, unserer wahren Heimat, wiedergeboren zu werden. Verhält es sich nicht so? Buddha Amitabha hat das nämlich in jeder Hinsicht bereits für uns vollendet, so dass es an nichts mehr mangelt.

Warum heißt es bei uns, dass wir uns nicht auf die Kraft unserer eigenen Verdienste verlassen, um ins Land der Glückseligkeit zu gelangen? Das liegt daran, dass wir in der Tat keine Kraft des Verdienstes und der Tugend besitzen. Uns ist lediglich die Kraft zu eigen, Karma und Wiedergeburt hervorzubringen, aber nicht die Kraft, über unsere Verdienste und tugendhaften Handlungen der Reinkarnation zu entkommen und im Reinen Land geboren zu werden! Wir sind dazu also nicht in der Lage und gleichzeitig müssen wir das auch nicht sein, weil Amitabha das bereits für uns bewerkstelligt hat.

Die Merkmale der Reinen Land-Schule

Das sind also die Merkmale der Reinen Land-Schule: die Befreiung durch Buddha Amitabha, das Vertrauen auf seine Befreiung und das Mittel der Rezitation. Daher sind wir aufgerufen, den Namen Amitabha aufrichtig zu rezitieren.

Wer tilgt unsere karmische Schuld aus einer unendlichen Anzahl von Lebenszeiten?

Die karmische Schuld, die wir über eine unendliche Anzahl von Lebenszeiten anhäufen, entstammt dem Töten, Stehlen und Ehebruch, der unheilsamen Rede, den fünf schwersten Übertretungen, den zehn unheilsamen Handlungen, der Verleumdung des Dharma und unserer Ungläubigkeit dem Dharma gegenüber. Insgesamt sind sie alle in der Lage, das gesamte Universum auszufüllen und werden darum als zahl- und grenzenlos bezeichnet. Ohne diese Schuld vollständig zu begleichen, ist ein Entkommen aus Samsara nicht möglich.

Es verhält sich so, als würde man von einem Land in ein anderes reisen wollen. Zuerst sind im ersten Land alle Steuern zu entrichten und sämtliche Schulden zu begleichen, denn bevor nicht alles bezahlt ist, erhält man keine Ausreiseerlaubnis. Ebenso werden wir das Land der Glückseligkeit nicht betreten können, wenn unsere Schulden in der Saha-Welt nicht bezahlt sind.

Müssen wir nun selbst alles zurückzahlen oder bezahlt Buddha Amitabha alles für uns? Es ist Buddha Amitabha, der das für uns übernimmt.

Wir selbst haben kein Verdienst.

Im »Sutra der grundlegenden Gelübde des Bodhisattva Ksitigarbha« steht:

Ein jeder Gedanke, der den Wesen in Jambudvipa in den Sinn kommt, entspricht Sünde und Karma.*

*Jambudvipa: aus buddhistischer Sicht die von Menschen bewohnte Welt.

Jeder Gedanke, den wir haben, bringt weitere Verfehlungen und erneutes Karma hervor. Durch jeden Tag, der vergeht, nehmen unsere Sünden also immer weiter zu. Unser ganzes Leben lang sammeln wir von unserer Geburt bis zum Tod unheilbares Karma an. Wie sollten wir ausreichend Verdienst erlangen, um dem zu entrinnen?

Diese Umstände wurden von Buddha Amitabha bereits berücksichtigt, als er die Initiative ergriff, die 48 Großen Gelübde für uns abzulegen. Wäre er nicht in der Lage, unsere Schulden zu begleichen und uns zu ermöglichen, im Land der Glückseligkeit wiedergeboren zu werden, dann würde er auch die Buddhaschaft nicht erlangen, das hieße, seine Kraft und Tugend reichten noch nicht aus.

Alles Dank Buddha Amitabha

Selbst jene Schulden, die wir im Laufe dieses Lebens anderen gegenüber anhäufen, werden für uns von Buddha Amitabha übernommen und beglichen. Deshalb ist die Reine Land-Schule eine Lehre der

Erlösung, bei der alles auf der Befreiung durch Buddha Amitabha basiert. Das wird auch als absolute oder vollständig äußere Kraft bezeichnet.

Die Dreiwelt und die sechs Daseinsbereiche entsprechen einem Meer des Leidens. Jedes fühlende Wesen kämpft, leidet und ertrinkt im Meer dieses Leidens, ohne die Kraft zu haben, zu schwimmen oder ans Ufer zu kommen. Es ist Buddha Amitabha selbst, der in dieses Meer springt, nach uns ruft und uns ans Ufer bringt.

Wenn man im Wasser strampelte, würde man sogar nach einem Grashalm greifen, ganz zu schweigen vom mächtigen Buddha Amitabha selbst, käme er uns zu Hilfe! Welch ein Trost, wenn wir von Buddha Amitabha selbst umarmt werden würden!

Daraus sehen wir, dass die Reine Land-Schule dem Dharma von Buddha Amitabhas Erlösung gehorsam folgt. Ihr Inhalt kann als Glaube bezeichnet werden, als ein Glaube an die Erlösung durch Buddha Amitabha, ohne jeglichen Bedarf an eigener Kraft aus Verdienst und Tugend. Das liegt daran, dass wir weder ausreichend Verdienst noch Kraft vorweisen können, um dieser Dreiwelt zu entkommen.

Warum weilen wir immer noch in dieser Welt, wenn Buddha Amitabha die Erleuchtung bereits erlangt hat?

Im 18. Gelübde heißt es ja: „Wenn zur Zeit meiner Buddhaschaft die Lebewesen der zehn Richtungen,..., doch nicht dort geboren werden könnten, so würde ich die vollkommene Erleuchtung nicht annehmen.“

Und da Buddha Amitabha die Erleuchtung erlangt hat, besteht folglich Hoffnung auf unsere Wiedergeburt. Warum sind wir also immer noch hier?

Das liegt daran, dass wir während dieser zehn Kalpas nicht mit dem Glück gesegnet waren, der rettenden Lehre des Buddha begegnet zu sein. Und selbst wenn das der Fall gewesen war, haben wir nicht wirklich an diese geglaubt, so dass wir bis zum heutigen Tag im Kreislauf der Wiedergeburt ausharren mussten. Ergreifen wir diese Chance nun wieder nicht, bleiben wir weiterhin in der Reinkarnationskette gefangen.

Im Kreislauf der Wiedergeburt gefangen ist es in Zeiten des degenerierten Dharma schwer, eine menschliche Existenz zu erlangen. Und selbst wenn man eine solche zu erringen in der Lage ist, sind die Chancen, der Lehre des Buddha in diesen Zeiten des degenerierten Dharma zu begegnen, sehr gering.

Wie werden alle fühlenden Wesen der zehn Richtungen gerettet?

Auf welche Art und Weise werden dann sämtliche fühlende Wesen aller Richtungen befreit? Die Antwort finden wir im 18. Gelübde: „... die sich mir aufrichtig und freudig anvertrauen und in meinem Land wiedergeboren werden wollen und meinen Namen auch nur zehnmal rezitieren,...“. „Die sich mir aufrichtig und freudig anvertrauen“ entspricht dem Glauben, „in meinem Land wiedergeboren werden wollen“ dem Wunsch und „meinen Namen auch nur zehnmal rezitieren“ der Handlung.

In diesem Abschnitt geht es also um den Glauben, den Wunsch und die Handlung.

Glauben, Wunsch und Handlung werden dabei nicht von den fühlenden Wesen in den neun Bereichen initiiert, sondern von Buddha Amitabhas Kraft seines Gelübdes.

Mir aufrichtig und freudig anvertrauen: der wahre Glaube an die Befreiung durch Amitabha

„Mir aufrichtig und freudig anvertrauen“ meint den wahren Glauben an die Befreiung Amitabhas und dabei die Gewissheit zu haben, dass Buddha Amitabha in der Lage ist, uns zu retten. Das wiederum erzeugt Freude in unseren Herzen.

Selbst in allen weltlichen Angelegenheiten ist Aufrichtigkeit gefragt, geschweige denn in einer so wichtigen Sache wie der Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit. Wie könnte man dort geboren werden, wenn man nicht aufrichtig an die Erlösung durch Amitabha glaubt, wenn man sich nicht aufrichtig wünscht, im Reinen Land Amitabhas geboren zu werden, und man auch den Namen Amitabhas nicht aufrichtig rezitiert? Deshalb steht die Aufrichtigkeit an erster Stelle.

Im Grunde entspricht Aufrichtigkeit unserem ursprünglichen Geist, doch ist dieser bei uns Sterblichen verloren gegangen. Buddha Amitabha hingegen vollbringt über seinen wahren Geist die entsprechenden Verdienste, die er uns widmet, um dieser Saha-Welt zu entkommen,

im Reinen Land geboren zu werden und die Buddhaschaft erlangen zu können.

Wenn wir das verstehen und von Buddha Amitabhas Mitgefühl berührt werden, werden wir erfahren, dass Buddha Amitabhas Erlösung das Einzige ist, was wir benötigen und uns zu eigen machen müssen. Wenn sie dann tatsächlich eintritt, wird großer Friede mit Gewissheit all unsere Ängste ersetzen und wir werden freudig den Namen Buddhas rezitieren.

In meinem Land wiedergeboren werden wollen: der wahre Wunsch, in Amitabhas Reinem Land geboren zu werden

„In meinem Land wiedergeboren werden wollen“ bezieht sich auf den wahren Wunsch, in Amitabhas Reinem Land geboren zu werden. Wenn man erkennt und daran glaubt, dass die Saha-Welt Leiden ist und das Land der Glückseligkeit Glück, wird man der Saha-Welt entsagen und sich am Land der Glückseligkeit erfreuen. Man wird das Streben nach menschlichen und himmlischen Freuden aufgeben und den wahren Wunsch für eine Wiedergeburt (im Reinen Land) hervorbringen.

Auch im »Amitabha Sutra« fordert Buddha Shakyamuni die fühlenden Wesen wiederholt auf, „ein Gelübde abzulegen, um in seinem (Amitabhas) Land geboren zu werden“. Dies bezieht sich also auf uns fühlende Wesen.

„In meinem Land wiedergeboren werden wollen“ ist ein Angebot von Buddha Amitabhas Seite. Die Erlösung entspringt von seiner eigenen Seite und erfordert von uns keine Anbetung, keine Voraussetzungen oder Bedingungen. Bevor wir überhaupt davon gewusst oder darum gebetet hatten, legte er bereits vor unzähligen Äonen für uns seine Gelübde ab und praktizierte entsprechend. Von Anfang an hat er uns dabei jeden Augenblick seines Verdienstes gewidmet und uns zu sich gerufen.

Aus dem Reinen Land des Westens sendet Buddha Amitabha seinen Aufruf an alle, die in seinem Land geboren werden wollen. Und wir, in der Saha-Welt des Ostens, sollten ihm aufrichtig antworten und das Gelübde ablegen, um in seinem Land geboren zu werden.

Auch nur zehnmals rezitieren: die lebenslange und ausschließliche Rezitation des Namens Amitabha

Wenn wir Amitabhas mitfühlenden Ruf nach unserer Erlösung hören, werden unsere ängstlichen Herzen getröstet, und unsere Sorgen, Ängste und Unzulänglichkeiten werden beseitigt. „Großer Seelenfrieden, große Zufriedenheit und großer Trost“ werden sich einstellen und unser Herz mit Glauben und Freude erfüllen.

Mit diesem Herzen des Glaubens und der Freude wird sich unsere Praxis des Rezitierens von Namo Amitabha Buddha, „auch nur zehnmals“, ganz natürlich entwickeln, wie eine Erinnerung an den Buddha, die von Herzen kommt.

„Auch nur zehnmal rezitieren“ meint hier nicht nur zehn Rezitationen des Namens Buddhas. Es ist ein dehnbarer Begriff, ähnlich dem Satz im »Amitabha Sutra«: „für einen Tag ... für sieben Tage“. Das heißt, dass wir ab nun unser Leben damit verbringen, „Namo Amitabha Buddha“ zu rezitieren.

Gleichzeitig sollte man seiner eigenen Veranlagung entsprechend rezitieren, egal ob es sich dabei um 1000, 10.000 oder 100.000 Wiederholungen pro Tag handelt. Im »Sutra der Kontemplation« steht, dass selbst Wesen mit geringster Veranlagung, die am Ende ihres Lebens die Lehre vernehmen, mit zehn oder auch nur einer einzigen Rezitation eine Wiedergeburt (im Reinen Land) erlangen können. Darum heißt es „auch nur“.

Alles an Glauben, Wunsch und Handlung ist ein Geschenk von Buddha Amitabha

Das »Sutra des Unendlichen Lebens« erläutert in erster Linie die Befreiung durch Buddha Amitabha. Buddha Amitabha ruft uns wahrhaftig zu unserer Erlösung auf, einer Erlösung, die tatsächlich existiert, unser Herz berührt und sich in tiefem Glauben ausdrückt.

Daher ist dieser Glaube nicht etwas, das wir selbst entwickeln könnten, sondern etwas, das auf der Wahrnehmung des wahren Rufs von Amitabha und seiner Erlösung beruht, was unsere tiefsten Ängste vor dem Kreislauf von Geburt und Tod beseitigt. Ein Glaube, für den die Annahme von Amitabhas Erlösungsangebot den sicheren Weg zur Wiedergeburt (im Reinen Land) bedeutet.

Daher entspricht die Reine Land-Schule einer Schule des Gehorsams und des Glaubens an die Erlösung durch den Buddha.

Amitabha lässt uns an seine Erlösung glauben („mir aufrichtig und freudig anvertrauen“), er ruft uns auf, in seinem Reinen Land geboren zu werden („in meinem Land wiedergeboren werden wollen“), und motiviert uns auf natürliche Weise seinen Namen zu rezitieren („auch nur zehnmal rezitieren“).

Daraus können wir schließen, dass uns Glaube, Wunsch und Handlung von Buddha Amitabha geschenkt werden.

Glaube, Wunsch und Handlung sind eins

Zugleich sind der Glaube, der Wunsch und die Handlung ein und dasselbe. Entwickelt man Glauben und Akzeptanz, wird man ganz natürlich auch den Wunsch nach einer derartigen Wiedergeburt entwickeln und aus ganzem Herzen sprechen: „Namo* Amitabha Buddha, Namo Amitabha Buddha...“ Dieser Satz spiegelt unsere geistige Einstellung wider, dass wir Zuflucht zu Buddha Amitabhas Erlösung nehmen wollen.

*Namo bedeutet zu etwas Zuflucht nehmen

Glaube und Wunsch sind keine sichtbaren Phänomene, sondern existieren in unserem Geist. Sind der Glaube und der Wunsch im Geist

aufrichtig, wird sich das nach außen hin äußern und in der Rezitation von „Namo Amitabha Buddha“ seinen Ausdruck finden. Darum ist in diesem Gelübde von „auch nur zehnmal rezitieren“ die Rede.

C. Der dritte Absatz - Die Errungenschaft des 18. Gelübdes

Laut dem Abschnitt „Die Errungenschaft des 18. Gelübdes“:

Alle Wesen, die, nachdem sie seinen Namen gehört haben, daran glauben und sich dafür begeistern, seinen Namen auch nur einmal rezitieren und dieses Verdienst aufrichtig widmen, um eine Wiedergeburt in seinem Land zu erreichen, werden sofort dort geboren und erreichen das Stadium des Nicht-Zurückfallens. Ausgenommen sind diejenigen, welche die fünf schwersten Übertretungen (Anantarika-Karma) begehen oder den wahren Dharma verleumden.

An seinen Namen glauben, in seinem Land geboren werden wollen und seinen Namen rezitieren - das schafft die Voraussetzung für die Wiedergeburt (im Reinen Land) und die entsprechenden Verdienste sowie die notwendige Kraft. Daher wird man auch „sofort dort geboren und das Stadium des Nicht-Zurückfallens erreichen“.

Bereits das Erklingen jeder einzelnen Rezitation seines Namens ist ausreichend für die Wiedergeburt (im Reinen Land), ein Abwarten bis zum Ende unseres Lebens ist nicht notwendig.

Es verhält sich nicht so, dass wir erst nach der letzten Rezitation dieses Namens und der Manifestation von Buddha Amitabha am Ende unseres Lebens die Gewissheit für unsere Wiedergeburt erlangen. Vielmehr ist es so, dass wir uns selbst auf unserem Sterbebett, wo wir vielleicht krank und nicht mehr in der Lage sind, uns Buddha zu vergegenwärtigen, sicher und gelassen fühlen können, weil wir die Gewissheit haben, dass Buddha Amitabhas Licht uns für immer umfängt.

Weder Unruhe, Zweifel oder Angst werden uns erfassen, wenn wir körperlich und geistig leiden oder den Namen des Buddha nicht mehr rezitieren können, nein! Da wir zuvor bereits von Buddha Amitabhas Erlösung erfahren haben, werden wir zu diesem Zeitpunkt nicht erneut ängstlich sein.

Meister Tanluan: das Karma wurde bereits vollendet

Die Besonderheit unserer Reinen Land-Schule, wie Meister Tanluan in seinem Kommentar beschrieb, besteht darin, dass das Karma bereits jetzt vollendet ist, weshalb man auch von der „Vollendung des Karma durch zehn Rezitationen“ spricht. Die „(auch nur) zehn Rezitationen“, die im 18. Gelübde des »Sutra des Unendlichen Lebens« erwähnt werden, und der Satz, „aufrichtig den Namen zehn Mal rezitieren“, der im »Sutra der Kontemplation« zu finden ist, zielen nicht nur auf die zehn Rezitationen ab, sondern bedeuten auch, dass das Karma der Wiedergeburt (im Reinen Land) im gegenwärtigen Moment vollendet wurde. Also:

Die Erwähnung von zehn Rezitationen (des Namens Buddha Amitabha) soll veranschaulichen, dass das Karma (der Gewissheit, das zur Wiedergeburt führt) bereits vollendet wurde.

Das Karma wurde bereits zur Vollendung gebracht und die Voraussetzungen für unsere Wiedergeburt (im Reinen Land) sind somit erfüllt.

Obwohl wir immer noch Sterbliche inklusive Gier, Ärger und Unwissenheit sind, kann das unserer Wiedergeburt (im Reinen Land) nicht mehr im Wege stehen. Sobald wir auf der Lotusplattform sitzen, werden Gier, Ärger und Unwissenheit sofort in den reinen Geist eines Buddha verwandelt.

Wir sollten wissen, dass dies nicht durch unsere Kraft geschieht, sondern durch die Kraft Buddha Amitabhas. Daher basiert die Reine Land-Lehre auf der Wohltätigkeit und der Erlösung durch Buddha Amitabha.

Vers zur Beseitigung der Hölle

Im »Sutra des Unendlichen Lebens« findet sich ein Vers, der das 18. Gelübde lobt:

Durch die Kraft des Wurzelgelübdes dieses Buddha werden diejenigen, die seinen Namen hören und eine Wiedergeburt möchten, in sein Land gelangen. Sie werden ganz natürlich das Stadium des Nicht-Zurückfallens erreichen.

Durch die Kraft des Wurzelgelübdes Buddha Amitabhas werden diejenigen Wesen, die von seiner Erlösung und von seinem Namen hören, den Geisteszustand des Strebens nach dem Land der Glückseligkeit hervorbringen.

Solche Wesen „werden ganz natürlich das Stadium des Nicht-Zurückfallens erreichen“. So können sie alle auf natürliche Weise ins Land der Glückseligkeit gelangen, niemals mehr zurückfallen und das gleiche unermessliche Licht und Leben wie Buddha Amitabha erlangen.

Dieses Ereignis wird ganz natürlich und ungezwungen ablaufen, ohne jegliche weitere Beeinflussung. Deshalb kann man sagen, dass die Reine Land-Schule eine Lehre von natürlicher Wirkkraft ist.

„Durch die Kraft des Wurzelgelübdes dieses Buddha werden diejenigen, die seinen Namen hören und eine Wiedergeburt möchten, in sein Land gelangen. Sie werden ganz natürlich das Stadium des Nicht-Zurückfallens erreichen“. Dieser Abschnitt trägt auch einen anderen Namen, nämlich „Vers zur Beseitigung der Hölle“.

Das rührt von folgender Geschichte:

Vor der Tang-Dynastie gab es den Vinaya-Meister Xuan-Tong, der ein Praktizierender der Disziplin war. Er reiste umher und suchte große Meister auf, um bei ihnen zu studieren. Eines Abends, er war in einem Kloster untergebracht, hörte er jemanden im Zimmer nebenan den Vers zur Beseitigung der Hölle rezitieren. Er hörte diesen Vers und wiederholte

ihn zwei- oder dreimal, aber danach rezitierte er ihn nicht mehr und vergaß ihn auch wieder.

Später, nach seinem Tod, gelangte er in den Palast von König Yama*, da er einst Gebote gebrochen hatte. Der König Yama schlug mit seinem Richterhammer und sprach zu ihm: „Du wurdest an einem Ort geboren, an dem die Lehre des Buddha zu hören war. Solltest Du diesbezüglich etwas gelernt haben, dann nimm jetzt bitte diesen Hochsitz ein und unterweise uns.“ Der König brachte dies auf sehr majestätische Art und Weise vor.

*König Yama, der Gott der Unterwelt, stellt in der asiatischen Kultur eine Verkörperung der Rechtschaffenheit dar.

Während er zum Hochsitz aufstieg, versuchte der Vinaya-Meister Xuan-Tong sich der Lehren, die er während seines Lebens in der Welt der Lebenden gelernt hatte, zu vergegenwärtigen. Aber nichts anderes als dieser eine Vers kam ihm in den Sinn. Seltsamerweise hatte er ihn zuvor bereits vergessen gehabt, aber jetzt erinnerte er sich daran. Also rezitierte er diesen Vers:

„Durch die Kraft des Wurzelgelübdes dieses Buddhas werden diejenigen, die seinen Namen hören und eine Wiedergeburt möchten, in sein Land gelangen. Sie werden ganz natürlich das Stadium des Nicht-Zurückfallens erreichen.“

Was geschah nun? Kaum war dieser Vers zu Ende gesprochen, da verbeugte sich König Yama vor ihm und sagte: „Dieser Vers beinhaltet das gesamte Verdienst von Buddha Amitabha im westlichen Land der Glückseligkeit. Aufgrund dieses Verdienstes wirst Du von dem bösen Resultat der Hölle verschont werden und mit einer verlängerten Lebenserwartung in die menschliche Welt zurückkehren.“

Diesen Vers, der es denjenigen, die in die Hölle hinab gefallen sind, ermöglicht, sie wieder zu verlassen, nennt man darum auch den Vers, der das gesamte Verdienst von Buddha Amitabha beinhaltet.

In der Tat finden wir das gesamte Verdienst Buddha Amitabhas in seinem sechsstelligen Namen „Namo Amitabha Buddha“. Wir brauchen uns diesen Vers also nicht unbedingt zu merken. Ganz gleich, wie tiefgreifend das eigene Wissen und unsere Weisheit auch sein mögen, wenn man dem Tod ins Auge sieht, wird das meiste davon vergessen sein und nicht mehr erinnert werden. Woran wir uns jedoch erinnern können, ist „Namo Amitabha Buddha“, die Erlösung durch Amitabha.

Wenn manche Leute diese Geschichte hören, denken sie: „Dann sollte ich mir diesen Vers einprägen, um ihn in Zukunft bei der Hand zu haben, wenn ich einst König Yama gegenüberstehe.“ Aber das ist nicht notwendig!

Diejenigen, die an die Reine Land-Lehre glauben, gehen nicht durch den Palast König Yamas (das Durchschreiten des Palastes König Yamas wäre gefährlich), sondern sind vielmehr jene, die König Yama dazu

veranlassen, ihnen Respekt zu zollen. Wenn wir an Amitabhas Erlösung glauben, sind wir nicht länger leidende fühlende Wesen in der Saha-Welt. Vielmehr zählen wir bereits zu den heiligen Wesen im Land der Glückseligkeit, so dass wir nicht nur von Drachen und himmlischen Wesen geschützt und gepriesen werden, sondern auch alle Buddhas der zehn Richtungen uns aufsuchen werden, um uns zu umgeben, zu beschützen und zu preisen.

Der sechsstellige Name kann die Hölle noch effektiver ausmerzen

Die Rezitation dieses Verses führte den Vinaya-Meister Xuan-Tong aus der Hölle und befreite ihn aus dieser Lage. Hätte er den sechsstelligen Namen rezitiert, wäre er sogar in der Lage gewesen, fühlende Wesen selbst aus der Hölle zu erretten.

Einst gab es einen Brahmanen, der sehr töricht war. Seine Frau hingegen war äußerst klug, sie studierte den Buddhismus und rezitierte den Namen Buddhas. Unwissenheit prägte den Brahmanen, der gerne tötete und Fleisch aß. Seine Frau riet ihm zum Studium der Lehre Buddhas und zur Rezitation, aber er antwortete, dass ihm die Weisheit dazu fehle.

Aber da dieser Brahmane seine Frau sehr liebte, nutzte sie diesen Umstand, um ihm zu sagen: „Jeden Abend bevor wir uns ins Bett zum Schlafen legen, rezitieren wir zuerst den Namen Buddhas.“ Sie fuhr fort: „Ich habe Dich gebeten, mit mir den Buddhismus zu studieren, aber Du

warst damit nicht einverstanden. Warum sollte ich dann dem zustimmen, was Du von mir verlangst? Mann und Frau sind ein unzertrennliches Paar, sie sollten eines Sinnes, eines Willens und eines Weges sein.“ Deshalb fühlte sich ihr Mann fortan verpflichtet, jeden Abend vor dem zu Bett gehen, mit ihr den Bronze-Gong zu schlagen und gemeinsam zu rezitieren.

Drei Jahre später geriet dieser törichte Brahmane auf Grund seiner bösen Taten in die Hölle. Als dort ein Höllenwächter die Höllenwesen mit seinem Eisenstab schlug, stieß er versehentlich mit einem lauten Klirren an den Rand einer Bronze-Bratpfanne. Als der Brahmane dieses Klirren hörte, konnte er nicht anders, als „Namo Amitabha Buddha“ von sich zu geben, denn zu Lebzeiten war ihm die Namens-Rezitation zusammen mit dem Schlagen des Bronze-Gongs zur Gewohnheit geworden. Sobald jedoch der Name Buddhas ausgesprochen und von den Wesen in seiner Umgebung gehört worden war, konnten diese augenblicklich die Hölle verlassen, um im Land der Glückseligkeit wiedergeboren zu werden. Das wiederum alarmierte König Yama, der den Brahmanen daraufhin in die Welt der Lebenden entließ.

Zurück in der Welt erzählte er seine Geschichte. Daraufhin waren alle sehr erstaunt und beeindruckt, und in seinem Umfeld nahm die Zahl der Praktizierenden, die rezitierten, erheblich zu.

Von diesem Brahmanen wurde nach seiner Rückkehr folgender Vers überliefert: „Begeht ein Mensch viele Sünden, wird er in die Hölle fallen. Ruft er den Namen Amitabhas aus, wird das heftige Feuer gekühlt.“

Das bedeutet, dass ein Mensch, der in der Welt alle möglichen Sünden begangen hat, in die Hölle kommen wird. Wenn die Wesen in der Hölle den Satz „Namo Amitabha Buddha“ rezitieren oder hören, wird das heftige Feuer der Hölle gekühlt, ihre Leiden durch Schwerthiebe oder gebraten werden finden sofort ein Ende und sie werden sogleich aus der Hölle befreit.

Daher ist es dieser Name, der Höllenqualen beseitigt und der innerhalb der Höllen alle fühlenden Wesen, die selbst nicht rezitieren, ihn aber vernehmen, zur Befreiung führt. Und Kraft dieses Namens im Reinen Land geboren zu werden, ist das Ziel des 18. Gelübdes. Zurück zum „Vers zur Beseitigung der Hölle“: der Abschnitt „...werden diejenigen, die seinen Namen hören und eine Wiedergeburt möchten, in sein Land gelangen...“ weist eben genau darauf hin.

Die Funktion des Namens: Er lässt die Menschen, die ihn vernehmen oder rezitieren, die Wiedergeburt auf natürliche Weise erlangen

Woher stammen Kraft und Verdienst solch unglaublichen Ausmaßes?

Sein Name kann als Buddha Amitabha selbst betrachtet werden. Der Name ist dem Körper und der Natur Buddha Amitabhas gleichzusetzen. Er entspricht dem Stadium des Nirvana, also nicht mehr im Kreislauf von Leben und Tod gefangen zu sein, weder da noch nicht da zu sein.

Dieser Name wurde nicht einfach ausgedacht, sondern beinhaltet die Funktion, dass fühlende samsarische Wesen die Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit erlangen können. Der Name verkörpert nicht nur Buddha Amitabha, sondern gleichzeitig auch das Land der Glückseligkeit. Bezüglich Buddha Amitabha sind beide Resultate, also das hervorrufende und das verwirklichende karmische Resultat, nicht voneinander getrennt. Und Buddha Amitabha und das Land der Glückseligkeit sind ebenso eins.

In unserer Welt gilt unser Körper als hervorrufendes karmisches Resultat und die Umgebung, mit der wir verbunden sind und der Ort, an dem wir leben als verwirklichendes karmisches Resultat. Der Körper und seine Umgebung sind verschiedene und voneinander getrennte Phänomene, sie bringen Grenzen und Unfreiheiten mit sich. Das Reich der Sterblichen kann mit einem Zimmer mit vier Wänden und ohne Tür verglichen werden, aus dem es keinen Ausgang gibt. Aber sowohl für Buddha Amitabha als auch für alle anderen Buddhas gilt, dass ihr Reich ohne Hindernisse ist und ihre hervorrufenden und verwirklichenden karmischen Resultate eins sind.

Dieser Name ermöglicht allen, die ihn vernehmen oder rezitieren, diese Art der Wiedergeburt auf ganz natürliche Weise zu erlangen. Wenn wir also von Amitabhas Erlösung hören und seinen Namen anrufen, können wir ganz natürlich im Land der Glückseligkeit geboren werden. Es entspricht einfach der Funktion seines Namens.

Die Funktion des Wassers ist es, Durst zu löschen und Dinge zu befeuchten. Die Funktion des Feuers ist es, Dinge zu verbrennen. Etwas

zu verbrennen, liegt einfach in seiner Natur. Selbst wenn man sagen oder denken würde „Brenne nicht!“, so würde es trotzdem weiterhin brennen.

Es ist für uns unmöglich, an die Erlösung durch Amitabha zu glauben und den Namen dieses Buddha zu rezitieren, ohne im Land der Glückseligkeit geboren zu werden, es sei denn, man widersetzt sich und will dort nicht geboren werden. Aber wenn man sich wehrt und dort nicht geboren werden will, wird man diesen Namen auch nicht rezitieren.

Jene, die in der Tat den Namen des Buddha rezitieren und sogar ausschließlich rezitieren und diese Intention niemals aufgeben, müssen wissen, dass dadurch das Land der Glückseligkeit und Buddha Amitabha präsent sind und dass sie mit Gewissheit die Wiedergeburt (im Reinen Land) erlangen werden.

Die Erlösung durch Amitabha umfasst „die lebenslange Rezitation, oder die ein- bis zehnmahlige Rezitation, sogar selbst einen einzigen Gedanken der Rezitation“. Das Gelübde von Buddha Amitabha besagt, dass man mit Gewissheit dort geboren wird, wenn man seine Erlösung annimmt.

Gehen wir dementsprechend vor, werden wir automatisch zu einem Teil des ozeanweiten Gelübdes Amitabhas. Daher liegt die Kraft des Verdienstes und der Tugend für unsere Wiedergeburt (im Reinen Land) nicht in uns, sondern in Amitabha selbst. So lautet die Essenz des »Sutra des Unendlichen Lebens«.

D. Der vierte Absatz - Die Aufforderung zur Weitergabe

Am Ende des »Sutra des Unendlichen Lebens« fordert Buddha Shakyamuni den Bodhisattva Maitreya auf, den Namen Buddha Amitabhas und die Lehre der Rezitation weiterzugeben:

Wenn eine Person den Namen Buddha Amitabha hört und in ihr unermessliche Freude und Begeisterung entstehen, weiß man, dass selbst eine einzige Rezitation genügt, um großen Nutzen und bereits vollkommenes und unübertroffenes Verdienst zu erlangen.

Wenn man diesen Namen mit Freude und Begeisterung rezitiert, erlangt man den größten Nutzen und wird mit unübertroffenem Verdienst beschenkt. Das so genannte „unübertroffene Verdienst“ ist die Erlangung der Buddhaschaft, denn darüber hinaus gibt es nichts Höheres.

Solange wir den Namen Buddhas rezitieren, sind Tugend und Verdienst des Buddha mit uns eins.

E. Der fünfte Absatz - Das Sutra vorrangig zu bewahren

In Bezug auf Buddhas ursprüngliche Absicht entspricht nur die Reine Land-Lehre seiner eigentlichen Absicht!

Selbst wenn jeglicher Dharma in der Zukunft untergehen sollte, wird das »Sutra des Unendlichen Lebens«, das die ursprüngliche Absicht Buddha Shakyamunis verkündet, nicht untergehen und in der Welt bleiben, um fühlenden Wesen zur Befreiung zu verhelfen.

Der Dharma-Zyklus unserer Welt wird in vier Zeitalter unterteilt: das Zeitalter des orthodoxen Dharma, das Zeitalter des formal ähnlichen Dharma, das Zeitalter des degenerierten Dharma, und im Anschluss danach folgt das Zeitalter des ausgestorbenen Dharma, wenn die Sutras und der Dharma zugrunde gegangen sein werden.

Wir befinden uns nun im Zeitalter des degenerierten Dharma, das 10.000 Jahre andauert. Nach dieser Periode werden naturgemäß alle anderen Schriften verschwunden sein, bis auf diese eine, das »Sutra des Unendlichen Lebens«.

Der fünfte innerhalb der fünf Absätze des »Längeren Sukhavativyuha Sutra« hat also zum Inhalt, „das Sutra vorrangig zu bewahren“.

Laut Buddha Shakyamuni:

In kommenden Zeiten werden die Sutras und der Dharma vergehen. Aber aus Mitgefühl werde ich dieses Sutra noch hunderte Jahre lang bewahren. Diejenigen fühlenden Wesen, die ihm begegnen, können auf ihren Wunsch hin Befreiung erlangen.

Alle anderen Sutras werden allmählich aussterben, aber auf Grund Buddha Shakyamunis großem Mitgefühl wird er dieses Sutra in der Welt bewahren, um alle fühlenden Wesen zu retten. Obwohl es heißt, dass es hunderte Jahre erhalten bleiben wird, ist in Wirklichkeit eine endlose Zeitspanne gemeint. Im »Längeren Sukhavativyuha« innerhalb der Sutra Sammlung »Maharatnakuta« sprach Buddha Shakyamuni, „nun fordere ich Euch zutiefst auf, diese Lehre für immer und ewig zu bewahren.“

Ohne dieses Sutra, das die Erlösung durch Amitabha verkündet, gäbe es keine Hoffnung für die fühlenden Wesen dieser Zeit. Um diesen fühlenden Wesen Hoffnung zu geben und sie zu retten, sollte zumindest dieses Sutra weitergegeben werden.

Dieses Sutra ist da, um wirklich alle fühlenden Wesen der zehn Richtungen zu befreien, und es entspricht der eigentlichen Absicht innerhalb Buddhas ursprünglicher Absicht. Dieses Sutra zu erhalten ist gleichbedeutend damit, den Namen Amitabha zu bewahren, so dass es am Ende immer noch der Name ist, der alle fühlenden Wesen befreien wird.

In jener Zeit, wo keine Schriften mehr vorhanden und die Drei Juwelen nicht mehr präsent sein werden, wird niemand mehr etwas vom Gesetz von Ursache und Wirkung wissen, oder von Samsara und Reinkarnation. Das bedeutet aber auch, dass niemand mehr erkennt, dass Gutes positive Resultate und Schlechtes negative Resultate hervorbringt. Daher werden die Übeltäter in der Mehrzahl sein, aber selbst diese werden alle durch seinen Namen gerettet werden, geschweige denn wir in diesem Zeitalter, wo die Drei Juwelen noch immer verweilen. Wenn wir also diesem Namen folgen, wird es keine große Schwierigkeit sein, im Land der Glückseligkeit wiedergeboren zu werden.



1.3. Schlussfolgerung

Zusammenfassend halten wir fest, dass die Essenz des »Sutra des Unendlichen Lebens« nicht unabhängig von diesen fünf Absätzen erfasst werden kann, die, kurz gesagt, das 18. Gelübde verdeutlichen - die Erlösung durch Buddha Amitabha.

Die Erlösung durch Amitabha ist die letzte Hoffnung für uns alle, die den Buddhismus studieren. Unser ganzes Leben lang haben wir intensiv praktiziert, aber am Ende des Tages sollten wir uns folgende Fragen stellen:

Sind wir sicher, dass wir dem Kreislauf der Wiedergeburt entkommen können?

Nein!

Haben wir unsere Gier, unseren Hass und unsere Unwissenheit beseitigt?

Nein!

An diesem Punkt könnten wir nun wahrlich verzweifeln. Das einzige, was uns davon abhalten kann, ist die Lehre des Reinen Landes.

So wie das 17. Gelübde einen Beweis für Buddha Amitabhas großes Mitgefühl darstellt, so zeugen auch wir davon, indem wir die Lehre des Reinen Landes verbreiten.

Soweit zur Erörterung der Essenz des »Sutra des Unendlichen Lebens«.

Namo Amitabha Buddha!



2

**Die Essenz des
»Sutra der Kontemplation über das
Unendliche Leben«**



2.1. Vorwort

»Das Sutra der Kontemplation über das Unendliche Leben« stimmt mit dem »Sutra des Unendlichen Lebens« überein

Heute sprechen wir über die Essenz des »Sutra der Kontemplation über das Unendliche Leben«. Sowohl das »Sutra des Unendlichen Lebens« als auch das »Sutra der Kontemplation über das Unendliche Leben« gelten in der Reinen Land-Schule als vorrangige Texte, welche beide von Amitabhas aktiver, gleichberechtigter und bedingungsloser Erlösung handeln.

Da sie die primären und zugleich grundlegenden Schriften der Lehre vom Reinen Land sind, müssen sie stets miteinander übereinstimmen, in ihrer Bedeutung kohärent sein, und dürfen keine Unterschiede, Diskrepanzen oder Widersprüche aufweisen.

Dieses »Sutra der Kontemplation über das Unendliche Leben« unterscheidet sich in seiner Essenz und in seinem Ziel nicht vom »Sutra des Unendlichen Lebens«, über das wir gestern gesprochen haben.

Auf unterschiedliche Art und Weise

Und doch verhält es sich so, dass sich verschiedene Schriften auf unterschiedliche Art und Weise offenbaren, manche nutzen sogenannte geschickte Mittel und andere verkünden die Wahrheit direkt.

So bringt das »Sutra der Kontemplation über das Unendliche Leben« geschickte Mittel zum Einsatz, um uns auf den Weg zur Wahrheit zu führen.



2.2. Inhalt

2.2.1. Die 16 Kontemplationen führen zur Amitabha-Rezitation des 18. Gelübdes

Wir wissen, dass das »Sutra der Kontemplation über das Unendliche Leben« von den 13 meditativen Kontemplationen und den nicht-meditativen Tugenden handelt. Die nicht-meditativen Tugenden umfassen die Drei Verdienstvollen Handlungen sowie die Neun Stufen der Wiedergeburt. Und die 13 meditativen Kontemplationen können wiederum zusammen mit den Drei Ebenen der Wiedergeburt* als die 16 Kontemplationen bezeichnet werden.

*Diese drei Ebenen beinhalten alle neun Stufen der Wiedergeburt: die obere, mittlere und untere Ebene, jeweils unterteilt in drei weitere Stufen.

Obwohl also allem Anschein nach die 16 Kontemplationen dargelegt werden, drehte sich Buddha Shakyamunis ursprüngliche Absicht nicht um diese, sondern um die Übertragung von Buddha Amitabhas 18. Gelübde, also der Methode der Amitabha-Rezitation, wo es heißt: „meinen Namen rezitieren, auch nur zehnmals“. Auf diese Art zu rezitieren umfasst die

lebenslange Rezitation im Rahmen einer regulären Lebensspanne genauso wie auch nur zehnmals rezitieren zum Zeitpunkt des Todes.

Die ursprüngliche Absicht des Bhagavan besteht in der Rezitation des Namens des Buddha des unendlichen Lebens

Am Ende von Buddha Shakyamunis Erläuterungen im »Sutra der Kontemplation über das Unendliche Leben« stellt er eine Schlussfolgerung auf und beauftragt Ananda, die Lehre der Amitabha-Rezitation Generation für Generation weiterzugeben.

Die ursprüngliche Absicht des Bhagavan finden wir also im letzten Abschnitt dieses Sutra, nämlich im Abschnitt der Weitergabe des »Sutra der Kontemplation über das Unendliche Leben«:

Der Buddha sagte zu Ananda: „Du sollst meine Worte gut im Gedächtnis behalten. Meine Worte zu behalten, bedeutet nämlich, den Namen des Buddha des unendlichen Lebens zu rezitieren.“

Drachen-Metapher

Trotz seiner Kürze beinhaltet dieser Abschnitt große Aussagekraft. Jedes Sutra hat seinen eigenen Kern (im Chinesischen wie bereits erwähnt auch wörtlich „Auge“ genannt), und wir können festhalten, dass dieser Abschnitt eben den Kern des Sutra darstellt.

Man mag einen brillanten, lebendigen und prächtigen Drachen zeichnen, aber ohne die Pupillen in seinen Augen wird er nicht wirklich lebendig wirken. Deshalb gilt es ihm zu Ende noch Augen und Pupillen zu verleihen.

Ein Drache kommt selbst aus tausend Meilen Entfernung, um seine Drachenhöhle zu finden, seine Zuflucht, wo er in Frieden leben kann. Das kann man auch in Verbindung mit diesem Text sehen.

Zu Beginn handelt dieses Sutra von der Meditation, denn es bedarf der meditativen Konzentration, um die Majestät des Landes der Glückseligkeit und den Körper Buddha Amitabhas betrachten zu können. Danach folgen die neun Stufen der Wiedergeburt, die auch als nicht-meditative Tugenden bekannt sind. Denn um einfach in einem allgemeinen Geisteszustand gute Taten zu vollbringen und Tugend anzusammeln, ist eine meditative Sammlung nicht notwendig. Obwohl sich dieses Sutra von Anfang bis zum Ende in erster Linie um meditative und nicht-meditative Tugenden dreht, besteht die ursprüngliche Absicht Buddha Shakyamunis nicht darin, die meditativen und nicht-meditativen Tugenden zu verbreiten, sondern die Rezitation des Namens des Buddha des unendlichen Lebens - also eine Praxis bezüglich der Rede, nämlich mündlich „Namo Amitabha Buddha“ zu rezitieren.

Vergleichen wir also dieses Sutra mit einem Drachen in der Ferne, so findet es seine Höhle der Zuflucht in diesem Abschnitt.

Erkennt man den wesentlichen Kern eines Sutra, kann das mit einer Schatzkammer verglichen werden, die man offenen Auges betritt, um ihre Schätze nach Belieben an sich zu nehmen. Ohne Augen werden wir beim Eintritt in eine Schatzkammer den eigentlichen Schatz nicht finden und letztendlich mit leeren Händen zurückkehren.

Dieser Abschnitt ist nicht nur der Kern, die Essenz oder der Schwerpunkt des »Sutra der Kontemplation über das Unendliche Leben«, sondern gleichzeitig auch Richtlinie sowie Ziel der gesamten Reinen Land-Schule und das Fundament und die Säule der Lehre des Reinen Landes.

Über diesen Abschnitt können wir sowohl das Ziel ausmachen als auch die Methode dafür erkennen, daher ist er für uns von großer Bedeutung. Auch stimmt er mit dem Königsgelübde, nämlich dem 18. („rezitieren, auch nur zehnmal“) innerhalb der 48 Gelübde aus dem »Sutra des Unendlichen Lebens« überein. Und unser Rezitieren umfasst wie erwähnt die lebenslange Rezitation im Rahmen einer regulären Lebensspanne sowie nur zehnmal rezitieren zum Zeitpunkt des Todes.

Die ursprüngliche Absicht des »Sutra der Kontemplation über das Unendliche Leben« - ein geschicktes Mittel, das zur Amitabha-Rezitation führt

Dieser Abschnitt entspricht einer Mitteilung Buddha Shakyamunis an uns, dass die 16 oben erwähnten Kontemplationen nicht seiner ursprünglichen Absicht entsprechen, sondern den Einsatz eines

geschickten Mittels darstellen, der die Anhänger des Edlen Pfades zur Befreiung durch Amitabha führt. Das ist der Zweck von Buddha Shakyamunis Verkündung der 16 Kontemplationen.

Die 16 Kontemplationen sind nicht dazu gedacht, dass fühlende Wesen über die Majestät des Landes der Glückseligkeit kontemplieren, sondern sich diese einfach bewusst zu machen, dadurch einen freudigen Geist hervorzubringen und so nach der Wiedergeburt dort zu streben. Danach sind sie aufgerufen, ausschließlich den Namen Buddha Amitabhas zu rezitieren. Dies ist die ursprüngliche Absicht von Buddha Shakyamuni, als er das »Sutra der Kontemplation über das Unendliche Leben« darlegte. Es ist ganz klar, was Buddha Shakyamuni hier betont und dass er uns auffordert, „den Namen des Buddha des unendlichen Lebens zu rezitieren“.

Die vier Methoden der Anrufung eines Buddha betonen das Herausragende der Rezitation

Wie wir wissen, gibt es vier Methoden der Anrufung eines Buddha. Die höchste Stufe wird im Allgemeinen als die Anrufung auf der Ebene der endgültigen Realität angesehen, gefolgt von der Anrufung über die Visualisierung, der Anrufung mittels Betrachtung einer Statue/eines Bildes und schließlich der Anrufung mittels der Rezitation des Namens eines Buddha.

Dies ist eine Einteilung, die auf der Schule des Edlen Pfades basiert, aber aus der Sicht der Reinen Land-Schule wäre eine solche falsch und verhielte sich genau umgekehrt.

Die tatsächlich höchste Stufe und zugleich leichteste, einfachste, sicherste und für jedermann zugängliche bezieht sich auf die Anrufung mittels der Rezitation des Namens eines Buddha. Die höchste ist weder die Anrufung mittels der Betrachtung einer Statue/eines Bildes, noch über die Visualisierung und noch weniger auf der Ebene der endgültigen Realität, ganz im Gegenteil.

Was ist der Grund dafür? Wäre es Buddha Shakyamunis ursprüngliche Absicht gewesen, fühlende Wesen in die Lage zu versetzen, zu meditieren, sich in tiefe Meditation oder sogar in den Zustand von Samadhi zu versenken, um sich den Körper Buddhas und das Land der Glückseligkeit zu vergegenwärtigen, so hätte es im Abschnitt der Weitergabe im »Sutra der Kontemplation« nicht geheißen, „den Namen des Buddha des unendlichen Lebens zu rezitieren“. Denn dann hätte es heißen müssen, „sich den Körper des Buddha des unendlichen Lebens zu vergegenwärtigen“. Jedoch spricht Buddha Shakyamuni an besagter Stelle nicht von der Kontemplation über den Körper Buddhas, sondern über die Rezitation seines Namens. Dies weist klar darauf hin, dass der vordere Teil des Sutra als ein geschicktes Mittel angesehen werden kann, um uns auf den Weg zur Wahrheit zu führen.

Zwischen dem Endgültigen und dem Zweckmäßigen unterscheiden

Betrachtet man die Textfolge dieses Sutra bis zum Abschnitt der Weitergabe, lässt sich also eine Unterscheidung zwischen dem Endgültigen und dem Zweckmäßigen feststellen.

Was bedeutet nun endgültig und was meint zweckmäßig? Das Ziel dabei ist, das Zweckmäßige hinter sich zu lassen und dem Endgültigen zu folgen.

Wie unterscheidet man zwischen diesen beiden? Dieser Entscheidungsprozess kann laut früheren großen Meistern auf drei verschiedene Arten erklärt werden: 1. Das Zweckmäßige nutzen, um dem Endgültigen zu dienen, 2. Das Zweckmäßige auflösen, um das Endgültige zu offenbaren, 3. Das Zweckmäßige hinter sich lassen, um dem Endgültigen zu folgen.

1. Das Zweckmäßige nutzen, um dem Endgültigen zu dienen:

Das Endgültige entspricht der Wahrheit und das Zweckmäßige dem geschickten Mittel. Letzteres wurde eingesetzt, verkündet und zur Entfaltung gebracht, um der wahren Lehre von Nutzen zu sein.

Wenn das eigentliche Ziel die wahre Lehre ist, warum wird sie dann nicht direkt erläutert? Da wir fühlenden Wesen von Gier, Zorn und Unwissenheit beeinträchtigt sind, würde das direkte Ansprechen einer

Wahrheit niemand verstehen. Darum muss zuvor ein Prozess durchlaufen werden.

Es verhält sich so, als würden wir versuchen, unser Ziel, die fünfte Etage, zu erreichen. Aber gäbe es darunter keine erste, zweite, dritte und vierte Etage, wären wir nicht imstande, dorthin zu gelangen.

Auf ähnliche Art und Weise entspricht die Wahrheit unserer Buddha-Natur, die verdeckt ist und nicht auf einmal enthüllt werden kann, so dass es eines Weges oder eines Vorgangs bedarf, um zu ihr vorzudringen. Diesen Weg oder diesen Vorgang bietet uns das geschickte Mittel.

Da das Begreifen der Wahrheit nicht leicht ist, muss das Zweckmäßige eingesetzt werden, um dem endgültigen Ziel zu dienen.

2. Das Zweckmäßige auflösen, um das Endgültige zu offenbaren:

Das Zweckmäßige bezieht sich auf das geschickte Mittel. Nach der Erläuterung des geschickten Mittels muss die endgültige Wahrheit schließlich offenbart werden. Würde das nicht geschehen, bliebe man für immer dem Zweckmäßigen verhaftet, ohne die eigentliche Wahrheit zu erkennen, geschweige denn in diese einzutreten. Darum muss sich das Zweckmäßige auflösen, um dem Endgültigen Platz zu machen.

3. Das Zweckmäßige hinter sich lassen, um dem Endgültigen zu folgen:

Sind wir der Wahrheit bereits sehr nahe gekommen, muss man das geschickte Mittel loslassen, um sich der Wahrheit vollständig zu widmen.

Es ist, als ob wir in einem Boot vom hiesigen zum jenseitigen Ufer fahren würden. Solange wir dabei noch nicht angekommen sind, würden wir uns natürlich auf dieses Boot verlassen. Aber jetzt, wo wir das andere Ufer erreicht haben, müssen wir das Boot verlassen und von Bord gehen. Es wäre nicht sinnvoll, auf dem Boot zu bleiben und nicht von Bord zu gehen, denn dann wären wir nicht in der Lage, unser Ziel zu erreichen!

Metapher des wunderbaren Lotus

Eine Person, die den Namen des Buddha rezitiert, wird als „wunderbare“ Person bezeichnet, und wunderbar bezieht sich hier auf die Lotusblüte. Daher ist der Reine Land-Buddhismus auch als „Lotus-Schule“ bekannt, und diejenigen, die den Namen Buddhas rezitieren, werden „Lotus-Freunde“ genannt.

Warum wir den Namen des Buddha rezitieren, warum wir daran glauben und warum wir im Land der Glückseligkeit wiedergeboren werden, all dies beruht auf dem Vertrauen in Buddha Amitabhas mitfühlende Erlösung. Seine Erlösung ist wie eine Lotusblume, so dass wir in unserem Glauben aufblühen können und in einer Lotusblume (im Reinen Land) wiedergeboren werden. Deshalb preist das »Sutra der Kontemplation«: „Ein Rezitierender entspricht einer wunderbaren Lotusblume.“

Der Prozess des Blühens dieser wunderbaren Lotusblume kann ebenso wie die drei obigen Punkte im vorigen Kapitel in drei Phasen unterteilt werden: 1. Die Lotusblume dient dem Hervorbringen des Samens, 2. Das Aufblühen des Lotus offenbart die Samenkapsel, 3. Der Lotus verblüht und die Samen kommen zur Reifung.

1. Die Lotusblume dient dem Hervorbringen des Samens:

Sie wird kultiviert, um in weiterer Folge ihre Samen zu ernten.

2. Das Aufblühen des Lotus offenbart die Samenkapsel:

Ist die Lotusblume in voller Blüte, finden sich in ihrem Inneren die Samen. Würde die Blume ohne Samen blühen, wäre sie bloß Zierde und kein nützliches Objekt.

3. Der Lotus verblüht und die Samen kommen zur Reifung:

Nachdem die Blütenblätter der Lotusblume abgefallen sind, kommen ihre Samen zum Vorschein, die das letztendliche Ziel darstellen. Im Grunde ist der Samen also das Hauptobjekt.

Dieses Phänomen vom Aufblühen des Lotus bis hin zur Reifung seiner Samen entspricht also den Worten „das Zweckmäßige hinter sich lassen, um dem Endgültigen zu folgen“.

Das »Sutra der Kontemplation« als Ganzes begreifen

Der Abschnitt der Weitergabe im »Sutra der Kontemplation« lautet:

Der Buddha sagte zu Ananda: „Du sollst meine Worte gut im Gedächtnis behalten. Meine Worte zu behalten, bedeutet nämlich, den Namen des Buddha des unendlichen Lebens zu rezitieren.“

Genau diese Passage entspricht also dem Lotussamen, der dem Verblühen des Lotus folgt, und gleichzeitig auch den Worten „das Zweckmäßige hinter sich lassen, um dem Endgültigen zu folgen“.

Ganz gleich wie tiefgründig dieses Sutra und wie töricht wir auch sein mögen, um derart anspruchsvolle Lehren zu verstehen, solange wir nur die Worte Buddha Shakyamunis an Ananda erfassen und befolgen, haben wir das gesamte Sutra gemeistert.

Im Gegenteil, selbst wenn man die 16 Kontemplationen von Anfang bis zum Ende sehr gründlich liest, über sie sprechen und sie sogar kontemplieren kann, dabei aber die letzte von Buddha Shakyamuni dargebrachte Passage ignoriert, kann das »Sutra der Kontemplation« als nicht gelesen betrachtet werden, bzw. als hätte man sogar nicht einmal davon gewusst. Da uns in diesem Fall der Zweck nicht klar und die Essenz nicht bewusst wäre, hätten wir die eigentliche Wahrheit nicht erfasst. Das, was wir aufgenommen hätten, wäre lediglich der Inhalt eines geschickten Mittels, und somit befänden wir uns erst auf halbem Weg.

Das zeigt, wie wichtig es ist, diesen Abschnitt zu verstehen.

Alle drei Sutras sprechen von der Amitabha-Rezitation

„Du sollst meine Worte gut im Gedächtnis behalten.“ Das „gut“ an dieser Stelle beinhaltet sowohl Respekt und Ehrerbietung als auch Zielstrebigkeit, Sammlung, Selbstlosigkeit, Ausschließlichkeit und Kontinuität.

Welche Worte gilt es im Gedächtnis zu behalten? Eben den Satz „den Namen des Buddha des unendlichen Lebens zu rezitieren“. Den Namen zu rezitieren, den Namen Buddhas zu rezitieren oder den Namen des Buddha des unendlichen Lebens zu rezitieren, all das bezieht sich darauf, „Namo Amitabha Buddha“ zu rezitieren. Dieser Satz stimmt wiederum mit dem 18. Gelübde, „auch nur zehnmal rezitieren“ aus dem »Sutra des Unendlichen Lebens« überein, wie auch mit dem »Amitabha Sutra«, wo es heißt „von Buddha Amitabha hören und seinen Namen rezitieren“. Und zwar für einen Tag, sieben Tage, sieben Jahre, 70 Jahre oder lebenslang zu rezitieren.

Im »Sutra der Kontemplation« sprach Buddha Shakyamuni von „Den Namen des Buddha des unendlichen Lebens zu rezitieren“, und im »Amitabha Sutra« sprach er „von Buddha Amitabha hören und seinen Namen rezitieren“. Beide Sätze stimmen bezüglich Bedeutung und Inhalt überein. Darum sind sie von großer Bedeutung.

Meister Shandao als Leitfaden

Wenn wir das »Sutra der Kontemplation über das Unendliche Leben« lesen, dürfen wir es nicht mit unseren eigenen Gedanken interpretieren, sondern müssen der Überlieferung unserer Patriarchen folgen.

Meister Shandao ist seit jeher der am meisten verehrte Meister, der dieses Sutra kommentiert hat. Der von ihm verfasste »Kommentar zum Sutra der Kontemplation in vier Bänden« gilt als Leitfaden, um das »Sutra der Kontemplation über das Unendliche Leben« zu deuten. Keine Interpretation dieses Sutra sollte im Widerspruch zu Meister Shandaos Werk stehen oder gar dagegen verstoßen.

Meister Shandao gilt als Manifestation Buddha Amitabhas, daher sind seine Worte jenen des Buddha gleichzusetzen. Daher wird der »Kommentar zum Sutra der Kontemplation in vier Bänden« so hoch geschätzt, als wäre er ein Sutra von Buddha Shakyamuni, dem man kein einziges Wort hinzufügen oder wegnehmen darf.

Was Meister Shandao sagt, muss ebenso verstanden und entsprechend praktiziert werden.

Die beiden meditativen und nicht-meditativen Tugenden führen zur bloßen Rezitation

Auf welche Art und Weise hat Meister Shandao das erläutert?

Er sagte:

Obwohl in den vorangegangenen Abschnitten von den Verdiensten der meditativen und nicht-meditativen Tugenden die Rede war, besteht der zugrunde liegende Wunsch des Buddha darin, dass die fühlenden Wesen ausschließlich den Namen Amitabhas rezitieren.

Dies ist ein sehr kurzer Abschnitt mit einer sehr klaren und entscheidenden Bedeutung.

Was will uns Meister Shandao hier mitteilen?

„Obwohl in den vorangegangenen Abschnitten von den Verdiensten der meditativen und nicht-meditativen Tugenden die Rede war...“ Die vorangegangenen Abschnitte, also die vorderen Anteile dieses Sutra handeln von den 13 meditativen Kontemplationen, den Drei Verdienstvollen Handlungen und den Neun Stufen der Wiedergeburt, die alle zusammen auch als die 16 Kontemplationen bezeichnet werden, und die ebenso als „meditative und nicht-meditative Tugenden“ bekannt sind. Wenn man diesen zwei Praktiken folgt, wird man Nutzen daraus ziehen und bei entsprechender Widmung auch in der Lage sein, eine Wiedergeburt im Reinen Land zu erlangen.

Jedoch noch hilfreicher und absolut nützlich wäre, was Buddha Amitabhas ursprünglichem Geist und seiner ursprünglichen Absicht entspricht, und dies finden wir nicht in den beiden Praktiken der meditativen und nicht-meditativen Tugenden, sondern in der einspitzigen Rezitation des Namens Amitabha.

Deshalb sagte Meister Shandao: „der zugrunde liegende Wunsch des Buddha besteht darin, dass die fühlenden Wesen ausschließlich den Namen Amitabhas rezitieren.“ In den vorderen Anteilen des Sutra ist zwar von den meditativen und nicht-meditativen Tugenden die Rede, wenn wir jedoch Buddha Amitabhas ursprünglichen und grundlegenden Wunsch betrachten - also für unsere Wiedergeburt (im Reinen Land) den Namen Buddhas zu rezitieren - wird ersichtlich, dass Buddha Amitabha alle fühlenden Wesen bittet, ausschließlich den Namen Amitabha zu rezitieren.

Daher ist es der ursprüngliche Wunsch Buddhas, den Namen Buddha Amitabha ausschließlich zu rezitieren. Die bloße Amitabha-Rezitation entspricht dem Wurzelgelübde Buddha Amitabhas. Ohne die Wurzel werden alle Zweige, Blüten und Blätter verwelken. Die Wurzel ist die Quelle jeglicher Entwicklung und Errungenschaft.

2.2.2. Die Amitabha-Rezitation und ihre Umarmung innerhalb der meditativen Tugenden

Innerhalb der 13 meditativen Kontemplationen im »Sutra der Kontemplation« weist ein Abschnitt in der neunten Kontemplation auf die Tugend und das Verdienst durch die ausschließliche Amitabha-Rezitation hin.

Obwohl alle der 13 meditativen Kontemplationen von Meditation und Kontemplation handeln - also sich versenken und konzentrieren, um sich die Majestät des Buddha Amitabha und seines Landes der Glückseligkeit

zu vergegenwärtigen - enthüllt die neunte die Tugend und das Verdienst aus der Anrufung von Buddhas Namen.

Dies wird vor allem in diesem Satz ersichtlich:

Das Licht (von Amitabha) durchdringt alle Welten und umarmt stets all jene, die seinen Namen rezitieren.

Allein durch die Anrufung seines Namens wird man vom Licht seines Geistes umarmt

Auf den ersten Blick scheint obig angeführte Passage von der Meditation und Kontemplation zu handeln und vom Nutzen, den man erlangt, wenn man in Samadhi eintritt, um sich Buddha und sein Land der Glückseligkeit zu vergegenwärtigen - aber das ist nicht der Fall.

Aus dem Abschnitt der Weitergabe, in dem Ananda von Shakyamuni Buddha die erwähnte Aufforderung erhält, geht klar hervor, dass die „Wesen, die Buddha anrufen“, die Anrufung nicht über die Visualisierung durchführen, sondern dass sie „ausschließlich den Namen Buddha Amitabha rezitieren“, bzw. „den Namen des Buddha des unendlichen Lebens rezitieren“. Es geht also um die Anrufung mittels der Rezitation des Namens eines Buddha. Aus dieser Art der Anrufung entsteht der Nutzen, „von Amitabhas Licht umarmt zu werden, niemals verlassen zu werden“.

Das Licht (von Amitabha) durchdringt alle Welten und umarmt stets diejenigen, die seinen Namen rezitieren. Es gibt keinen Ort, an dem Buddha Amitabhas Licht nicht scheint. Alles wird von seinem Licht erfüllt. Auch jetzt, wo wir uns in diesem fünfstöckigen Gebäude befinden, erstrahlt ebenfalls des Buddhas Licht.

Gleichzeitig scheint es nicht nur, sondern umarmt uns auch, weshalb es weiter in diesem Satz heißt „...umarmt stets diejenigen, die seinen Namen rezitieren.“

Das Licht, das scheint, ist aber ein anderes als jenes, das umarmt.

Das Licht, das überall scheint, ist ein natürliches, es erfüllt das ganze Universum und dringt in jeden Winkel, um uns zu nähren. Es entspricht dem Sonnenschein auf Erden, wo jeder, der hier lebt, von diesem profitiert. Scheint die Sonne auf die Erde, werden die Blumen und Bäume, die in ihrem Licht stehen, schneller gedeihen, und jene, die im Schatten stehen, langsamer. Aber mit Erfüllung der Bedingungen wie Sonnenschein und Jahreswechsel werden sie letztlich alle zur Reifung kommen.

Das Licht, das alle Welten durchdringt, bezieht sich auf das geschickte Mittel vor der Reifung der Frucht der Buddhaschaft, es handelt sich sozusagen um eine Phase der Kultivierung und Vorbereitung. Das Licht, das diejenigen, die seinen Namen rezitieren, stets umarmt, bezieht sich auf die Umarmung des Buddha. Es kann sein, dass Wesen vom Buddha-Licht beschienen, aber nicht von ihm umarmt werden. Nur

diejenigen, die den Namen Buddhas rezitieren, werden sich sowohl am Nutzen des Lichts als auch an der Umarmung Buddhas erfreuen.

Obwohl das Licht von Amitabha für jedes fühlende Wesen scheint, können nur diejenigen, die den Namen Buddhas rezitieren, das Licht der steten Umarmung erhalten. Es gibt also einen Unterschied zwischen „bescheinen“ und „umarmen“.

Dabei verhält es sich nicht so, dass aus Amitabhas Herz Unterschiede oder Voreingenommenheiten hervorgingen. Amitabhas Mitgefühl ist stets gleich und ohne Unterscheidung, jedoch ist die Veranlagung aller fühlenden Wesen unterschiedlich.

Was ist mit diesen unterschiedlichen Veranlagungen gemeint? Einige fühlende Wesen bringen vermehrt positives Karma mit. Hören diese von Amitabhas Erlösung, nehmen sie diese sofort oder kurz darauf an, während andere dafür mehr Zeit benötigen oder sich ihrer Veranlagung entsprechend sogar anderen Lehren zuwenden. Manche glauben nicht einmal an die grundlegenden Inhalte des Buddhismus, verweigern die Ansicht guter und schlechter Resultate, die drei Zeiten des Karma sowie die Reinkarnation innerhalb der sechs Daseinsbereiche.

Es gibt einfach Unterschiede in der Veranlagung der fühlenden Wesen und das bewirkt ihre unterschiedliche Aufnahme durch Amitabha.

Kurzum, wenn wir wie gesagt den Namen des Buddha des unendlichen Lebens rezitieren, und zwar ausschließlich den Namen

Amitabha rezitieren, werden wir natürlich den Nutzen der steten Umarmung von Amitabhas Licht erfahren.

Die Namensanrufung entspricht dem geistigen Licht des Buddha, daher umarmt der Buddha stets alle Rezitierenden

Das hat seine Gründe.

Im Allgemeinen gibt es zwei Arten von Buddha-Licht: zum einen das physische und zum anderen das geistige Licht. Das physische Licht ist wie das Licht, das im ganzen Universum der zehn Richtungen leuchtet. Mit dem geistigen Licht Buddhas in Berührung zu kommen ist ohne Rezitation nicht möglich, ebenso wenig wie von Amitabhas Licht umarmt und niemals mehr verlassen zu werden.

Umarmung bedeutet hier, dass die Person in ihrem jetzigen Dasein Schutz findet und am Ende ihres Lebens in das Land Buddha Amitabhas eintritt.

Der sechsstellige Name „Namo Amitabha Buddha“ verkörpert das ursprüngliche Wesen Buddha Amitabhas. Außerhalb dieses Namens ist Buddha Amitabha nirgendwo zu finden, denn dieser Name entspricht seinem Wesen wie auch seinem Körper. Umgekehrt bedeutet das auch, dass man außerhalb seines Körpers den sechsstelligen Namen „Namo Amitabha Buddha“ nicht finden kann. Die sechs Worte verkörpern sein ursprüngliches Wesen, sein Körper und die sechs Worte sind eins.

Rezitieren wir diese sechs Worte, befindet sich sowohl Buddha Amitabhas Existenz unmerklich in unserem Geist, als auch unser törichtes Wesen aus den fünf Aggregaten in seinem Geist, wodurch wir auch mit seinem geistigen Licht in Einklang kommen. Das liegt daran, dass diese sechs Worte für die Erfüllung des 18. Gelübdes stehen, das mit seiner ursprünglichen Absicht, alle Lebewesen zu erlösen, übereinstimmt.

Der sechsstellige Name ist Buddha Amitabha selbst, und gleichzeitig entspricht er dem Bereich des Nirvana, der höchsten Glückseligkeit und dem Reinen Land. Wenn wir diesen Namen rezitieren, können wir daher in unserem gegenwärtigen Leben mit dem Wunsch und dem geistigen Licht von Amitabha korrespondieren, und werden am Ende unseres Lebens ganz natürlich im Reinen Land der höchsten Glückseligkeit ins Nirvana eintreten.

Daher entspricht die Lehre des Reinen Landes einem natürlichen Dharma. Wenn man den Namen rezitiert, wird die Funktion dieses Namens auf natürliche Weise in Kraft treten und uns das Reich dieses Namens betreten lassen.

Die Buddhaschaft erlangen wie Amitabha

Sein Name gilt als Land der Glückseligkeit wie auch umgekehrt. Das Land der Glückseligkeit ist der Ort, wo Buddha und Bodhisattvas wohnen. Für einen Buddha sind sein Lebensraum (das verwirklichende karmische Resultat) und sein Körper (das hervorrufende karmische Resultat) eins und untrennbar voneinander.

Das verwirklichende Resultat als Land der Glückseligkeit wurde von Amitabha manifestiert. Während wir Namō Amitabha Buddha, den Körper Amitabhas rezitieren, können wir auf natürliche Weise ins verwirklichende Resultat, in das Land des unendlichen Lichts eintreten, und gleichzeitig dort wie Buddha Amitabha das unendliche Licht und Leben erlangen.

Sobald wir wie Amitabha das unendliche Licht und Leben erlangen, sind wir auch in der Lage, das unergründliche Verdienst seiner 48 großen Gelübde zu empfangen und unser Eigen zu nennen. Buddha Amitabha gewährt uns unsere Wiedergeburt nicht mit geringem Verdienst, sondern mit einem, der wie sein eigener unübertroffen ist.

Erlangen wir das Land der Glückseligkeit, besitzen wir all das vollständig, was auch Buddha Amitabha hat. Wir sind dann vollkommen und ohne Mängel. Wenn wir im Land der Glückseligkeit wiedergeboren werden, werden wir wie von selbst voll des Mitgefühls in alle Bereiche zurückkehren, um fühlende Wesen vor dem Leiden zu retten, genauso wie das auch Buddha Amitabha und die Bodhisattvas Avalokitesvara und Mahasthamaprapta tun.

In diesem Sinne wird klar, dass die Reine Land-Schule keine Lehre des Hinayana, sondern wahrhaftig eine des Mahayana darstellt, wo sich festhalten lässt, dass sie „sowohl für sich selbst als auch für andere von Nutzen“ ist. Obwohl unser Wesen derzeit aus den fünf Aggregaten von Form, Empfindung, Wahrnehmung, gestaltende Tat und Bewusstsein besteht und wir als verblendete fühlende Wesen innerlich von Gier,

Ärger und Unwissenheit erfüllt sind und darum im Außen nach den fünf begehrenswerten Objekten streben, gelten wir trotz dieses Körpers mit seinen drei geistigen Giften nicht mehr als Sterbliche, sondern zählen zur heiligen Versammlung des Landes der Glückseligkeit, sobald wir uns auf Amitabhas Erlösung verlassen.

Die Reine Land-Schule ist einfach wie großartig

Die Reine Land-Schule wird als der „Einfache Pfad“ bezeichnet. Das Wort „einfach“ bedeutet sicher und leicht, ohne Gefahren, Unsicherheiten oder Schwierigkeiten.

Manche mögen denken, dass alles, was leicht ist, nicht großartig oder weise sein kann, und dass etwas Großartiges oder Weises nicht etwas sein kann, dem man beiläufig nachgehen kann.

Bezüglich der Reinen Land-Schule trifft jedoch genau das Gegenteil zu. Sie gilt als leichter Pfad und großartige Lehre zugleich, als eine Lehre, die von keiner anderen übertroffen wird, da sie uns den höchsten Bereich ermöglicht, in dem der Buddha des unendlichen Lichts und Lebens weilt. Nach den paar kurzen Jahrzehnten dieses Lebens kommen wir ins Land der Glückseligkeit, um dort sofort unendliches Leben und Licht zu erlangen.

Das »Sutra des Unendlichen Lebens« besagt, dass alle fühlenden Wesen, die im Land der Glückseligkeit geboren werden, die gleiche Langlebigkeit wie der Buddha erfahren, was mit einer unermesslichen

Lebensspanne gleichzusetzen ist. Ihr Licht entspricht jenem des Buddha, so dass das Licht ihres Körpers und Geistes ebenfalls als unermesslich anzusehen ist, dasselbe gilt für ihre Weisheit wie auch für ihre übernatürlichen Kräfte. Sie alle besitzen den „Körper der Leerheit und Grenzenlosigkeit“.

Obwohl die unterschiedlichen Wesen im Land der Glückseligkeit als Bodhisattvas, Sravakas, Menschen und himmlische Wesen bezeichnet werden, gelten sie in ihrem Inneren alle als ebenbürtig. Nur auf Grund von Gewohnheit der Wesen an diese Namen in anderen Welten existieren die Namen Bodhisattva, Sravaka, Mensch und himmlisches Wesen weiterhin, um diesen Gewohnheiten zu folgen. Sie tragen zwar Namen, aber nicht mehr deren Inhalte, die nun zu einem einzigen geworden sind.

Das können wir aus dem »Sutra des Unendlichen Lebens« erkennen.

Das 12. Gelübde des unendlichen Lichts - die Verbindung mit allen Wesen, um sie in die Rezitation einzuführen

Alle Buddhas legen die gleichen Vier Großen Mahayana-Gelübde ab, um zahllose Wesen zu erretten, was jedoch nicht so leicht möglich ist, wenn fühlenden Wesen die entsprechende Verbindung zu ihnen fehlt.

Auch Buddha Amitabha muss, um alle fühlenden Wesen zu retten, zuerst eine Verbindung zu ihnen aufbauen. Das Mitgefühl Buddha Amitabhas zeigt sich darin, zuallererst eine Verbindung mit allen

fühlenden Wesen der zehn Richtungen zu initiieren. Dafür legte er innerhalb seiner 48 Gelübde das „Gelübde des unendlichen Lichts“ ab. Über dieses Licht durchdringt er alle Welten, um so allen Wesen eine Verbindung mit ihm zu ermöglichen und sie daraufhin in die Rezitation des Namens des unendlichen Lebens, nämlich in das 18. Gelübde - die „bloße Rezitation des Namens Amitabha“ - einzuführen.

So entstand Buddha Amitabhas „Gelübde des unendlichen Lichts“:

Wenn zur Zeit meiner Buddhaschaft mein Licht gemessen werden könnte und die hunderttausend Nayutas von Buddha-Ländern nicht erhellen könnte, so würde ich die vollkommene Erleuchtung nicht annehmen.

Das 17. Gelübde - alle Buddhas preisen den Namen und fungieren selbst als Vorbild für die Rezitation

Für Amitabha dient sein Name als Mittel zum Zweck, alle Wesen ins Land der Glückseligkeit zu führen. Und um es jedem fühlenden Wesen zu ermöglichen, diesen Namen zu vernehmen, legte er innerhalb seiner 48 Gelübde das 17. ab, mit dem Inhalt „alle Buddhas preisen den Namen“.

Wenn zur Zeit meiner Buddhaschaft unzählige Buddhas der zehn Richtungen meinen Namen nicht einstimmig preisen sollten, so würde ich die vollkommene Erleuchtung nicht annehmen.

Amitabha legte dieses Gelübde ab, um als zukünftiger Buddha alle Buddhas der zehn Richtungen und der drei Zeiten auf natürliche Weise zu veranlassen, überall und in jedem Winkel den Namen „Namo Amitabha Buddha“ zu preisen und zu verbreiten, und diesen auch selbst als Vorbild für alle fühlenden Wesen zu rezitieren, damit auch diese die unbegreifliche Kraft und Tugend dieses Namens erkennen und ebenso wie alle Buddhas der zehn Richtungen die Rezitation ausüben.

So wird das 17. Gelübde als jenes angesehen, in dem „alle Buddhas den Namen preisen“, da sie selbst als Vorbild für die Rezitation dienen und uns anleiten, gleich ihnen „Namo Amitabha Buddha“ zu rezitieren.

Das 18. Gelübde - die Entscheidung für die Wiedergeburt durch die Namens-Rezitation

Das 18. Gelübde folgt auf das 17. und bewirkt, dass die Wesen, nachdem sie unzählige Buddhas rezitieren gehört haben, die Rezitation ebenso aufnehmen.

Die barmherzige Erlösung durch die Rezitation, auch nur zehnmal

Gemäß dem 18. Gelübde: „...meinen Namen auch nur zehnmal rezitieren, doch nicht dort geboren werden könnten, so würde ich die vollkommene Erleuchtung nicht annehmen...“. Dieser Wortlaut aus dem 18. Gelübde bedeutet, dass die nur zehnmahlige Rezitation leicht auszuführen ist, wobei „auch nur“ sowohl „die lebenslange Rezitation im

Rahmen einer regulären Lebensspanne“ wie auch „nur zehnmal rezitieren zum Zeitpunkt des Todes“ umfasst.

Wenn hier von „auch nur“ die Rede ist, kann die Rezitation natürlich nicht nur zehnmal, sondern auch 11, 20, 100, 1000 oder 10.000 Mal durchgeführt werden, wie auch an einem Tag, an sieben Tagen, über sieben oder 70 Jahre oder im Rahmen einer gesamten regulären Lebensspanne. Selbst wenn ein Wesen ein relativ kurzes Leben hat oder bereits kurz vor dem Tod steht und gerade erst von diesem Dharma gehört hat, wird es dennoch im Land der Glückseligkeit wiedergeboren, selbst wenn es nur zehn, neun, fünf oder ein Mal rezitiert.

Daher bietet uns die nur zehnmalige Rezitation die größte Annehmlichkeit, so dass jeder dazu in der Lage ist.

Das alles bezieht sich auf die Anzahl der Rezitationen, was bedeutet, dass es dafür keine Begrenzung gibt. Solange man den Namen Amitabha rezitiert, wird man, selbst wenn man kurz vor seinem letzten Atemzug steht, eine Wiedergeburt (im Reinen Land) erlangen, genau wie diejenigen, die ein Leben lang rezitieren. Und selbst wenn der Mund am Ende verhärtet ist und die Zunge sich nicht mehr bewegen kann, wird man im Land der Glückseligkeit geboren werden, wenn man seinen Geist lenkt und innerlich „Namo Amitabha Buddha“ rezitiert oder wenn man sich die Erlösung durch den Buddha vergegenwärtigt.

Wir alle sind imstande, die Wiedergeburt (im Reinen Land) durch die nur zehnmale Rezipitation zu erlangen. Und das erfüllt mich mit dem Gedanken, dass es wohl keine größere Barmherzigkeit gibt als diese!

Die ununterbrochene Anhäufung von Verdienst und Tugend über unzählige Äonen ermöglichte die Wiedergeburt für alle Wesen

Mitgefühl muss von Weisheit gestützt werden. Mitgefühl allein, ohne die Kraft der Weisheit, lässt uns die Ziele des Mitgefühls nicht erreichen. Ebenso wird natürlich auch das Mitgefühl Buddha Amitabhas durch seine Weisheit gestärkt.

Woran können wir das erkennen? Nach fünf Kalpas der Kontemplation legte Buddha Amitabha seine 48 großen Gelübde ab und danach „kultivierte und vermehrte er in unvorstellbaren, unzähligen Äonen die unermesslichen, tugendhaften Praktiken eines Bodhisattvas“. In diesem Satz wird das ersichtlich.

Mit dem Ziel, alle fühlenden Wesen der zehn Richtungen zu retten, auf dass sie die Buddhaschaft im Land der Glückseligkeit erlangen können. Die fühlenden Wesen der zehn Richtungen sind ohne Zahl und ohne Ende. Unter ihnen finden sich sowohl sündhafte Wesen als auch Heilige ohne jegliche Verfehlung. Innerhalb der Sünder finden sich wiederum welche, die die schwersten Verfehlungen begangen haben und dabei sind, in die Avici-Hölle hinab zu fallen oder sich bereits dort befinden. Doch es sollten sowohl alle Heiligen wie auch alle Sterblichen

inklusive der schwersten Verbrecher gleichberechtigt im Land der Glückseligkeit wiedergeboren werden können. Und das ist eine große Sache! Daher muss auch das Verdienst, alle fühlenden Wesen der zehn Richtungen zu retten, unvorstellbar groß, tiefgehend und unermesslich sein. Aus diesem Grund musste er für uns in unzähligen Äonen unermessliche, tugendhafte Praktiken kultivieren und ansammeln.

Dieses Verdienst, das er im Voraus für uns vollendet hat, stellt auch den Grund dar, warum wir mit bereits zehn Rezitationen eine solche Wiedergeburt erlangen können.

Die Schulden, die wir im Laufe unserer Leben bei anderen gemacht haben, sind grenzenlos und gehen über den Trichiliokosmos hinaus. Es ist unmöglich, uns dieser Schulden unvorstellbaren Ausmaßes aus eigener Kraft zu entledigen und der Saha-Welt zu entkommen. Denn anstatt Verdienste anzuhäufen, erzeugen wir tagtäglich weiteres Karma. Wir sammeln sozusagen mehr Unheilhaftes als Heilsames, und an in höchstem Maße Heilsamen fehlt es erst recht.

Buddha Amitabha ist sich all dessen bewusst und um uns zu retten, muss er zuerst diese Schulden für uns begleichen. Um das möglich zu machen, musste er über einen langen Zeitraum bzw. unzählige Äonen Tugenden anhäufen. Gleichzeitig musste er eine reine Umgebung errichten, damit wir in dieser die Buddhaschaft erlangen können und nicht mehr (in niedere Bereiche) zurückfallen. Und diese Umgebung ist das Land der Glückseligkeit.

Dieses Land der Glückseligkeit ist so groß und majestätisch, dass die gesamte Welt der zehn Richtungen nicht mit ihm verglichen werden kann. Die Zeit, die benötigt wird, um ein reines Land dieser Art zur Vollendung zu bringen, muss länger und verdienstvoller gestaltet sein als jene für die Erlangung der Buddhaschaft aller Buddhas.

Gleichzeitig muss er uns mit dem notwendigen Proviant versorgen, um von der Saha-Welt ins Land der Glückseligkeit gelangen zu können. Hat man eine Reise geplant, besitzt aber nicht genug Geld, Kleidung und Lebensmittel, so kann man diese Reise nicht antreten. Und je weiter das Ziel entfernt ist, desto mehr Proviant muss vorbereitet werden - in der Antike waren für eine Reise von tausend Kilometern Lebensmittel für drei Monate einzuplanen. Um von der Saha-Welt ins Land der Glückseligkeit zu gelangen, sind nach allgemeiner Auffassung drei Pakete, Glaube, Gelübde und Praxis, erforderlich, d.h. man muss seine Rezitationspraxis vertiefen und vermehrt Verdienste ansammeln. All dies wird in der Tat bereits von Buddha Amitabha für uns bewerkstelligt, der alles für uns vorbereitet hat, ganz ohne die Hilfe von uns fühlenden Wesen.

Würde man von uns fühlenden Wesen verlangen, die entsprechenden Verdienste anzusammeln, dann wäre es uns nicht möglich, dort geboren zu werden und es gäbe niemanden im Land Buddha Amitabhas. Damit hätte sich auch sein Gelübde nicht erfüllt, wo es heißt „...die Lebewesen der zehn Richtungen...doch nicht dort geboren werden könnten, so würde ich die vollkommene Erleuchtung nicht annehmen“.

Wenn man uns aufforderte, Verdienste anzusammeln, wer würde es jemals wagen zu behaupten: „Ah! Jetzt habe ich die Stufe erreicht, auf der ich (im Reinen Land) wiedergeboren werden kann!“ Niemand kann mit Gewissheit von sich sagen, dass er diese Stufe erlangt hat. Es ist also Buddha Amitabha, der das für uns vollbringt.

Und es ist Buddha Amitabha, der die Schuld, die wir in unseren vorangegangenen Leben auf uns geladen haben, begleicht, und es ist wiederum Buddha Amitabha, der die Voraussetzungen für unsere Reise ins Land der Glückseligkeit, unsere Zuflucht, im Voraus vollendet hat.

Der Proviant und das Boot, um vom hiesigen zum jenseitigen Ufer zu gelangen, werden ebenfalls von Buddha Amitabha für uns bereitgestellt.

Solange wir auch nur zehnmal rezitieren, das umfasst also die lebenslange Rezitation im Rahmen einer regulären Lebensspanne sowie nur zehnmal rezitieren zum Zeitpunkt des Todes, sind wir bereits an Bord seines Gelübdes Boot. Und wenn wir nicht von Bord gehen, also das Vertrauen an die Erlösung durch Amitabha nicht verlieren, unsere Einstellung, in Glückseligkeit wiedergeboren zu wollen, nicht aufgeben und den Namen Buddha Amitabhas das ganze Leben lang ausschließlich rezitieren, werden wir auch nicht wieder in die sechs Daseinsbereiche von Samsara zurückfallen. Und wir werden, sobald unser Leben zu Ende geht, auf natürliche Weise ins Jenseits gelangen.

Unendlicher Trost und die letzte Hoffnung

Aus diesen Gründen spendet die Reine Land-Schule uns Praktizierenden unendlichen Trost und ist unsere letzte Hoffnung. Die Reine Land-Schule stellt für alle Dharma-Praktizierenden die letzte Hoffnung dar.

Nimmt sich jemand einen Moment Zeit, um über seine lebenslange Praxis zu reflektieren und zu überprüfen, ob diese die Ebene der Befreiung erreicht hat, so wird man feststellen, dass sie nicht ausreichend war. Zu diesem Zeitpunkt wird man sich gewiss Sorgen machen, sich unwohl fühlen und sogar Angst vor dem Schlafen haben, denn man müsste selbst seine Schlafenszeit zum Üben nutzen, in der Hoffnung, diese Ebene erreichen zu können. Trotzdem würde man zu Ende immer noch enttäuscht sein, leiden und schließlich daran verzweifeln.

Einen Ausweg aus dieser misslichen Lage stellt die Errettung durch Buddha Amitabha dar. Dabei spielt es keine Rolle, ob man ordiniert oder Haushälter ist, ob man in der Lage ist, zu praktizieren, oder nicht, alle werden gleichermaßen gerettet. So wunderbar ist die Reine Land-Schule! Sie schenkt uns große Freude und Trost! Daher wird diese Schule als leichter und gleichzeitig freudiger Pfad bezeichnet, so dass wir frei von Kummer sein und Frieden und Freude finden können.

Die leichte, freudige und transzendente Dharma-Schule

Die Reine Land-Schule ist eine leichte, freudige sowie transzendente Dharma-Schule.

Wenn man aus eigener Kraft übt, verhält es sich wie beim Aufstieg innerhalb eines Gebäudes, Stockwerk für Stockwerk muss bezwungen werden. Aber die Reine Lande-Schule ist von transzendenter Qualität, so dass keine Notwendigkeit besteht, diese Zwischenstufen zu durchlaufen. Die meisten Menschen haben einfach nicht die Kraft, alle Zwischenstufen zu absolvieren. Es ist die Kraft Buddha Amitabhas, die uns befähigt, von der niedrigsten sofort bis zur höchsten Stufe zu gelangen, daher sprechen wir auch von Transzendenz.

Wie im Edlen Pfad allgemein dargelegt, umfassen diese sogenannten Zwischenstufen die zehn Arten des Glaubens, die zehn Stufen des Verweilens, die zehn heilsamen Handlungen, die zehn Widmungen und die zehn Ebenen, insgesamt 51 Bodhisattva-Stufen, inklusive der Buddhaschaft also 52 Stufen.

Buddha Amitabha ermöglicht es uns, sofort zur letzten Stufe zu gelangen, daher auch der Name Schule der Transzendenz.

Der Bodhisattva Nagarjuna verdeutlicht dies über die Metapher des Bootfahrens. Wollte man zum Beispiel ohne Boot von Taiwan nach China kommen, müsste man schwimmen. Doch selbst wenn man in der Lage wäre zu schwimmen, würde man bis zum Ertrinken vielleicht

nicht einmal die halbe Distanz schaffen, da es sich um eine sehr weite Strecke handelt. Die Reise eines Sterblichen bis hin zur Buddhaschaft ist ebenso eine sehr lange, aber da uns ein Boot zur Verfügung steht, lässt es sich darauf Platz nehmen und bequem reisen. Dabei spielt es keine Rolle, ob man stark oder schwach ist, schwimmen kann oder nicht, ob es sich um Frauen, Kinder oder Männer handelt, oder sogar um jene, die Schwierigkeiten mit ihren Beinen haben, alle können sie ans Ziel gelangen!

Daher ist der Dharma mittels eines Bootes ein Dharma des Friedens und der Leichtigkeit. Durch die Kraft des Bootes werden wir bald das andere Ufer erreichen - darum Dharma der Transzendenz.

Natürlich gibt es inzwischen Flugzeuge, und ist man erst einmal an Bord, gelangt man rasch zum anderen Ufer. Doch beim Besteigen eines Bootes oder Flugzeugs bleibt immer ein gewisses Risiko. Buddha Amitabhas Fahrzeug hingegen ist ein absolut sicheres, bequemes und zuverlässiges.

Sein Name geht über alle zehn Richtungen hinaus und rettet alle Wesen

Das Licht Buddha Amitabhas leuchtet in allen Welten der zehn Richtungen und es gibt keinen Ort, an dem es nicht scheint. Es findet sich kein Ort, an dem Amitabhas Name nicht von allen Buddhas gepriesen und verbreitet wird. All das geht aus den Errungenschaften von Buddha Amitabhas Gelübden hervor.

Nach seinen 48 Gelübden legte Buddha Amitabha noch drei weitere Gelübde ab, die auch als das dreifache Gelübde bekannt sind, wo sich findet:

Zur Zeit meiner Buddhaschaft wird mein Name über die zehn Richtungen hinausgehen. Sollte es auch nur ein Wesen geben, das ihn nicht vernimmt, so würde ich die vollkommene Erleuchtung nicht annehmen.

Nun, da er die Erleuchtung erlangt hat, ist der Name „Namo Amitabha Buddha“ natürlich in der Lage, alle Welten zu transzendieren. Dabei verhält es sich nicht so, dass Buddha Amitabha nach Ruhm streben würde oder wünschte, gepriesen zu werden. Das ist nicht sein Ziel, vielmehr jedoch die Erlösung aller Wesen. Vor ihrer Erlösung müssen fühlende Wesen aber zuerst vom Ursprung dieses Namens und seines Prinzips der Erlösung hören, um daraufhin die Erlösung durch Buddha Amitabha zu erfahren.

Es ist, als würde ein Unternehmen ein neues Produkt auf den Markt bringen, das sich von den bisherigen unterscheidet, und jede Familie und jede Person, die dieses Produkt erstünde, wäre für den Rest ihres Lebens glücklich. Wenn dieses Produkt für alle von einer derartigen Bedeutung wäre, müsste es entsprechend vermarktet und beworben werden, damit jeder in der Welt davon erfahren könnte.

Es sind die Buddhas der zehn Richtungen, die diese Lehre der Erlösung für Buddha Amitabha vermarkten, und auch das geht auf die

Wirkung von Amitabhas Gelübde zurück. Deshalb sprechen wir vom Namen des Lichts, der fühlende Wesen rettet.

Da wir diese Lehre bereits vernommen und den Namen Amitabha rezitiert haben, sind wir von seinem Licht umarmt und sollten keine Zweifel mehr an der Erlösung durch Amitabha in uns tragen.

Das 13. Gelübde des unendlichen Lebens - durch die Namensrezitation verweilt die Lehre für immer

Damit Buddha Amitabha nicht nur alle fühlenden Wesen in allen Winkeln dieser Erde, sondern auch alle in der endlosen Zukunft zu erretten vermag, hat er ein weiteres Gelübde abgelegt, und zwar das 13. Gelübde des unendlichen Lebens:

Wenn zur Zeit meiner Buddhaschaft mein Leben eine Grenze oder sogar das Ausmass von einhunderttausend Nayutas von Kalpas hätte, so würde ich die vollkommene Erleuchtung nicht annehmen.

Das zeigt uns, dass, wenn das Leben Buddha Amitabhas zu messen und somit beschränkt wäre, oder sogar einhunderttausend Nayutas von Kalpas lang wäre, er die vollkommene Erleuchtung nicht annehmen würde. Einhunderttausend Nayutas von Kalpas meint hier über die Zeit hinaus, für immer. Daher wurde dieses Gelübde als „Gelübde des unendlichen Lebens“ bekannt. „Unendlich“ ist hier so zu verstehen, dass es keine zeitliche Begrenzung gibt, dass eine zeitliche Kontinuität vorliegt, über alle Zeit hinausgehend.

Das Gelübde des unendlichen Lichts umarmt räumlich gesehen alle fühlenden Wesen und jenes des unendlichen Lebens errettet in zeitlicher Hinsicht alle zahllosen, zukünftigen Wesen.

Von Amitabha umarmt und von seinem Licht umgeben

Wie ich bereits erwähnt habe: „Das Licht umarmt immer diejenigen, die seinen Namen rezitieren.“ - Die Rezitierenden werden von Amitabha umarmt und von seinem Licht umfasst. Welchen Nutzen hat es, diesen Namen zu rezitieren?

Mit anderen Worten, diejenigen, die „Namo Amitabha Buddha“ rezitieren, sind vom Licht Amitabhas bereits in mehrfacher Hinsicht umgeben und stehen dadurch auch unter seinem Schutz.

Daher ist das Licht Buddhas in all jenen präsent, die seinen Namen rezitieren. Es ist das Licht Amitabhas, das kommt, um uns zu schützen und zu umarmen. Sogar aus unserem Inneren strahlt das herrliche Licht von Amitabha.

Beispiel I - Durch die Amitabha-Rezitation in hellem Licht erstrahlen

Lasst mich hier ein paar Beispiele als Zeugnis und praktischen Beweis anführen.

Eines unserer Lehrmaterialien des Reinen Landes sammelt Beispiele vom Erstrahlen durch die Amitabha-Rezitation. Das bezieht sich darauf, dass diejenigen, die den Namen Buddhas rezitieren, auch das Licht Amitabhas ausstrahlen. Der nachfolgende Abschnitt „Rezitiere im Herzen Namō Amitabha Buddha und Dein Körper erstrahlt im Licht“ stammt aus dem Buch „Prosa am Bambus-Fenster“ von Meister Lian Chi und lautet wie folgt:

Im Dorf Haichang in China verstarb eine alte Frau und obwohl ihr Körper verfiel, verweilte ihr Geist weiterhin. So schloss sich ihr Geist einem ihrer Familienmitglieder an und erzählte über die karmischen Resultate in der Unterwelt und die verschiedenen Leiden in der Hölle. Ihre Darlegungen waren sehr ausführlich und wundersam, warum nicht nur ihre Familie, sondern auch ihre Nachbarn kamen, um neugierig zuzuhören, wenn sie zu sprechen begann.

Dabei rezitierte einmal ein Mann in der Gruppe der Zuhörer plötzlich gedanklich „Namō Amitabha Buddha“, und während die anderen nichts davon gehört hatten, war das dem Geist der alten Frau sofort bewusst und sie sagte zu ihm: „Wenn Du regelmäßig rezitierst, solltest Du Dir keine Sorgen machen, kein Buddha werden zu können“.

Der Mann erwiderte: „Was meinst Du?“

Die alte Frau antwortete: „In Deinem Herzen hast Du eben Namō Amitabha Buddha rezitiert, stimmt das?“

Erneut fragte der Mann: „Aha, woher weißt Du das?“

Die alte Frau sagte: „Ach! Ich erkannte das sofort, denn ich sah Licht in Deinem Körper.“

Meister Lian Chi schrieb, dass dieser Dorfbewohner ein völliger Analphabet war und nur in diesem Moment Namó Amitabha Buddha rezitiert hatte. Und selbst er war in der Lage, den Geistern Respekt einzuflößen, ganz zu schweigen von jenen, die die Rezitation schon seit längerem ausüben. „Dies veranschaulicht das unglaubliche Verdienst der Amitabha- Rezitation!“, so Meister Lian Chi.

Der Mann war ungebildet und Analphabet, doch sobald er aufmerksam rezitierte, strahlte er Licht aus, wodurch Geister und göttliche Wesen nicht nur nicht wagten, ihm etwas anzutun, sondern ihn sogar ehrten und beschützten.

Durch die Rezitation wann und wo immer möglich wird trübes Licht in das Licht eines Buddha verwandelt

Eigentlich besitzen wir alle Licht in uns. Die Guten haben das Licht des Heilsamen in sich, die Bösen das Licht des Unheilsamen. Jeder besitzt das Licht, das gerade seinem Geisteszustand entspricht. Dieses Licht variiert je nach Grad an Weisheit und Segnungen.

Egal wie groß oder klein unsere Weisheit und unser Segen sind, wenn wir den Namen des Buddha rezitieren, werden wir alle das Licht Buddhas

in uns tragen. Andernfalls, gingen wir nur von unserem eigenen Licht aus, wäre es denkbar, dass unser Licht von Geistern und göttlichen Wesen nicht respektiert wird, weil wir alle voller verworrener und falscher Gedanken, Selbstsucht, Gier, Ärger und Unwissenheit sind. Wie könnten wir also von unserem Licht erwarten, dass es respektiert wird? Deshalb sollten wir Scham empfinden und öfter der Rezitation nachgehen, damit wir unser trübes Licht in jenes eines Buddha verwandeln können.

Im Chinesischen haben die Worte „Gedanken“ und „Rezitation“ dasselbe Zeichen, „nien“ (念). Aber fehlerhafte Gedanken haben immer etwas Unheilsames an sich, sie bringen Sünden und Karma hervor und sind abstoßend. Wenn man also dieses „nien“ ausübt, warum nicht gleich jenes der Rezitation? Es ist dasselbe „nien“, aber wenn man nicht rezitiert, werden stets falsche Gedanken vorherrschen.

Wir alle strahlen Licht aus, das mit physischen Augen aber nicht gesehen werden kann. Jedoch sind z.B. Hellseher, Geister oder göttliche Wesen imstande, es wahrzunehmen. Die eben genannten zählen zu den sterblichen Wesen, und natürlich sind Heilige wie Buddhas, Bodhisattvas, Drachenwesen, Himmelswächter usw. noch leichter dazu in der Lage.

Sobald wir daher den Namen Buddhas lautlos rezitieren, eilen Drachenwesen und Himmelswächter herbei und bieten uns ihren Schutz. Alle Buddhas und Bodhisattvas werden uns ohne Ende umgeben und uns loben, was seine Entsprechung im »Amitabha Sutra« findet. Buddha Amitabha „verwandelt sich in seinem Licht in Billionen Buddhas“ (grenzenlose Buddha-Manifestationen) und gleichzeitig auch „in endlose

Bodhisattvas“ (grenzenlose Bodhisattva-Manifestationen). Sie alle umgeben uns ohne Ende und schenken uns ihren Schutz.

Könnte uns das nicht Trost, Sicherheit und Freude spenden, wenn wir den ganzen Tag unter dem Schutz von Buddha Amitabha, allen Buddhas, Bodhisattvas, Drachenwesen und Himmelswächtern stünden?

Beispiel II - Durch die Amitabha-Rezitation in hellem Licht erstrahlen

Betrachten wir ein anderes Beispiel. Diese Geschichte stammt aus dem Buch „Wenn dies zulässig ist, dann erlauben Sie es bitte“ des Laien Hailiang Chen, der einer buddhistischen Familie entstammte, ein berühmter Haushälter der Moderne war und ausschließlich die Reine Land-Schule praktizierte.

In diesem Buch erzählt er:

„Als ich 29 Jahre alt war, das war 1937, lebte ich mit meiner damals 25-jährigen Frau namens Yuan-Xin auf dem Berg Chicheng. Eines Morgens, als sie den Berg hinunter und über die Felder wanderte, konzentrierte sie sich auf ihrem Weg auf die Rezitation von Buddhas Namen.

Die Sonne war eben aufgegangen und ihr morgendlicher Schein war überall zu sehen. Zufällig fiel ihr Blick auf ihren eigenen Schatten und dabei bemerkte sie über ihrem Kopf einen Strahlenkranz, der

ihre Schultern umgab und einen Durchmesser von etwa einem Meter aufwies. Er zeigte sich in einem kaum zu beschreibenden, wunderbaren, strahlenden Licht, das dem kreisförmigen Nimbus am Rücken einer Buddha-Statue ähnlich war.

(Um den Kopf einer Abbildung eines Buddha lässt sich stets ein farbiger Heiligenschein erkennen, aber der Heiligenschein, den wir bei einem Bild sehen, ist sicher nicht realer als der, den Yuan Xin mit ihren eigenen Augen erblickte.)

Es fühlte sich seltsam an, aber sie ging einfach rezitierenderweise weiter. Von Zeit zu Zeit betrachtete sie ihren eigenen Schatten und sah den Strahlenkranz stetig weiter wunderschön leuchten. Sie wusste, dass die Rezitation die Ursache dafür sein müsste, also versuchte sie, diese zu unterbrechen und an weltliche Dinge zu denken. Als sie daraufhin wieder auf ihren Schatten blickte, war der Strahlenkranz verschwunden.

Wir können also sehen, dass die Amitabha-Rezitation der beste Weg ist, unser ursprüngliches Licht zum Scheinen zu bringen und die dunklen Seiten unseres Karmas zu bereinigen.“

Yuan-Xin, die Frau von Hailiang Chen war 25 Jahre alt, also noch sehr jung. Weder war sie eine alte Nonne noch eine langjährig Praktizierende. Nur weil sie den Namen Buddhas rezitierte, erschien der Strahlenkranz, und wenn sie nicht rezitierte, verschwand dieser wieder. So wird offensichtlich, dass Rezitierende Licht ausstrahlen, auch wenn sie es selbst nicht wissen oder darum bitten. Wenn sie an andere Dinge

denken, erstrahlt kein Licht mehr. So wird klar, dass das Licht nicht aus ihrem eigenen Geist kommt, sondern von außen.

Wo der Name präsent ist, zeigt sich das Licht

Dieser Name ist der Name des Lichts. Mit der Präsenz des Namens geht auch das Licht einher.

In Taiwan wird dieser sechsstellige Name an Strommasten, Mauern, in einem Schwimmbad, am Strand, wo jemand ertrunken ist, oder an einer gefährlichen Straße, wo sich ein Autounfall ereignet hat, angebracht. Nach dem Anbringen des sechsstelligen Namens geht die Zahl der Unfälle zurück oder es passieren an diesen Orten sogar gar keine Unfälle mehr. In manchen Gewässern, wo häufig Menschen ertrinken, kommt nach Anbringen des sechsstelligen Namens niemand mehr ums Leben.

Der Name strahlt dort Licht aus und tilgt das Karma leidender Geistwesen, so dass sie Passanten nicht mehr belästigen oder gar nach einem Ersatz suchen, um diesen Ort verlassen zu können. (Die Legende besagt, dass eine Person, die unter tragischen Bedingungen verstorben ist, einen Ersatz für sich finden muss, um wiedergeboren zu werden.)

Wir sollten jetzt nicht denken: „Ach! Wir sind nicht Yuan-Xin! Nur bei ihr zeigt sich ein Strahlenkranz über ihrem Kopf.“ Nicht nur Yuan-Xin besitzt einen, sondern jeder, der den Namen Buddhas rezitiert.

Wir halten uns für engstirnig und töricht, voller störender Gedanken und Sorgen, für unrein und von geringer tiefgründiger Weisheit. Selbst wenn wir also den Namen Buddhas rezitierten, würde nichts erscheinen! Wir alle denken, dass die Gründe für dieses Licht ein reines Herz und das tiefe geistige Eindringen in die Sutras und das Praktizieren derselben sind. Aber das ist nicht der Fall!

Obwohl unser Geist klein ist, erfüllt er doch die ganze Welt. Jedes Mal, wenn ein Gedanke auftaucht oder ein Wort ausgesprochen wird, reisen sie durch das ganze Universum und kehren zu uns zurück. Alles, was sich von Moment zu Moment ereignet, muss dem Gesetz von Ursache und Wirkung entsprechen.

Normalerweise können wir das Licht unserer Silhouette nicht wahrnehmen, aber wenn die Umstände und unser Geist in Einklang kommen, wird dieses Phänomen ersichtlich. Wie die Ursache, so die Wirkung. Alles entspricht dem abhängigen Entstehen von Ursache und Wirkung, und um einen derartigen Heiligenschein hervorzubringen, bedarf es ebenso des abhängigen Entstehens von Ursache und Wirkung.

Daraus können wir erkennen, dass dieses Phänomen bei Menschen und sogar Tieren (denn auch Tiere haben Gedanken in ihrem Geist) auf ganz natürliche Art hervorgebracht werden kann, wenn ihr Geist sich der Namensrezitation zuwendet. Dies gilt also nicht nur für Yuan-Xin, sondern für uns alle. Wie die Ursache, so die Wirkung.

Es verhält sich wie beim Fernsehen: Schalten wir einen bestimmten Kanal ein, erscheint auf unserem Bildschirm natürlich das entsprechende Programm dieses Kanals. Und wenn wir nicht handeln, fehlt die Ursache für eine entsprechende Wirkung, die somit auch nicht zur Reifung kommt.

Dieses Licht ist also für alle Rezitierenden da.

Bereinigung von Karma und von Hindernissen beim Sterben als ein grundlegender Nutzen des Lichts Buddhas

Das Licht Buddha Amitabhas scheint auf alle Wesen, die rezitieren. Dies bringt große tugendhafte Vorteile mit sich. Derer sind viele, als wichtigsten zu nennen wäre die Beseitigung karmischer Hindernisse am Ende unseres Lebens. Denn zum Zeitpunkt unseres Sterbens leidet unser Körper an Krankheiten und unser Geist an allen möglichen Ängsten, Erkrankungen und Anhaftungen, sowohl innerer als auch äußerer Natur.

Die drei Arten des Anhaftens bzw. Verlangens von Sterbenden am Ende ihres Lebens

Welche Arten des Anhaftens kommen bei Menschen am Ende ihres Lebens vor? Im Allgemeinen lassen sich hier drei Formen des Verlangens unterscheiden.

1. Das Verlangen nach der Umgebung

Wir leben schon lange und sind dem Tod bereits oft begegnet. Für jene, die den Buddhismus nicht praktiziert haben, beruht das erste Anhaften am Ende ihres Lebens auf dem Verlangen nach ihrer Umgebung. Die so genannte Umgebung bezieht sich auf unser Zuhause, unsere Familie, unseren Wohnort, unseren Ruhm, unseren Gewinn, unseren Status, und all diese Arten des Verlangens. Denn kommt ihnen einmal der Gedanke: „Ach, nun sterbe ich“, sind sie nicht bereit, ihre Liebsten, ihren Familienbesitz und Status, den sie sich in harter Arbeit aufgebaut haben, aufzugeben. Aber ganz gleich, wie sehr sie daran anhaften, am Ende müssen sie nicht nur ihr Leben, sondern auch all diese Dinge loslassen.

2. Das Verlangen nach dem eigenen Körper

Vielleicht sind die Menschen in China bescheidener, aber in Taiwan machen sich viele Menschen Gedanken über Kosmetik und über ihre äußere Erscheinung. Die Laiinnen besitzen häufig die unterschiedlichsten Kosmetika, einige für vor der Dusche, einige für nach der Dusche, andere wiederum für das Duschen selbst, das gleiche gilt für ihre Haare und die Haut. Auch in Bezug auf ihre Kleidung herrscht große Auswahl. In Taiwan ist es also leicht, das Geld von Frauen einzunehmen. Inzwischen haben die taiwanesischen Männer ebenso damit begonnen, Schönheitsbehandlungen in Anspruch zu nehmen und sich sogar die Augenlider operieren zu lassen, um wie ein bestimmter männlicher Prominenter auszusehen. All das entspricht dem Verlangen nach dem eigenen Körper.

Solche Menschen haften nicht nur während, sondern genauso am Ende des Lebens an ihrem Körper. Jene ohne buddhistische Praxis halten ihren Körper für den einzigen und wahren, aber sie wissen nicht, dass dieser Körper nicht wirklich echt ist, sondern ein abhängiges Entstehen aus Ursachen und Bedingungen, das vorübergehend ist und letztendlich verlassen werden muss.

3. Das Verlangen nach diesem Leben

Die letzte Anhaftung ist das Verlangen nach diesem Leben, wobei sich dieses Leben auch auf zukünftige bezieht.

Da man nicht umhin kommt, seinen Körper zu verlassen, macht man sich Sorgen, wohin man wohl nach dem Verlassen desselben gelangen wird. Gibt es überhaupt ein Leben nach dem Tod? Herrscht dort Freude oder Leid? Um diese Fragen kümmert man sich zu Ende am meisten.

Während des Lebens denkt man hartnäckig, dass man nach dem Leben zu Asche wird oder einem ausgelöschten Licht gleicht, von dem nichts mehr bleibt. Doch am Ende des Lebens wird man von Unruhe erfüllt sein und denken, „Oh nein! Früher dachte ich, wenn man stirbt, ist alles vorbei, aber was ist, wenn das jetzt nicht der Fall ist? Wohin gehe ich dann? Werde ich Glück oder Leid erfahren?“ Erst zu diesem Zeitpunkt setzt Reue ein. Das »Sutra des Unendlichen Lebens« besagt:

Wenn das Ende des Lebens naht, steigen Bedauern und Ängste empor.

Zu Lebzeiten kümmerten wir uns nicht darum, was nach dem Tod geschehen würde. Unsere Jugend widmen wir unseren Kindern und verschwenden sie mit unseren Begierden. Auf die wirklich wichtige Angelegenheit von Leben und Tod bereiten wir uns gar nicht vor. Und erst wenn diese Zeit gekommen ist, bereuen wir. Darum heißt es: „Wenn das Ende des Lebens naht, steigen Bedauern und Ängste empor.“ Wie traurig und bedauerlich, sich von Eltern, Mann oder Frau und den Kindern zu verabschieden, die einem so ans Herz gewachsen sind. Aber dann wird es zu spät sein, um zu bereuen, denn in die menschliche Welt zurückzukehren und dort weiterzuleben, wird nicht mehr möglich sein.

Gleichzeitig wird man bedauern, nicht auf den Rat, den Buddhismus zu studieren, gehört zu haben, mit den Worten: „Es gibt kein Karma, keinen Himmel und keine Hölle, kein Gut und kein Böse, warum also den Buddhismus studieren? Es ist unnötig, über den Buddhismus zu lernen, wenn man ein gutes Herz hat!“ Doch zu diesem Zeitpunkt würde man das bereuen, „Bedauern und Ängste steigen empor“. Derart verhält sich der Geisteszustand solcher Menschen beim Sterben.

Die Enthüllung der heilsamen Veranlagung

Ich glaube nicht, dass wir alle hier anwesenden bis zum Ende unseres Lebens warten sollten, um zu bereuen und Angst zu haben, oder? Wenn schon Angst, dann besser jetzt und nicht später. Angst in diesem Moment anstatt später zu empfinden, bedeutet, dass es jetzt noch nicht zu spät ist.

Diejenigen von uns, die den Buddhismus studieren, kommen eigentlich mit einer Art von Angstgefühl zum Buddhismus. Gestern Abend erzählte der Meister Jingliang, dass er seit seiner Kindheit ein unerklärliches Gefühl der Einsamkeit verspüre, ein Gefühl der Angst vor dem Ungewissen.

Dieser Geisteszustand entspricht in der Tat einer Enthüllung unserer heilsamen Veranlagung. Obwohl sich eine hell leuchtende Buddha-Natur in uns verbirgt, wird diese seit Ewigkeiten von unserer Gier, unserem Ärger und unserer Unwissenheit verdeckt. Manchmal kann uns dieser Schatten der Unwissenheit bewusst werden, so dass wir seine Präsenz spüren und erkennen können. Obwohl wir die Unwissenheit nicht leibhaftig erkennen können, sind wir in der Lage, ihren Schatten wahrzunehmen. Erblicken wir ihn jedoch, könnten wir am liebsten losheulen. Warum bloß? Wir wissen es nicht, es ist uns unerklärlich. Es ist, als ob uns die Einsamkeit überkommt und in uns einen traurigen, einsamen und leeren Geisteszustand zurücklässt. Dies ist ein Zustand, in dem sich unsere heilsame Veranlagung offenbart und wir in die Sphäre des Religiösen eintreten.

Nehmen wir Buddha Shakyamuni als Beispiel. Obwohl er ein von Wächtern umgebener Prinz war, der überall, wo er sich hin begab, großer Schönheit und lebhafter Stimmung ausgesetzt war, war er dennoch nicht glücklich, ihm schien etwas zu fehlen. Aber er wusste nicht, was ihm fehlte, und er wusste auch nicht, in welche Richtung er nachdenken sollte.

Jeder, der in einen religiösen Bereich vordringt und praktiziert, hat also diese Art der geistigen Erfahrung bereits gemacht. Das trifft auch auf mich zu und darum glaube ich. Meister Jingliang sagte, dass es ihm ebenso ergangen war, und dass wir alle diese Art von Geisteszustand haben. Treffen wir auf die Lehre Buddhas, so ist das etwas Großartiges. Geschieht dies aber nicht, werden wir unser Leben leidvoll verbringen oder sogar Selbstmord begehen. So viele große Schriftsteller und Philosophen haben am Ende Selbstmord begangen, weil sie den nährenden Nektar in ihren gelangweilten Herzen nicht finden konnten! Es gab kein Licht, das in der Dunkelheit ihres Herzens schien!

Das Gelübde für den großen Frieden überall erfüllen

Wenn wir auf die Erlösung durch Amitabha treffen, wird unser Herz Frieden finden und unser unwissender Geist lichtvoll erstrahlen.

Buddha Amitabha ist für uns da, um unsere Unruhe zu beseitigen. Daher besagt das »Sutra des Unendlichen Lebens«:

Möge ich die Buddhaschaft erlangen und dieses Gelübde überall erfüllen, um jegliche Angst der fühlenden Wesen in großen Frieden umzuwandeln.

Damit meint Buddha Amitabha, dass er der Retter aller fühlenden Wesen im gesamten Universum ist. Er wird all ihre Ängste tilgen und ihnen Frieden spenden, so dass sie in großem Frieden leben und frei von Furcht sein werden, was wiederum dem 18. Gelübde entspricht.

Die Werte des Buddhismus

Jene, die das Leiden in sich nicht erkennen, können auch nicht als glücklich bezeichnet werden. Wahres Glück und wahre Zufriedenheit beruhen darauf, Leben und Tod zu überwinden und davon gänzlich frei zu sein.

All jene, ganz gleich wie reich, mächtig oder gelehrt sie auch sein mögen, die diesen wichtigen Aspekt von Leben und Tod nicht erkennen und sich nicht darum kümmern, gelten als unglücklich und töricht. Ganz im Gegenteil, selbst eine ungebildete, arme oder sogar obdachlose Person, welche diese große Sache von Leben und Tod erkennt und den zur Befreiung führenden Namen Amitabhas rezitiert, ist die glücklichste Person des Universums. So sehen also Werte aus buddhistischer Sicht aus.

Buddhistische Werte stehen nicht mit äußerem Genuss in Verbindung, sondern mit innerer Erkenntnis bezüglich der Bedeutung von Leben und Tod und der Erlösung durch Buddha Amitabha. Daher unterscheiden sich Lebensanschauung und Wertvorstellungen im Buddhismus stets von jenen weltlichen Personen.

Am Ende des Lebens Karma tilgen und auf natürliche Weise Wiedergeburt erlangen

Auch wenn wir jetzt noch in Angst leben, so wird diese letztlich von Buddha Amitabha beseitigt und zu einem Ende kommen. Selbst auf

dem Sterbebett mag unser Körper zwar Schmerzen empfinden, unser Geist jedoch wird frei von Bedrängnis sein, denn das Licht von Buddha Amitabha umgibt uns mit hundert, ja mit tausend Schichten, so dass wir nicht wie normale Sterbliche unter Anhaftungen und Ängsten leiden.

Gleichzeitig haben wir uns alle in früheren Leben mit anderen verfeindet. Diese Geisterwesen haben seit unserer Geburt nach uns gesucht, und einmal gefunden, werden sie in unserer Nähe verweilen und auf eine Gelegenheit warten, sich zu rächen. Wenn wir normalerweise körperlich und geistig gesund sind, können sie sich nicht nähern, aber im umgekehrten Fall sind sie in der Lage, Kontakt aufzunehmen. Daher werden Menschen, die körperlich und geistig nicht gesund oder sogar verrückt sind, leicht von Geistern gestört.

Doch selbst wenn ein Mensch körperlich und geistig gesund ist, wird sich angesichts des Zeitpunktes seines Todes die Yang-Energie allmählich verflüchtigen und sein Geist bereits halb zum jenseitigen Ufer blicken, wo er in Kürze ankommen wird. In diesem Moment werden Feinde und karmische Gläubiger aus früheren und diesem Leben kommen, um sich zu rächen.

Das Licht von Buddha Amitabha spielt zu diesem Zeitpunkt eine sehr wichtige Rolle, da es dadurch für alle Feinde und Gläubiger unmöglich wird, sich zu nähern. Dies ist der Nutzen aus der Umarmung seines Lichts.

Meister Shandao erklärt die Umarmung des Lichts über drei Verbindungen: die intime Verbindung, die nahe Verbindung und die hilfreiche Verbindung. Und eben die hilfreiche Verbindung handelt von dieser Schutzfunktion.

2.2.3. Der Glaube an die Rezitation innerhalb der nicht-meditativen Tugenden

Das »Sutra der Kontemplation über das Unendliche Leben« erwähnt in Bezug auf die Amitabha-Rezitation drei Arten wichtiger Geisteszustände: Aufrichtigkeit, tiefster Glaube und (Verdienst-) Widmung für die Wiedergeburt (im Reinen Land).

Obwohl der jeweilige Inhalt dieser Geisteszustände unterschiedlich erscheint, beinhalten sie alle tiefen Glauben, wie auch der tiefste Glaube selbst alle drei Arten der geistigen Ausrichtung in sich trägt.

Aufrichtigkeit - Denken und Handeln stimmen überein

Aufrichtigkeit bezieht sich auf eine Qualität von Echtheit. Meister Shandao sagt:

Aufrichtigkeit entspricht Ehrlichkeit und Echtheit.

Ein aufrichtiger Geist ist also ein ehrlicher und echter Geist. Was ist damit gemeint? Mit anderen Worten, in unseren Herzen glauben wir tatsächlich an die Erlösung durch Buddha Amitabha und sehen diese als wahr an. Und wenn wir seinen Namen rezitieren, tun wir das aus ganzem

Herzen und nicht nur oberflächlich, um vielleicht in der Öffentlichkeit gut da zu stehen.

Wenn wir lediglich rezitieren, an Buddha glauben und die Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit anstreben, um das vor anderen zur Schau zu stellen, aber tief in uns Buddha Amitabha nicht wirklich vertrauen, dann entsprechen unsere Handlungen nicht dem Prinzip der Aufrichtigkeit.

Aus diesem Grund sollte unser Glaube an Buddha Amitabha, an sein Land der Glückseligkeit und an die Amitabha-Rezitation aus dem Herzen kommen. Sodann stimmen Denken und Handeln überein, und nur das wird als echt angesehen.

Der tiefste Glaube

Meister Shandao erklärt den Begriff des „tiefsten Glaubens“ als einen Geisteszustand tiefsten Glaubens.

1. Der Glaube an unsere Veranlagung und die Überzeugung, dass wir sterblich sind

Worauf sollte sich diese Art des tiefen Glaubens richten?

Zuerst gilt es, unsere Veranlagung zu erkennen, und zwar dass wir sündhafte Sterbliche sind, und dass wir zwar praktizieren möchten, aber dazu nicht in der Lage sind.

Jene, die sich auf ihre eigene Kraft verlassen, werden nicht nur in diesem Leben nicht in der Lage sein, sich zu befreien, sondern auch hinsichtlich endloser zukünftiger Zeiten, weil sie keine „Verbindung zur Befreiung“ herstellen können. Wie traurig ist das, wenn man daran denkt, dass so keine Möglichkeit zum Entkommen besteht.

Mangelt es an einer derartigen Verbindung, muss man für immer und ewig in der Saha-Welt leben. Darüber hinaus ist eine Wiedergeburt in menschlicher Form eine seltene Angelegenheit. Und sollte man diese nicht erlangen, wird man wohl in die drei elenden Bereiche fallen, oder? Das vor Augen haltend wird in uns sicherlich unbeschreibliche Angst hochkommen.

Glauben wir also zutiefst daran, dass wir sündhafte Sterbliche sind! So wie Meister Shandao sagt, erkennt eure Veranlagung. Der buddhistische Begriff der Veranlagung bezieht sich auf unsere menschliche Natur.

2. Der Glaube an die Lehre Buddhas: Über die Rezitation mit Gewissheit die Wiedergeburt erlangen

Der Glaube an die Lehre Buddhas bezieht sich auf die Errettung durch Buddha Amitabha. Was meint das 18. Gelübde dazu: „Wesen, die meinen Namen auch nur zehnmal rezitieren, werde ich mit Gewissheit in mein Land der Glückseligkeit aufnehmen. Sollten diese doch nicht dort geboren werden können, so würde ich die Buddhaschaft nicht

annehmen.“ Indem wir uns auf sein Gelübde verlassen, werden wir sicherlich die entsprechende Wiedergeburt erlangen. Auf diesen Punkt sollten wir zutiefst vertrauen.

Diese zwei Arten tiefsten Glaubens führen uns zur bloßen Rezitation

Wie eben erwähnt, der Glaube an die Veranlagung bezieht sich auf sündhafte Sterbliche, bei denen keine Verbindung zum Entkommen besteht. Anders formuliert handelt es sich um jene Wesen, welche die fünf schwersten Übertretungen oder die zehn unheilsamen Handlungen begehen, die vierfachen Mönchsgelübde brechen oder keinen Glauben besitzen. Bei all jenen, die sich nicht zu diesen Gruppen zählen, besteht ja bereits eine Verbindung zur Befreiung. Aber selbst solche Wesen, die oben genannte Verfehlungen begehen, können alle über die Amitabha-Rezitation die Wiedergeburt erlangen, wenn sie nur fest daran glauben, selbst wenn sie die Errettung durch Buddha Amitabha nicht verstehen sollten.

Glaube daran, dass du keine Kraft bzw. Veranlagung besitzt, um Leben und Tod zu entkommen. Glaube daran, dass du durch die Amitabha-Rezitation und den Dharma mit Gewissheit die Wiedergeburt (im Reinen Land) erlangen wirst. Das sind die zwei Arten tiefsten Glaubens an die Veranlagung und den Dharma.

Wir hörten ja bereits, dass der Buddha Ananda aufforderte, „den Namen des Buddha des unendlichen Lebens zu rezitieren“ und

dies weiterzugeben, sowie auch Meister Shandaos Erklärung von „ausschließlich den Namen Buddha Amitabha zu rezitieren“. Bei all dem war keine Rede von Glauben oder Nicht-Glauben. Hieße das nicht, dass wir gewiss Wiedergeburt (im Reinen Land) erlangen könnten, solange wir nur rezitierten, ganz gleich ob wir daran glauben würden oder nicht, ganz zu schweigen von den vielen unterschiedlichen Abstufungen des Glaubens? Würde das andererseits aber nicht gleichzeitig auf eine Art des Glaubens hinweisen?

Die Essenz und zugleich Schlussfolgerung aus dem »Sutra der Kontemplation über das Unendliche Leben« findet sich also in dem Satz „den Namen Buddha Amitabhas ausschließlich zu rezitieren“.

Verdienstwidmung für die Wiedergeburt im Reinen Land - eine natürliche geistige Ausrichtung des nach Hause Kommens

Die Widmung des Verdienstes für die Wiedergeburt im Reinen Land bedeutet einfach ausgedrückt, der Saha-Welt zu entsagen und sich an der Geburt im Land der Glückseligkeit zu erfreuen.

Damit ist gemeint, dass wir nicht mehr an der Saha-Welt festhalten und diese im Grunde sogar ablehnen, da sie für uns Leid und Sünde bedeutet. Wie könnten wir eine derartige Welt noch mögen? Außerdem entspricht diese Saha-Welt laut Buddha Shakyamuni einem „Haus im Feuer in der Dreiwelt“. Wie könnten wir also nach einem Haus in Flammen verlangen? Deshalb sind wir der Saha-Welt überdrüssig. Wie

könnten wir nicht ins Land der Glückseligkeit gehen wollen, die so feierlich, so schön, so rein und so friedlich ist?

Das Land der Glückseligkeit ist unser Zuhause, von Amitabha für uns errichtet, ein Land, in dem jeder sozusagen das Familienoberhaupt ist. Es ist ganz natürlich, dass wir in unser eigenes Zuhause zurückkehren. Wir gehen morgens zur Arbeit, und wenn es an der Zeit ist, unseren Arbeitsplatz zu verlassen, gehen wir selbstverständlich wieder zurück in unser eigenes Heim.

Alles was in der Saha-Welt geschieht, ganz gleich wie gut oder schlecht dies sein mag, setzen wir in Bezug zum Land der Glückseligkeit. Wir denken nicht: „Diese Verdienste werden uns ermöglichen, als Mensch oder in einem himmlischen Bereich wiedergeboren zu werden.“ Das meinen wir also, wenn wir von der Widmung unserer Verdienste für die Wiedergeburt im Reinen Land sprechen.

Der tiefste Glaube beinhaltet alle drei Arten dieser Geisteszustände. Es ist uns bewusst, dass wir fühlende Wesen den sechs Daseinsbereichen nicht aus eigener Kraft entkommen können. Und auch wenn uns das auf diese Art nicht möglich sein sollte, so können wir doch über die Amitabha-Rezitation mit Gewissheit im Land der Glückseligkeit wiedergeboren werden.



2.3. Schlussfolgerung

In Bezug auf Buddha Shakyamunis ursprüngliche Absicht besteht die Essenz des »Sutra der Kontemplation über das Unendliche Leben« in folgendem Punkt:

Den Namen Buddhas des unendlichen Lebens zu rezitieren.

Meister Shandao, der als eine Manifestation Amitabhas gilt, interpretiert diesen Satz folgendermaßen:

Bei der Untersuchung von Buddha Amitabhas grundlegendem Gelübde zeigt sich seine Absicht, dass alle Wesen konsequent und ausschließlich seinen Namen rezitieren.

Obwohl das »Sutra der Kontemplation über das Unendliche Leben« von drei Arten von Geisteszuständen spricht, beinhalten diese drei alle eine Art des tiefsten Glaubens, nämlich voll und ganz auf die Amitabha-Rezitation zu vertrauen. Die soeben zitierten Schriftstellen wie auch die Interpretation Meister Shandaos weisen alle auf die Bedeutung dieses tiefsten Glaubens hin.

Glaube daran, dass „sündhafte Sterbliche, bei denen ansonsten keine Verbindung zum Entkommen besteht, durch die Rezitation des sechsstelligen großen Namens mit Gewissheit die Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit erlangen können“. Dies ist die Essenz des »Sutra der Kontemplation über das Unendliche Leben«.



3

Die Essenz des
»Amitabha Sutra«



3.1. Vorwort

Was bedeutet Essenz?

Oben haben wir bereits über die Essenz des »Sutra des Unendlichen Lebens« und des »Sutra der Kontemplation über das Unendliche Leben« gesprochen. Heute setzen wir mit einer kurzen Einführung über die Essenz des »Amitabha Sutra« fort. Diese drei Sutras stellen die primären und zugleich grundlegenden Schriften der Reinen Land-Schule dar.

Wie tiefgründig oder einfach die Reine Land-Lehre auch sein mag, sie darf nicht im Widerspruch zum Zweck dieser drei Sutras stehen. Träten Widersprüche oder irgendwelche Abweichungen von diesen Sutras auf, könnten wir nicht mehr von der Lehre des Reinen Landes, bzw. der buddhistischen Lehre überhaupt sprechen. Deshalb gilt es, die Essenz dieser drei Sutras sehr gut zu erfassen.

Vergangene Würdenträger beschrieben die Bedeutung des Wortes „Essenz“ wie folgt:

Vom ersten bis zum letzten Ding alles in einen Beutel füllen, vom ersten bis zum letzten Haar alle unter eine Kopfbedeckung stecken.

Wie alle Dinge in einen Beutel füllen: Beutel meint hier auch Sack oder Tasche. Es liegen so viele Gegenstände auf dem Tisch, dass es für uns schwierig wäre, sie nur mit unseren zwei Händen zu nehmen. Füllen wir sie jedoch in einen Beutel und binden eine Schnur um die Öffnung desselben, wird es für uns ganz einfach, alles auf dem Tisch mit einer Hand aufzuheben. Vom ersten bis zum letzten Ding umfasst alles, das erste steht für den Anfang und das letzte für das Ende. Vom Anfang bis zum Ende, und natürlich auch alles in der Mitte, sämtliche Dinge sind in den Beutel mit eingeschlossen, was auf inklusiv, allgemein und allumfassend hinweist.

Die Haare vom ersten bis zum letzten unter eine Kopfbedeckung stecken: Kopfbedeckung kann hier als Hut verstanden werden. Sobald der Hut auf dem Kopf sitzt, bleiben die Haare darunter verborgen, sie befinden sich alle in seinem Inneren und werden von ihm vollständig bedeckt. Ein Hut kann also das gesamte zerzauste Haar bedecken, vom ersten bis zum letzten, das heißt alles, was sich unter ihm befindet.

Die Bedeutung dieser beiden Sätze ist die gleiche.

Die Wichtigkeit, die Essenz zu erfassen

Ein Text kann lang und mühsam, sehr detailliert und tiefgründig erscheinen, sowie von Anfang bis Ende viel Gewicht haben. Aber worum geht es hauptsächlich? In welchem Abschnitt finden wir seine Essenz? Wenn wir diese Passage identifizieren und erklären können, vermögen wir das Sutra in seiner Gesamtheit auch dann noch gut zu erfassen, selbst wenn wir es nicht von Anfang bis zum Ende vollständig verstehen sollten, da dieser Teil eben die Essenz darstellt.



3.2. Inhalt

Das »Amitabha Sutra« gilt als der Abschnitt der Weitergabe des »Sutra der Kontemplation«

Kommen wir nun zur Essenz des »Amitabha Sutra«. Seit der Antike wird angenommen, dass das »Amitabha Sutra« dem Abschnitt der Weitergabe des »Sutra der Kontemplation über das Unendliche Leben« entspricht.

Das liegt daran, dass das »Sutra der Kontemplation« zwar eine lange aber nicht ermüdende Unterweisung über die 16 Kontemplationen gibt, am Ende aber überraschenderweise eine unerwartete Wendung nimmt, in der uns Buddha Shakyamuni auffordert, nicht die 16 Kontemplationen, sondern die Amitabha-Rezitation weiterzugeben. Das unterscheidet sich völlig von den 16 Kontemplationen, die im vorderen Teil des Sutra besprochen wurden, woraus ersichtlich wird, dass der Zweck der Darlegung dieser Kontemplationen nicht diese selbst sind, sondern die Rezitation. Diese Wendung im Inhalt des Sutra stimmt auch mit dem Zweck des »Großen Sutra« überein, das vom 18. Gelübde und der „zehnmaligen Rezitation“ handelt (das umfasst die lebenslange Rezitation im Rahmen einer regulären Lebensspanne genauso wie auch nur zehnmal rezitieren zum Zeitpunkt des Todes).

Das »Amitabha Sutra« gilt also als der Abschnitt der Weitergabe des »Sutra der Kontemplation«, in dem Ananda von Buddha Shakyamuni über die Verbreitung der Amitabha-Rezitation angewiesen wird. Denn im »Sutra der Kontemplation« ist dieser Abschnitt kurz und geht nicht ins Detail. Wo finden wir also die ausführliche Erklärung? Sie steht im »Amitabha Sutra«.

1. Die Preisung der Majestät des Landes der Glückseligkeit

Das »Amitabha Sutra« weist drei Hauptpunkte auf.

Der erste Hauptpunkt bezieht sich auf die Preisung der Majestät des Landes der Glückseligkeit. Im »Amitabha Sutra« geht es zunächst um das Wunderbare der Umgebung (das verwirklichende Karma) sowie der Lebewesen (das hervorrufende Karma) im Land der Glückseligkeit.

Was ist der Zweck dafür? Dieser ist, in uns einen Geisteszustand der Bewunderung und Sehnsucht zu wecken. Indem wir diesen Geist hervorbringen, kommt in uns der Wunsch auf, die Wiedergeburt im Reinen Land anzustreben. Es geht letztlich also darum, uns zu wünschen, im Reinen Land geboren zu werden.

Ebenso verhält es sich im »Sutra der Kontemplation«, wo Buddha Shakyamuni über die 13 meditativen Kontemplationen und die Drei Verdienstvollen Handlungen sowie die Neun Stufen der Wiedergeburt spricht, nicht um dementsprechend zu meditieren oder zu handeln,

sondern um die Majestät des Landes der Glückseligkeit zu bewundern und Amitabhas Namen zu rezitieren.

Dasselbe gilt auch für das »Amitabha Sutra«: Es beginnt mit dem Bericht über die Erhabenheit der Umgebung und der Majestät der dortigen Lebewesen, mit dem Ziel, unsere Sehnsucht und Freude in Bezug auf das Land der Glückseligkeit wachzurufen, so dass wir eine Geburt in selbigem anstreben.

2. Der Hinweis zur Methode der Wiedergeburt

Nach der Festlegung unseres Ziels, zukünftig im Land der Glückseligkeit Zuflucht zu nehmen, kommt es nun vor allem auf die entsprechende Methode an.

Egal wie großartig, feierlich, rein, friedlich, wunderbar und wohlriechend ein Ziel wäre, könnten wir es nicht erreichen, bliebe es lediglich ein Ideal und stünde nicht in Bezug zu uns. Daher ist die Methode von großer Bedeutung.

Der zweite Hauptpunkt handelt also von der Methode zur Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit.

Mit dem Ziel, ins Land der Glückseligkeit zu gelangen, dürfen wir uns in unserer Praxis nicht auf geringe Veranlagungen und mangelndes Verdienst verlassen. Auf diese Art wird es nicht gelingen. Die einzige Möglichkeit, in diesem erhabenen Land wiedergeboren zu werden,

besteht in der Amitabha-Rezitation, also den Namen Buddha Amitabha zu vernehmen und diesen daraufhin zu rezitieren. Das stellt den zweiten Hauptpunkt des »Amitabha Sutra« dar, der unseren Weg zur Wiedergeburt beleuchtet.

3. Die Buddhas der sechs Richtungen als Zeugen

Im hinteren Teil des »Amitabha Sutra« befindet sich der dritte Hauptpunkt des Sutra. Die Buddhas der sechs Richtungen legen Zeugnis ab und preisen dieses Sutra aufrichtig.

Das »Amitabha Sutra« wurde von Buddha Shakyamuni gepredigt. Mit dem Gedanken, dass wir fühlende Wesen der zehn Richtungen eventuell misstrauisch sein und seinen Unterweisungen zu wenig Vertrauen schenken könnten, wies er auf die Buddhas der sechs Richtungen (gleichbedeutend mit den zehn Richtungen) hin, um seine Aussagen zu bekräftigen und uns zu ermutigen, ohne Zweifel daran zu glauben.

Das also sind die drei Hauptpunkte des »Amitabha Sutra«, von denen natürlich der wichtigste lautet: „den Namen von Amitabha zu vernehmen und zu rezitieren“.

3.2.1. Die Preisung der Majestät des Landes der Glückseligkeit

Nun möchte ich auf diese drei Punkte ein wenig eingehen.

Zuerst auf den ersten, die Majestät des Landes der Glückseligkeit zu preisen.

Zu Beginn des »Amitabha Sutra« spricht Buddha Shakyamuni von sich aus und ohne gefragt worden zu sein zum Ehrwürdigen Sariputra:

Westlich von hier, hinter zehn Milliarden Buddha-Ländern, gibt es eine Welt, die Sukhavati genannt wird. In jenem Land lebt ein Buddha namens Amitabha, der eben den Dharma darlegt.

Dieser Satz weist auf die Richtung, den Ort und den Eigentümer dieser Welt hin, somit sind die Eckpunkte dieser Welt festgelegt.

Daher basiert die Reine Land-Schule zunächst auf dem „Aufzeigen der Richtung und dem Festlegen der Form“, was sich sehr vom sogenannten Heiligen Pfad unterscheidet, der von „Buddha Amitabha als unsere eigene Natur - Reines Land in unserem Geist“ spricht. Das wird gleich zu Beginn des »Amitabha Sutra« deutlich.

Warum Glückseligkeit?

Warum spricht man vom Land der Glückseligkeit? So fragte Buddha Shakyamuni Shariputra:

Warum wird das Land Sukhavati jenes der höchsten Glückseligkeit genannt?

Was bedeutet das?

Daraufhin gab er eine kurze Erklärung der Bedeutung des Namens des Landes der Glückseligkeit:

Es wird so genannt, weil die Wesen dort keinerlei Leiden erfahren, sondern sich jeder Glückseligkeit erfreuen. Deshalb heißt es Sukhavati.

„Die Wesen dort erfahren keinerlei Leiden, sondern erfreuen sich jeder Glückseligkeit.“ Denken wir über die Bedeutung dieses Satzes nicht nach, werden wir die vorangehenden Begriffe wie „Land der Glückseligkeit“ und „Buddha Amitabha“ überfliegen, diese zu wenig schätzen und meinen, sie hätten keine Verbindung mit uns. Aber bei sorgfältigem Verständnis dieses Satzes werden wir unglaubliche Freude darüber empfinden und ihn als ungewöhnlich und wunderbar einstufen.

Warum ist das so?

Das Ziel des Buddhismus ist, Leiden zu beseitigen und uns zum Glück zu verhelfen. Ebenso verhält es sich mit dem Ziel unseres Studiums dieser Lehre, nämlich uns selbst sowie andere von unendlichem Leiden zu befreien und endgültigen Frieden, Nirvana, zu erlangen. Doch selbst über herausragende und ununterbrochene Praxis könnte es sein, dass man

dieses Ziel nicht erreicht. Das Land Amitabhas jedoch entspricht einem Ort, an dem es „keinerlei Leiden, sondern jegliche Glückseligkeit“ gibt. Sobald wir also die Bedeutung dieses Satzes wirklich begreifen, wird unser Geist nach dieser Glückseligkeit streben und (auf dem Weg dorthin) nie wieder zurückfallen.

Bezüglich des Begriffs des Leidens gibt es im buddhistischen Zusammenhang verschiedene Einteilungen, wie die drei, fünf und acht Arten von Leiden, um es einfach zu halten. Daraus kann gefolgert werden, dass es eine unendliche Menge an Leiden gibt. Im Allgemeinen wird dies über die „Acht Leiden des Lebens“ dargelegt, die uns ja bekannt sind: das Leiden der Geburt, des Alterns, der Krankheit, des Todes; das Leiden auf jene zu treffen, die wir ablehnen; das Leiden, von jenen getrennt zu werden, die wir lieben; das Leiden, nicht zu bekommen, was wir uns wünschen; und das Leiden, das aus den fünf Aggregaten hervorgeht. Alle diese acht Arten von Leiden sind im Land der Glückseligkeit in keinsten Weise vorhanden, und nicht nur das, vielmehr erfahren wir grenzenlose Freude.

Es folgt eine kurze Erläuterung dieser acht Arten von Leiden.

Kein Leiden der Geburt im Land der Glückseligkeit

Das Leiden der Geburt:

Da die Wesen im Land der Glückseligkeit aus Lotusblumen geboren werden, existiert auch kein Leiden der Geburt wie in unserer Saha-Welt.

Als Fötus von neun Monaten im Mutterleib erfahren wir das Leid der kalten Hölle, wenn die Mutter etwas Kaltes isst, und das Leid der heißen Hölle, wenn die Mutter etwas Heißes zu sich nimmt. Zur Zeit der Geburt, auch wenn wir das alles inzwischen vergessen haben, wurden wir von kaltem Wind umweht und litten, sobald wir auf dieser Erde angekommen waren. Auch das Leben selbst ist Leiden, von der Geburt bis ins hohe Alter. Am Beginn seiner Unterweisungen sprach Buddha Shakyamuni von den Vier Edlen Wahrheiten - Leiden, Ursache, Beendigung und Pfad. Das Leiden an erster Stelle zeigt uns dabei an, dass Leben Leiden ist.

Kein Leiden des Alterns im Land der Glückseligkeit

Das Leiden des Alterns:

Diejenigen, die in der Welt der Glückseligkeit wiedergeboren werden, bleiben stets so jung und gesund wie in ihren Zwanzigern und erfahren kein Altern. Hier bei uns findet sich sehr wohl das Leiden des Alterns, dort hingegen nicht. Laut dem »Sutra des Unendlichen Lebens« gilt für die im Land der Glückseligkeit geborenen Wesen:

Sie haben ein edles und majestätisches Antlitz, das in allen Welten seinesgleichen sucht, und ihre Erscheinung ist so prächtig, wie sie kein himmlisches oder menschliches Wesen je erreichen könnte.

Weder handelt es sich bei ihnen um himmlische noch um menschliche Wesen, sind sie doch mit Körpern von natürlicher Leerheit und Unendlichkeit ausgestattet.

Das bedeutet, ihr Körper ist anders als die unsrigen, die bezüglich Größe, Breite und Gewicht gemessen werden können, und übertrifft all diese. Ihr Körper kann der Leerheit und dem „Bereich des Dharma“ (Dharmadhatu) gleichgesetzt werden, seine Größe entspricht also der Leerheit und dem Bereich des Dharma. Man könnte auch sagen, ihr Körper und ihr Geist beinhalten die Leerheit und alle Bereiche des Dharma insgesamt. Selbst wenn man die übernatürliche Kraft der Leichtfüßigkeit besäße und sich überall frei bewegen könnte, würde das nicht ausreichen, mit dem Ausmaß und der Freiheit der Leerheit in Vergleich gebracht zu werden. Da sie alle eben mit Körpern der natürlichen Leerheit und Unendlichkeit ausgestattet sind, erfahren die Wesen im Land der Glückseligkeit nicht das Phänomen des Alterns.

Kein Leiden der Krankheit im Land der Glückseligkeit

Das Leiden der Krankheit:

Gibt es kein Altern, existieren selbstverständlich auch keine Krankheiten. Im »Sutra des Unendlichen Lebens« ist festgehalten:

Wären die Bodhisattvas in meinem Land zur Zeit meiner Buddhaschaft nicht mit einem Vajra-Narayana-Körper ausgestattet, so würde ich die vollkommene Erleuchtung nicht annehmen.

Mit einem Körper so stark wie Diamant und so kräftig wie jener des Gottes Narayana können die Leiden der Geburt, des Alterns und der Krankheit nicht erfahren werden.

Kein Leiden des Todes im Land der Glückseligkeit

Das Leiden des Todes:

So etwas wie den Tod gibt es nicht, denn einmal im Land der Glückseligkeit wiedergeboren, besitzt man wie Buddha Amitabha eine unendliche Lebensspanne, welche die Zeit übersteigt und von ewiger Dauer ist.

Die glücklichsten Wesen innerhalb der sechs Daseinsbereiche sind die himmlischen Wesen in ihrem Himmelreich, aber selbst sie sind dem Tod ausgeliefert. Auch wenn ihre Lebensspanne eine sehr lange sein mag, werden sie sterben, wenn die Zeit dazu gekommen ist. Denn ihr Leben ist nicht unendlich und kann somit nicht ewig sein oder die Zeit überdauern. Wenn sie im Begriff sind zu sterben, erfahren sie die sogenannten fünf himmlischen Anzeichen des Verfalls.

Da die Welt der Glückseligkeit aber weder himmlisch noch menschlich ist, gibt es dort auch keine fünf himmlischen Anzeichen des Verfalls, sowie kein Leiden der Geburt, des Alterns, der Krankheit und des Todes.

Einige von euch hier anwesenden sind bereits älter, und wenn man älter ist, vermag man die Schmerzen des Alterns zu spüren und denken: „Wäre ich noch jünger und nicht krank, und könnte ich noch ein paar Jahre länger leben, wie glücklich wäre ich dann.“ Aber den Leiden des Alterns und der Krankheit ist nicht aus dem Weg zu gehen. Die einzige

Möglichkeit, das zu erreichen, besteht darin, im Land der Glückseligkeit geboren zu werden.

Im Land der Glückseligkeit gibt es kein Leiden, von jenen getrennt zu werden, die wir lieben

Anschließend sprechen wir über das Leiden, uns von jenen trennen zu müssen, die wir lieben:

Im Land der Glückseligkeit gibt es keine Trennung von Leben und Tod. Einmal dort geboren, wird man natürlich auch nicht das Leiden erfahren, von all jenen getrennt zu werden, die man liebt.

Außerdem befindet sich unser Geist nach einer dortigen Wiedergeburt in einem transzendenten Zustand, wodurch wir uns nicht mehr an Liebe, Hass, Verlust oder Gewinn klammern. Sind derartige Phänomene nicht mehr vorhanden, fallen selbstverständlich auch die entsprechenden Leiden weg. Darüber hinaus bedingt diese Art der Wiedergeburt ein Zusammenleben ausschließlich mit vortrefflichen Wesen. Und selbst wenn wir uns in alle Welten der zehn Richtungen begeben, um fühlende Wesen zu befreien, gelten wir nicht als abwesend, weshalb wir nicht das Leiden erfahren, uns von jenen trennen zu müssen, die wir lieben.

Wenn also ein Ehemann und eine Ehefrau sich lieben oder Vater und Sohn sich sehr zugeneigt sind, könnten sie sich gegenseitig sagen: durch die Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit können wir für immer zusammenbleiben und nur dadurch kann unsere Verbindung ewig bewahrt

bleiben. Andernfalls werden wir alle unserem eigenen Karma folgen und können nicht auf ewig in Verbindung bleiben, weil das vergangene und gegenwärtige Karma eines jeden unterschiedlich ist. Haben wir diese Welt einmal verlassen, werden wir nie wieder in der Lage sein, zurückzukehren und hier zu leben. Egal, wie warmherzig unsere Familie sein mag, wie hoch unser sozialer Status und wie gut unsere Beziehungen zueinander sind, wir werden all das niemals zurückerhalten. Alles auf dieser Welt wird für immer vorbei sein und keine Relevanz mehr für uns haben.

Alles ist wie ein Traum. Jetzt, wo wir erwacht sind, sind sowohl Bitterkeit als auch Glück des Traums verschwunden. Träume sind Illusionen, und im Nachhinein betrachtet ist auch die Welt ein großer Traum, ebenfalls illusorisch.

Laut dem »Sutra des Unendlichen Lebens«:

Inmitten von weltlichem Verlangen und Anhaftungen kommt und geht man allein, wird auch allein geboren und sterben. Nach dem Tod gelangt man an einen schmerzhaften oder freudvollen Ort. Jeder erfährt seine karmischen Konsequenzen und niemand sonst kann seinen Platz einnehmen.

Das sind zwar nur wenige Worte, aber sie veranschaulichen die Realität unserer Welt.

„Inmitten von weltlichem Verlangen und Anhaftungen“: Wer von uns auf dieser Welt hält nicht an solcher Art von Anhaftung und Verlangen fest? Wenn sich diese in unserem Inneren befinden, werden wir uns auch einer Umgebung von fünf Begierden gegenüber sehen.

„Kommt und geht man allein, wird auch allein geboren und sterben“: Gemäß den Meistern der Vergangenheit sind wir alle allein. Getrennt von anderen ist man allein, aber mit ihnen zusammen ist man es ebenso. Das soll uns einen interessanten und nur subtil wahrnehmbaren Aspekt verdeutlichen.

Obwohl wir mit der Familie zusammen in einem Haus leben, ist jeder von uns letztlich allein, da wir die Gefühle des anderen nicht verstehen oder nachvollziehen können, sowie alle anderen die unsrigen ebenso nicht. Von der Geburt bis zum Tod gibt es also niemanden, der nicht allein wäre. Nach dem Tod wird jeder von uns seinem eigenen Karma folgend irgendwo geboren werden, was uns noch einsamer werden lässt.

Die sogenannte Begegnung auf Zeit ist lediglich auf ein momentanes abhängiges Entstehen auf Grund von Ursachen und Bedingungen zurückzuführen. Diese Ursachen und Bedingungen werden aber irgendwann zu einem Ende kommen und dementsprechend wird alles wieder verloren gehen und aufhören zu existieren.

Daher stellt diese Welt im Grunde genommen eine Form der Leerheit dar, und das so genannte „Sein“ ist ebenfalls leer, denn dieses „Sein“ entspricht wiederum einer vorübergehenden Ursache und Wirkung. Und

wenn das der Fall ist, kann es nicht etwas sein, das bereits da war, wie es auch während dieser Zeit nicht unverändert bleiben kann, sowie nicht ewig bestehen bleiben kann.

Erst unsere Geburt im Land der Glückseligkeit beseitigt all diese Hindernisse. Daher existiert im Reinen Land nicht das Leiden, uns von unseren Lieben trennen zu müssen.

Im Land der Glückseligkeit gibt es kein Leiden der Begegnung mit jenen, die wir ablehnen

Ein weiteres Leiden ist das Leiden, auf jene zu treffen, die wir ablehnen:

Wenn sich Menschen, die sich nicht sehen wollen, zufällig begegnen, ist das zwar unangenehm, aber nicht schlimm. Wenn sie aber miteinander auskommen und unter einem Dach leben müssen, kann man sich vorstellen, dass dieses Leben sehr schwierig sein wird.

Allerdings gibt es dieses Phänomen des Leidens der Begegnung mit jenen, die wir nicht ausstehen können, im Land der Glückseligkeit nicht. Unser Herz wird dort auf natürliche Weise von Ärger und Eifersucht befreit und von Liebe erfüllt sein, es wird ohne Anhaftung sein und zu einem Herzen werden, das an andere denkt und sie liebt.

Daher ist die Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit der einzige Weg, von Verlangen und Hass befreit zu werden.

Kein Leiden im Land der Glückseligkeit, nicht zu bekommen, was wir uns wünschen

Das Leiden, nicht zu bekommen, was wir gerne hätten:

Auch wenn die Wünsche der Menschen grenzenlos sind, werden sie zumeist nicht erfüllt. Jeder von uns bringt verschiedene Grade des Segens als karmisches Resultat mit sich. Diejenigen, die mit großem Segen ausgezeichnet sind, erfüllen ihre Wünsche ohne Anstrengung, während jene, die sich ohne entsprechenden Segen abmühen, zuletzt doch in Frustration und Enttäuschung seufzen.

Denn alles in dieser Welt ist das Resultat vergangenen Karmas. In welchem Land wurdest du geboren? Wessen Kind bist du? Wie siehst du aus? Wie weise bist du? Wen wirst du heiraten? Wie viele Kinder wirst du wiederum haben? Wirst du wohl Erfolg im Beruf und Glück in deiner Familie haben? All das hängt zu 100 Prozent mit deinen vergangenen Leben zusammen. Daher sagte Buddha Shakyamuni:

Die gegenwärtigen Lebenserfahrungen sind das Ergebnis der Taten aus vergangenen Leben. Die Taten des gegenwärtigen Lebens werden zu Ursachen für die Erfahrungen zukünftiger Existenzen.

Um herauszufinden, ob wir uns in der Vergangenheit heilsam oder unheilsam verhielten oder ob wir praktizierten oder nicht, sollten wir prüfen, ob wir in diesem Leben eher leiden oder glücklich sind, und ob wir dem Dharma nahe stehen, den Buddhismus studieren und eine starke oder schwache Motivation für den Buddhismus haben.

Wohin geht unsere Reise also in der Zukunft? Alles hängt davon ab, ob wir in diesem Leben vermehrt heilsame oder unheilsame Taten begangen haben. Doch selbst wenn unsere guten Taten überwiegen, werden wir dennoch innerhalb der sechs Daseinsbereiche reinkarnieren.

Wenn wir aber unser ganzes Leben lang „Namo Amitabha Buddha“ rezitieren und an die Erlösung durch den Buddha glauben, dann wissen wir, dass wir keine sterblichen Wesen mehr sind, die in der Saha-Welt reinkarnieren müssen, sondern dass wir bereits jetzt zu den heiligen Wesen im Land der Glückseligkeit gehören.

Im Land der Glückseligkeit existiert kein Leiden, nicht zu bekommen, was wir wollen. Es handelt sich um ein wunscherfüllendes Reich. Was auch immer wir zu essen gedenken, zu tragen oder zu benutzen, was auch immer wir wollen, wird auf natürliche Art und Weise erscheinen, bloß indem wir daran denken. Darum gilt das Land der Glückseligkeit als wunscherfüllendes Reich ohne das Leiden, nicht zu bekommen, was wir uns wünschen.

Im Land der Glückseligkeit gibt es kein Leiden, das aus den fünf Aggregaten hervorgeht

Das Leiden, das durch die fünf Aggregate* hervorgebracht wird:

Das grundlegendste Leiden dieser acht ist das letzte Leiden, das aus den fünf Aggregaten hervorgeht. Diese stellen auch den Grund für die ersten sieben Leiden dar, da sie diesen zugrunde liegen und stets höchst

aktiv sind. Wären sie das nicht, würden wir die ersten sieben Leiden gar nicht empfinden.

*Fünf Aggregate, skt. Skandhas: Die fünf Skandhas sind der materielle Körper mit seinen Sinnesorganen, die Empfindung, die Wahrnehmung, die Geistesformationen und schließlich das Bewusstsein. Die Skandhas werden auch Gruppen der Anhaftung, Aggregate oder Anhäufungen genannt.

Einmal im Land der Glückseligkeit angekommen, wird jeder das Nirvana erfahren haben. Es wird keine Hindernisse mehr aus den Aggregaten der Form, der Empfindung, der Wahrnehmung, der Geistesformationen oder des Bewusstseins geben, die unsere tiefste Geistesebene beeinträchtigen könnten, weil wir der negativen Beeinflussung der fünf Aggregate entkommen sein werden. Ausnahmslos jeder wird das Nirvana erlangt und seine Buddha-Natur erweckt haben, die völlig leer und frei ist. Deshalb heißt es: „Es gibt keinerlei Arten des Leidens, nur Glückseligkeit.“

Selbst unsere jetzige Freude entspricht einem relativen Zustand des Leidens. Da es dort aber kein Leiden gibt, existiert weder Unglück noch Glück, und die sogenannte Glückseligkeit im Begriff „Land der Glückseligkeit“ wird nur notgedrungen angeführt, um den dortigen Zustand zu beschreiben.

Fassen wir also zusammen, die Wesen im Land der Glückseligkeit erfahren keinerlei Leiden, sondern nur Freude, darum auch dieser Name.

In Bezug auf seine Umgebung beginnt das »Amitabha Sutra« mit der Aussage, dass Sukhavati von jeweils sieben Reihen von Geländern, Netzgeweben und Bäumen umgeben ist, alle aus den vier Kostbarkeiten gebildet. Obwohl hier von den vier Kostbarkeiten die Rede ist, sind in Wirklichkeit unvorstellbare Schätze unendlichen Ausmaßes gemeint. Überdies gibt es in diesem Land Sukhavati einen Teich mit verschiedenfarbigen Lotusblumen, eingefasst von sieben Arten von Edelsteinen. Oberhalb erheben sich Paläste aus den sieben Kostbarkeiten mit Böden aus Gold. Wobei das Gold unserer Welt hart und kalt, jenes aber von warmer und weicher Natur ist.

„Überdies ertönt im Land der Glückseligkeit stets himmlische Musik.“ Himmlisch bedeutet außergewöhnlich und harmonisch, und diese Art der Musik bezieht sich auf heiligen buddhistischen Gesang. Nur indem wir diese hören, werden wir in die Lage versetzt, unsere Sorgen zu beseitigen und Bodhicitta zu erlangen.

Ganz im Gegensatz zu unseren weltlichen Popsongs oder der Unterhaltungsmusik, die eine Art Wischiwaschi-Sound produziert, der die Menschen nicht friedlich, sondern höchstens noch unruhiger und emotionaler macht.

Da es sich dort um buddhistische Klänge handelt, werden sie unseren aufgewühlten Geist allmählich zur Ruhe bringen und uns erlauben, die Stille unserer innersten Natur zu erfahren. Heiliger buddhistischer Gesang mag langweilig erscheinen, aber er klingt unendlich lange nach, so dass diejenigen, die den buddhistischen Gesang zu schätzen wissen, leicht in Kontakt mit ihrer eigenen Natur kommen können.

Zu den sechs Tages- und Nachtzeiten regnet es vom Himmel Mandarava-Blüten hernieder. Außerdem gibt es in jenem Land stets viele Arten seltener Vögel von verschiedenster wunderbarer Farbe und mit wohlklingenden Stimmen, die den wunderbaren Dharma verkünden. Selbst ein sanfter Wind, der durch die Reihen der Juwelenbäume weht, ruft dabei solch zarte und wunderbare Klänge hervor, als ob er den Dharma verkünden würde.

An der Umgebung des Landes der Glückseligkeit gibt es nichts auszusetzen. Himmel und Erde sind von allen Arten majestätischer Schätze erfüllt. Alle, die diese Landschaft erblicken und ihre Klänge vernehmen, werden ihre Leiden beseitigen und Buddhaschaft erlangen.

All das zu erlangen, ermöglicht uns diese Umgebung im Land der Glückseligkeit aus dem verwirklichenden Karma, was wiederum auf den mitfühlenden Gelübden Buddha Amitabhas beruht.

Sein Licht ist unendlich, deshalb wird er „Amitabha“ genannt

Als nächstes stellt Buddha Shakyamuni Amitabha vor, den Meister des Landes der Glückseligkeit.

Was für ein Buddha ist Buddha Amitabha?

Das »Amitabha Sutra« umfasst von Anfang bis Ende nur 1.858 Wörter. Bei seiner Vorstellung des hervorrufenden und verwirklichenden Karma bleibt es kurz und prägnant, wie auch in Bezug auf die Methode der Wiedergeburt (im Reinen Land). An dieser Stelle möchte ich diese Aspekte nun weiter ausführen.

Buddha Amitabha gilt als Buddha des unendlichen Lichts. Er ist erfüllt von Licht, einem Licht, das unermesslich ist und keine Hindernisse kennt.

Vor ein paar Tagen teilte mir der Dharma-Meister Jingzong mit, dass das Licht nur dann unendlich sein kann, wenn Buddha Amitabha die Tugend zu eigen ist, frei von jeder Art von Hindernissen zu sein. Gäbe es noch Hindernisse, so könnte man auch nicht von unendlich sprechen. Als ich seine Worte vernahm, empfand ich, dass der Dharma-Meister Jingzong ein sehr gutes Verständnis hatte und er wirklich in das Herz des Buddha vorgedrungen war. Buddha Amitabha ist erfüllt von unendlichem Licht, welches ohne Einschränkungen ist, darum sein Name.

Meister Shandao erklärte die Tugend des unendlichen und ungehinderten Lichts Amitabhas auf diese Art:

Der Lichtglanz jenes Buddha ist ohne Grenzen und lässt alle Buddhaländer der zehn Richtungen ohne Einschränkungen erstrahlen. Sein einziges Ziel sind alle Rezitierenden, sie zu suchen und zu umarmen. Deshalb wird er Amitabha genannt.

Dieses unermessliche und ungehinderte Licht macht sich einfach auf die Suche nach den fühlenden Wesen, die Buddhas Namen rezitieren, zudem beschützt und rettet es sie. Auch wird es sie bis zu deren Tod nie wieder verlassen, um sie dann in das Land des unermesslichen Lichts zu bringen - das ist die Bedeutung von „Amitabha“.

Aus diesem Abschnitt wird ersichtlich, zu welchem Zweck Buddha Amitabha existiert. Sein höchstes Ziel ist, diejenigen zu retten, die seinen Namen rezitieren. „Sein einziges Ziel sind alle Rezitierenden, sie zu suchen und zu umarmen.“ Diejenigen, welche eine der anderen 84.000 Lehren praktizieren, sind nicht in die Umarmung von Buddhas Licht eingeschlossen, sondern nur jene, die seinen Namen rezitieren.

Auf den ersten Blick erscheint diese Schlussfolgerung sehr einschränkend, aber ihr liegt eine tiefgreifende Bedeutung zu Grunde. Denn der Name Amitabhas und sein Licht sind ein und dasselbe. Wenn man also seinen Namen rezitiert, kommt man somit auf ganz natürliche Weise in Kontakt mit seinem Licht und vereinigt sich mit diesem.

Ruft man seinen Namen nicht an, verlässt man natürlich auch sein Licht. Es ist also interessant und wert, darüber nachzudenken: Wollen wir das Licht Amitabhas verlassen oder uns unter seinen Schutz stellen?

Wenn wir also durch sein Licht geschützt werden wollen, genügt es, den Namen Amitabha zu rezitieren!

Sein Leben ist unendlich, deshalb wird er „Amitayus“ genannt

Buddha Shakyamuni stellte Amitabha auch als den Buddha des unendlichen Lebens vor, was bedeutet, dass er Buddha Amitayus, der Buddha der Langlebigkeit, ist.

Die „Langlebigkeit“ des Buddha bezieht sich nicht auf eine längere oder kürzere Zeitspanne, vielmehr spricht man hier von unendlicher und absoluter Dauer, einer Dauer, die über die Zeit hinausgeht.

Die bloße Tatsache, dass Amitabha der Buddha des unendlichen Lebens ist, versinnbildlicht nicht die wahre Bedeutung von „Amitayus“, sondern deutet darauf hin, dass alle fühlenden Wesen, die im Land der Glückseligkeit geboren werden wollen, ebenfalls unendliches Leben besitzen werden. Das ist die eigentliche Bedeutung von Amitayus.

Wäre Amitabha für sich allein der Buddha des unendlichen Lebens geworden, aber alle anderen fühlenden Wesen, gleich ob bereits jetzt oder in der Zukunft im Land der Glückseligkeit geboren, könnten nicht ebenso

unendliches Leben erlangen, dann hätte er nicht Buddha Amitabha werden können. Nun gibt es heute aber Buddha Amitabha, weil nicht nur er selbst, sondern alle, die bereits dort geboren sind oder es noch werden, ebenfalls über ein unendliches Leben verfügen.

Im »Amitabha Sutra« steht, dass „das Leben dieses Buddha und das seines Volkes unendlich viele Asamkhyeya-Kalpas währt“, was sich auf alle Wesen in seinem Land zu beziehen scheint. Aber genauer betrachtet, gilt das auch bereits für alle, die in Zukunft dort geboren werden. Da es sich um Wesen handelt, die definitiv im Land der Glückseligkeit wiedergeboren werden, besitzen sie heute schon den Status eines unendlichen Lebens.

Natürlich, aus der Sicht des Speicherbewusstseins (Alaya-Bewusstsein) betrachtet, existieren Geburt und Tod für niemanden. Aber da sich das Phänomen von Geburt und Tod offensichtlich manifestiert, kann man für die jeweiligen Abschnitte von Geburt und Tod sprechen. Und da wir ständig Geburt und Tod erfahren, sind wir nicht in der Lage, den Bereich ohne Geburt und ohne Tod, der nicht entsteht und nicht vergeht und stets eins mit den drei Zeiten ist, zu verwirklichen.

Buddha Amitabha geht über alle Buddhas hinaus

Das unendliche Licht und Leben von Buddha Amitabha beinhaltet alles Unendliche. Zum Beispiel besitzen alle Buddhas unendliche Tugend, was ebenso in seinem unendlichen Licht inkludiert ist.

Alles, was allen Buddhas zu eigen ist, besitzt auch Buddha Amitabha, aber umgekehrt ist das nicht der Fall. Nehmen wir als Beispiel die Erlösung aller Wesen der zehn Richtungen, die Wiedergeburt (im Reinen Land) und Buddhaschaft erlangen können. Das bezieht sich nur auf Buddha Amitabha, aber nicht auf die anderen Buddhas.

Deshalb ist es relativ gesehen leichter, ein gewöhnlicher Buddha zu werden als Buddha Amitabha. Der Grund dafür ist, dass Buddha Amitabhas Erlangung der Buddhaschaft auf dem Ergebnis von fünf Kalpas der Kontemplation beruht, sowie auf der Ansammlung unermesslicher Tugenden mittels seiner Bodhisattva-Praxis über eine Ewigkeit hinweg.

Die heilige Versammlung im Land der Glückseligkeit

Gleichzeitig ist auch die Anzahl der Sravakas, Arhats und Bodhisattvas, die in seinem Land der Glückseligkeit wiedergeboren wurden, unendlich und ohne Zahl. Das bedeutet, dass das Land der Glückseligkeit einem Reich von Heiligen entspricht, in dem es kein böses Wesen gibt und somit auch keine Möglichkeit, sich schlechte Gewohnheiten anzueignen.

Auch wenn im Land der Glückseligkeit Bezeichnungen wie Arhat und Bodhisattva existieren, dienen sie lediglich dazu, unser Verständnis zu erleichtern. In der Tat besitzen alle Heiligen dort das gleiche unendliche Licht und Leben wie Buddha Amitabha selbst. Nun könnte man sich fragen, wenn alle im Land der Glückseligkeit die gleichen Verdienste

und Tugenden wie der Buddha aufweisen, warum wird dann nur Buddha Amitabha als Buddha bezeichnet und nicht auch alle anderen?

Da es pro Welt nur einen Buddha geben kann, können sich andere Heilige dort nur als Bodhisattvas manifestieren, um das Land der Glückseligkeit zu würdigen. Und alle fühlenden Wesen, die im Land der Glückseligkeit wiedergeboren werden, sind nur noch eine Geburt von der Buddhaschaft entfernt. Und deren Anzahl gilt als unermesslich groß, so dass nur während unermesslicher und grenzenloser Asamkhyeyas von ihnen gesprochen werden könnte.

Je mehr fühlende Wesen dort wiedergeboren werden, desto mehr werden in einem weiteren Leben die Buddhaschaft erlangen. Alle fühlenden Wesen dort sind von ihrer Buddhaschaft nur noch eine Geburt entfernt.

Da es bis zur Buddhaschaft nur noch einer Geburt bedarf, bedeutet das auch, dass ihnen zwar bereits die Qualifikationen und Tugenden eines Buddha innewohnen, diese Position in diesem Land aber nicht mehr frei ist.

Auf diese Art stellt das »Amitabha Sutra« die zwei karmischen Resultate, das hervorrufende und das verwirklichende Karma, kurz und bündig vor.

3.2.2. Anweisungen für die Methode zur Wiedergeburt

Da die Welt der Glückseligkeit so besonders, majestätisch, wunderbar und friedlich ist, würde wohl niemand, der von ihr hört, nicht dort wiedergeboren werden wollen. Somit bleibt nur noch die Frage, wie man diese Art der Wiedergeburt erlangen kann.

Dafür gehen wir nun auf den zweiten Hauptpunkt des Sutra ein - die Methode zur Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit.

Mangelndes Verdienst führt zum Scheitern der Wiedergeburt - die erste Offenbarung

Wie wir eine derartige Wiedergeburt erlangen können, hat uns lange als Hindernis zu schaffen gemacht. Dazu heißt es im »Amitabha Sutra« klar und deutlich:

Es ist aber nicht möglich, aufgrund weniger heilsamer Wurzeln von Verdienst und Tugend in jenem Land geboren zu werden.

Das bedeutet, egal nach welcher der acht Traditionen oder der 84.000 Lehren wir Sterblichen in dieser Saha-Welt praktizieren, solange wir es aus eigener Kraft versuchen, wird es uns stets an den heilsamen Wurzeln von Verdienst und Tugend mangeln und werden wir deshalb auch nicht (im Reinen Land) wiedergeboren werden können.

Es sind also nicht die Tugenden, die wir in dieser Welt ausüben und über die wir um Wiedergeburt (im Reinen Land) beten, nein! Woher kommen dann also die entsprechenden Tugenden? Der folgende Satz zeigt uns die Antwort.

Die Namensrezitation als Weg zur Wiedergeburt - die zweite Offenbarung

Buddha Shakyamuni sprach:

...wenn ein rechtschaffener Mann oder eine rechtschaffene Frau, die den Namen Buddha Amitabhas gehört hat, diesen einen Tag oder zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben Tage lang mit unbeirrtem und gesammeltem Geist rezitieren.

Das ist der Weg zur Wiedergeburt (im Reinen Land).

Es passiert jedoch häufig, dass manche nach dem Lesen dieser Passage ihre Bedeutung missverstehen. Und auch wenn Buddha Shakyamuni hier eine deutliche Aussage getroffen hat, verhält es sich für diese so, als wäre genau das nicht der Fall. Selbst nach mehrmaligem Lesen bleibt es für sie dasselbe, als hätten sie es gar nicht gelesen.

Was bedeutet „vom Namen Buddha Amitabhas erfahren“?

Was meint nun „vom Namen Buddha Amitabhas erfahren“?

In Bezug auf diese Erfahrung existieren zwei Ebenen:

Eine Ebene besteht darin, diese Lehre über unsere Ohren oder Augen aufzunehmen. So können wir zum Beispiel von dieser Lehre erfahren, indem wir einem Dharma-Lehrer oder einer Tonbandaufnahme einer Unterweisung zuhören. Außer über unsere Ohren vermögen wir sie natürlich auch über unsere Augen zu erfahren, wenn wir Sutras und Texte dieser Lehre lesen.

Was erfahren wir in Bezug auf diese Lehre? Im Grunde geht es darum, den Namen Buddha Amitabha zu vernehmen, aber nicht nur seinen Namen, sondern auch den entsprechenden Hintergrund dazu: Was ist der Ursprung von Buddha Amitabha und was steht mit ihm in Zusammenhang? Warum ist dieser Zwei-Wörter-Name überhaupt präsent? Warum existiert Buddha Amitabha und zu welchem Zweck? Und was hat seine Existenz mit uns zu tun? Über all diese Fakten zu hören, gilt als erste Ebene der Erfahrung.

Manche Menschen vermögen diese Lehre nur über ein begriffliches Verständnis zu erfassen, aber es gelingt ihnen nicht wirklich, sie in ihr Herz aufzunehmen. Dafür gibt es noch die zweite Ebene der Erfahrung, nämlich das Mitgefühl Buddha Amitabhas in unsere Herzen aufzunehmen und unsere langjährigen Zweifel damit auszuräumen. Diese Art der Erfahrung gilt als die eigentliche.

Die erste Ebene der Erfahrung entspricht noch einer oberflächlichen: Über die sechs Sinnesobjekte und die sechs Sinnesorgane entstehen die

sechs Arten von Sinnesbewusstsein, was genau jener Ebene entspricht, über die das Lesen von Büchern und das Hören von Unterweisungen funktioniert.

Bezüglich der zweiten Ebene der Erfahrung lässt sich festhalten, dass diese tief in unser achttes Bewusstsein, also das Speicherbewusstsein (Alaya) eindringt, wodurch sie dort zu einem ewigen Samen wird und Misstrauen, Zweifel und Illoyalität abbaut. Die Begriffe Misstrauen, Zweifel, Illoyalität und sogar das sogenannte „aus eigener Kraft“ mögen zwar verschieden sein, können in diesem Zusammenhang aber gleich interpretiert werden.

Die zweite Ebene dieser Art der Erfahrung gilt als die wahre und entspricht Vertrauen.

Dieser Satz erinnert uns sowohl wörtlich als auch inhaltlich an die Errungenschaft des 18. Gelübdes: Die zwei Passagen „...nachdem sie seinen Namen gehört haben, daran glauben und sich dafür begeistern...“ sowie „vom Namen des Buddha Amitabha erfahren“ entsprechen „nachdem sie seinen Namen gehört haben“. Die Worte „seinen Namen bewahren“ entspricht „daran glauben und sich dafür begeistern“.

Was bedeutet „seinen Namen bewahren“

Den Zustand, in dem man Buddha Amitabhas Mitgefühl tatsächlich in seinem Herzen verwirklicht hat, nennt man das „Bewahren des Namens“. Also den Namen Buddha Amitabha zu vernehmen und im Herzen zu verinnerlichen, bedeutet, seinen Namen zu bewahren.

Sprechen wir von Bewahren, bezieht sich das nicht auf einen Gegenstand, den wir aufbewahren könnten, denn Buddha Amitabha hat keine physische Form oder Gestalt, keine Farbe, er kann nicht über die Augen oder Ohren wahrgenommen werden und auch nicht mit den Händen berührt werden. Er muss in unsere Herzen Eingang finden.

Erst wenn er in unseren Herzen seinen Platz gefunden hat, werden wir erkennen, dass wir Buddha Amitabha stets hätten sehen und hören können, wir ihn aber bis jetzt nicht wahrgenommen haben. Erst zu diesem Zeitpunkt wird uns klar werden, dass er uns bereits seit zehn Kalpas ruft und (mit seinem Licht) anstrahlt, und das direkt vor unseren sechs Sinnesorganen. Aber es war uns einfach nicht bewusst. Ohne das entsprechende Verständnis und Vertrauen zu haben, lebten wir in Verwirrung und Zweifeln. Gemäß den Sutras gelten wir seit Anbeginn der Zeit und auch während dieser zehn Kalpas als augen- und ohrenlose Wesen.

Buddha Amitabha wirklich zu hören und seinen Namen zu bewahren bedeutet daher, an die Erlösung durch ihn zu glauben, und umgekehrt gilt dasselbe.

Wenn das aktive, gleichmütige und nicht-unterscheidende Mitgefühl Buddha Amitabhas mit dem Ziel, uns zu retten, unsere Herzen berührt, werden wir eine große Wende erleben und sich die uns innewohnende Wolke des Zweifels auflösen. Diese wird sich in Vertrauen wandeln und wird dem Mitgefühl Amitabhas gleich werden. Das ist die Bedeutung von seinen Namen zu bewahren.

Was heißt einspitzig und ohne Abweichung

Wenn wir den Namen in unser Herz aufnehmen und ihn dort bewahren, erlangen wir einen einspitzig konzentrierten Geisteszustand ohne jegliche Abweichung, der für den Rest unseres Lebens bleibt und nicht mehr verschwinden wird. Daher könnten wir diesem Satz aus dem »Amitabha Sutra«: „für einen Tag, zwei Tage, ... oder sieben Tage lang (zu rezitieren)“ noch die Worte „für ein Jahr, sieben oder siebenzig Jahre, oder sogar das ganze Leben lang“ hinzufügen, weil diese Art von Geisteszustand keine Beeinträchtigung oder Veränderung mehr erfahren wird.

Nehmen wir Buddha Amitabhas Mitgefühl in unsere Herzen auf, werden wir nicht mehr in Begeisterung verfallen, wenn Menschen über andere Dharma-Lehren sprechen und meinen, wie gut und wunderbar diese wären, und welch rasche spirituelle Erfahrungen sie ermöglichen würden. Und auch wenn es viele Buddhas und Lehrschulen im Universum geben mag, aus unserer Erfahrung seines Mitgefühls wird sich herauskristallisieren, dass Buddha Amitabha der einzige ist, der uns wirklich retten kann. Er ist das, was wir in unserem Leben am meisten brauchen. Wir werden uns nicht mehr beeinflussen lassen und andersartigen Dharma studieren, nur weil wir jemanden das sagen hören. Einspitzig und ohne Abweichung bedeutet, dass unser Vertrauen unerschütterlich bleibt.

Gerät man in Schwierigkeiten, denkt, spricht und tut man, was man nicht denken, sprechen oder tun sollte. „Wie sollte ich mit meinem

jetzigen Geisteszustand (im Reinen Land) wiedergeboren werden können? Wie sollte Buddha Amitabha in der Lage sein, mich zu retten?“ Weder werden wir uns diese Art von Fragen stellen, noch werden uns (mit diesem einspitzigen, stabilen Geisteszustand) andere unheilsame Gedanken negativ beeinflussen, da wir wissen: „Amitabha existiert, um fühlende Wesen wie uns zu retten, und weil fühlende Wesen diese Art des Zweifels in sich tragen, ist sich Buddha Amitabha dessen bewusst, weswegen er auch für unsere Rettung da ist. Als Sterbliche haben wir keine andere Wahl, als solche Gedanken zu haben. Doch selbst in diesem Fall wissen wir, dass Buddha Amitabha uns retten wird.“ Treten Zweifel auf, dann entspricht das nicht „einspitzig und ohne Abweichung“, sondern innerer Unruhe und Untreue.

Wenn in uns Sterblichen voller Sorgen Gedanken aufkommen, die wir nicht haben sollten, sollten wir trotzdem nicht allzu selbstgefällig werden und anderen überheblich mitteilen: „Auf Grund von Amitabhas Erlösung kann ich alles tun, was ich will.“ Das sollten wir auf gar keinen Fall tun, sondern vielmehr Gefühle von Scham und Dankbarkeit sowie ein sanftes Gemüt aufrechterhalten. Aus unserer Dharma-Praxis heraus wissen wir bereits, dass Gutes mit Gutem und Böses mit Bösem vergolten wird, und dass wir das Unheilsame aufgeben und das Heilsame tun müssen.

Doch halten wir Innenschau, werden wir erkennen, dass wir zwar die Absicht haben, Gutes zu tun, aber nicht in der Lage sind, das umzusetzen. Wir nehmen uns vor, zu praktizieren, bringen aber die notwendige Energie nicht auf. Leben und Tod sind bedeutsame Angelegenheiten und die Unbeständigkeit hat eine rasche Natur. Es besteht also das Problem,

dass wir bei der Ankunft des Todes diese große Möglichkeit (der Dharma-Praxis) verpasst haben und somit in die Hölle stürzen könnten!

Der letzte Trost, die sicherste Stütze

Meister Shandao beschrieb unseren Geisteszustand wie „einen weißen Pfad zwischen zwei Flüssen“. Unser innerer Zustand repräsentiert nichts anderes als zwei Ströme von Wasser und Feuer. Das Wasser strömt unaufhaltsam und das Feuer brennt so heftig wie unsere Gier, unser Hass und unsere Verblendung.

Unsere Erlösung durch Buddha Amitabha besteht darin, frei vom Einfluss und der Anziehungskraft von Wasser und Feuer zu sein. Da wir den Ruf und die beruhigende Stimme von Amitabhas Erlösung vernommen und in unsere Herzen aufgenommen haben, müssen wir uns weder vor dem Wasser noch vor dem Feuer fürchten.

Ohne die Sicherheit in Buddha Amitabha und seine Erlösung wären wir in ständiger Angst und Sorge, würden oft bereuen und viele Sünden begehen, und das wieder und wieder. Letztendlich würden wir ratlos zurückbleiben und nicht wissen, was wir tun sollten. Ich denke, alle, die praktizieren, haben diese Erfahrungen bereits einmal gemacht.

Deshalb ist Buddha Amitabha unser letzter Trost und unsere sicherste Stütze. Er ist wie ein Gehstock, der uns stützt, oder wie ein Diener, der uns zur Seite steht, uns bedient und versorgt. Buddha Amitabha ist wie ein Boot, das uns vom diesseitigen zum jenseitigen Ufer bringt, wie ein

Licht in der Dunkelheit, das unseren Weg erhellt, wie ein Kompass an einer Kreuzung, der uns die Richtung weist, wie ein Schwert, das unseren Zweifel durchtrennt und wie ein grimmiger General, der alle Höllen niederreißt. Deshalb sagte Buddha Shakyamuni: „Höre den Namen des Buddha Amitabha und bewahre ihn“. Das stellt die Ursache der Wiedergeburt (im Reinen Land) dar.

Was bedeutet Mangel an heilsamen Wurzeln von Verdienst und Tugend

Vergleichen wir die heilsamen Taten, die wir in dieser Welt ausüben, wie die drei Schulungen und die sechs Paramitas, mit den Tugenden, die Amitabhas Name beinhaltet, dann besteht ein deutlicher Mangel an heilsamen Wurzeln und Verdienst.

Vergleichen wir die Praxis individueller Personen, kann man erkennen, wer eine höhere oder niedrigere Stufe an Kultivierung und Verdienst erlangt hat. Aber immer wenn wir diese mit dem Namen Buddha Amitabha vergleichen, werden sie alle stets sehr gering ausfallen.

Es ist, als ob wir in einem finsternen Haus eine Kerze anzünden würden. Dadurch ließe sich zumindest alles gleich erkennen. Aber heutzutage haben alle elektrisches Licht zu Hause, und wenn wir das aufdrehen, überstrahlt es das Licht der Kerze. Im Angesicht der Sonne wiederum verschwindet selbst das Licht der Lampe. Und wenn das Licht der Sonne nun vor dem unendlichen Licht Buddha Amitabhas stünde, was würde dann damit geschehen?

Das »Sutra des Unendlichen Lebens« beschreibt diese Szene wie folgt:

*Das Licht von Sonne und Mond
verdunkelt sich wie ein Fleck Tinte.*

Das wäre so, als ob das Licht wie schwarze Tinte zusammenfließen und verschwinden würde. Nicht weil es dieses Licht nicht mehr gäbe, sondern weil das Licht Buddha Amitabhas so hell ist, dass es jedes andere unsichtbar macht und sofort mit Buddha Amitabhas Licht verschmelzen lässt.

Ein Mangel an heilsamen Wurzeln und Verdienst bedeutet also, dass die verschiedenen Tugenden, die wir in dieser Welt angesammelt haben, geringer sind als jene von Buddha Amitabha.

Der Begriff „Namo Amitabha Buddha“ birgt also zahlreiche, große, außergewöhnliche, endgültige und vollkommene Tugenden und Verdienste in sich.

Wie erklärt Meister Shandao den Mangel an heilsamen Wurzeln und Verdienst?

Grundsätzlich gilt das Land der Glückseligkeit als Verkörperung des Namens Buddha Amitabha. Wie sollten wir also in das Land seines Namens eintreten können, ohne uns auf diesen zu stützen?

Da sein Name dem Reich des Nirvana entspricht, ist sein Land ebenfalls ein Reich des Nirvana. Der Satz aus dem »Amitabha Sutra«: „Über wenig tugendhafte Taten und verdienstvolle Segnungen als Ursache und Bedingungen ist dieses Land nicht zu erreichen“ wird von Meister Shandao über eine Gatha erklärt, welche gleichzeitig auch die Bedeutung des Satzes „... wenn sie von Buddha Amitabha hören, seinen Namen verinnerlichen...und ohne Abweichung rezitieren“ darlegt.

Diese Gatha lautet:

Das Land der Glückseligkeit ist ein Reich des Nirvana ohne Bedingungen

Es ist schwer, dort wiedergeboren zu werden, indem man je nach Umständen verschiedene Tugenden praktiziert

Der Tathagata wählt die Schlüsselmethode -

Er lehrt uns, den Namen Buddha Amitabha wieder und wieder zu rezitieren

Das Land der Glückseligkeit ist ein Reich des Nirvana ohne Bedingungen

Innerhalb der Darlegung Meister Shandaos mit den Worten „Das Land der Glückseligkeit ist ein Reich des Nirvana ohne Bedingungen“ bedeutet „ohne Bedingungen“, dass es keiner menschlichen Handlungen bedarf. Nirvana bedeutet nicht entstehen und nicht vergehen, was

wiederum frei jeglicher Handlung ist. Sobald es (karmische) Handlung gibt, gibt es auch Geburt und Tod, und sobald Geburt und Tod existieren, entspricht es nicht mehr der endgültigen Wahrheit. Nirvana ist der endgültigen Wahrheit gleichzusetzen, weil nichts entsteht und nichts vergeht. Alles, was Geburt und Tod beinhaltet, kann somit nicht der endgültigen Wahrheit entsprechen. Wenn etwas existiert, muss es dem Gesetz von Ursachen und Bedingungen folgen.

Daher ist das Nirvana frei von all unseren Berechnungen, Kalkulationen und Maßstäben. Das Reich des Nirvana ist undenkbar, unvorstellbar, ohne Namen und unsagbar.

Je nach Umständen verschiedene Tugenden zu praktizieren verunmöglicht eine Wiedergeburt

Können wir in diesem unvorstellbaren und unbenennbaren Reich wiedergeboren werden, wenn wir uns lediglich auf unsere eigene Praxis stützen? In diesem Fall würden Ursache und Wirkung nicht übereinstimmen. Wenn unsere Praxis nicht dem wahren Geben mit ihren drei Aspekten der Leerheit (von Geber, Empfänger und Gegebenem) entspricht, sind stets Mängel involviert, was Meister Shandao als „die Güte aus gemischten Giften und falscher Praxis“ nannte und der (letztendlichen) Wahrheit nicht gerecht wird.

Wo finden wir nun die Wahrheit? „Namo Amitabha Buddha“, diese Worte an sich sind die Wahrheit.

„Das Land der Glückseligkeit ist ein Reich des Nirvana ohne Bedingungen. Es ist schwer, dort wiedergeboren zu werden, indem man je nach Umständen verschiedene Tugenden praktiziert.“ Was bedeutet nun „je nach Umständen“?

Das bedeutet, dass jeder grundsätzlich seinen persönlichen Umständen entsprechend agiert. Ist jemand zum Beispiel ein Schüler des tantrischen Buddhismus, widmet er oder sie Tugend und Verdienst aus der Praxis des tantrischen Buddhismus der Wiedergeburt (im Reinen Land). Schüler des Zen werden die Errungenschaft aus ihrer Zen-Praxis der Wiedergeburt widmen. Schüler des Tiantai wiederum bringen ihre Praxis der „Drei Kontemplationen eines Geistes“ für ihre Wiedergeburt dar. Schüler des Huayan werden ihre Praxis „Die zehn Dharma-Bereiche sind nicht jenseits eines einzigen Gedankens“ und Yogacara-Schüler ihre Praxis der „Fünffachen Geistesbeobachtung“ der Wiedergeburt widmen. Die verschiedenen Lehren, die man in den vielen Schulen und Traditionen lernen kann, sind einfach alle unterschiedlich.

Meister Shandao hielt fest, dass es schwer sei, im Land der Glückseligkeit und des Nirvana Wiedergeburt zu erlangen, wenn man je nach Umständen verschiedene Tugenden praktiziert. Schwer kann hier auch als unmöglich beschrieben werden. Auf diese Art eine Wiedergeburt (im Reinen Land) zu erlangen, wird also nicht gelingen, weil Ursache und Wirkung nicht miteinander übereinstimmen.

Der Aufruf, dass die Namensrezitation zur Wiedergeburt führt

Wie können wir nun diese Wiedergeburt erlangen?

„Der Tathagata wählt die Schlüsselmethode“: Im »Amitabha Sutra« legte Buddha Shakyamuni die grundlegendste Methode für unsere Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit dar, die von Meister Shandao als „Schlüsselmethode“ bezeichnet wird, nämlich „von Buddha Amitabha erfahren und seinen Namen rezitieren“. Darum sagte dieser Meister: „Der Tathagata wählt die Schlüsselmethode - er lehrt uns, den Namen Buddha Amitabha wieder und wieder zu rezitieren.“

Buddha Shakyamuni riet uns, den Namen Amitabhas zu rezitieren, und zwar ausschließlich, einspitzig, wieder und wieder.

„Wieder und wieder“ beinhaltet eine dreifache Bedeutung.

Die erste Bedeutung von „wieder und wieder“ - eine dringende Ermahnung

Es handelt sich hier um eine sehr wichtige Angelegenheit und Buddha Shakyamuni befürchtet, dass wir diese vergessen könnten und eine Ermahnung nicht ausreichen würde. Da sein einmaliger Aufruf zu wenig sein könnte und die Sache so dringend ist, erinnert er uns ein zweites und drittes Mal usw., also wieder und wieder.

Die zweite Bedeutung von „wieder und wieder“ - auf das Verschiedene verzichten und dem Aufrichtigen folgen

Wieder und wieder bedeutet auch ausschließlich. Damit ist der Verzicht auf die fünf verschiedenen Handlungen und die ausschließliche Praxis der fünf aufrichtigen Handlungen gemeint. Vor allem sollten wir die ausschließliche Rezitation praktizieren, was einer dieser fünf Handlungen und dem „Karma der Gewissheit“ entspricht. Alle anderen vier Handlungen gehen daraus hervor und wurden erstellt, um erstere, die einzige dem Karma der Gewissheit entsprechende Handlung, zu unterstützen. Jedoch sind sie nicht unser Ziel. Der Zweck dieser vier unterstützenden Handlungen ist es, uns zu ermöglichen, die Notwendigkeit der ausschließlichen Rezitation des Namens Amitabha zu erkennen. Denn haben wir bereits erkannt, dass wir stets und ausschließlich den Namen Amitabha rezitieren sollten, sind alle diese vier unterstützenden Handlungen in unsere Namensrezitation mit einbezogen. Also lautet die zweite Bedeutung des wieder und wieder, auf verschiedene Praktiken zu verzichten und die dem Karma der Gewissheit entsprechende Rezitation auszuüben.

Schauen wir uns näher an, was es heißt, dass die vier unterstützenden Handlungen in der Namensrezitation mit einbezogen sind.

Gewöhnlich fordern wir uns selbst täglich auf, die Sutras zu rezitieren und wie viele davon, in Meditation zu sitzen und über das Land der Glückseligkeit zu kontemplieren, gleichzeitig unsere Ehrerbietungen

zu erweisen und wie viele Niederwerfungen wir machen sollten, und von Zeit zu Zeit Opfertaten darzubringen. Aber jetzt wissen wir, dass die Rezitation des sechsstelligen Namens allein dem ursprünglichen Wunsch Buddha Amitabhas entspricht und die Ursache der Wiedergeburt (im Reinen Land) ist. Und diesbezüglich gibt es nichts, was fehlen würde.

Wir können schon Sutras lesen (natürlich immer noch ausschließlich die drei Sutras des Reinen Landes), aber wissen wir, wovon diese drei Sutras des Reinen Landes sprechen? Von „auch nur zehn Rezitationen“ handeln diese Sutras. Sollten wir nicht den Sutras folgend „auch nur zehn Mal rezitieren“ - das heißt, ausschließlich den Namen Buddhas rezitieren? Wenn wir also die Sutras rezitieren, sprechen wir dabei auch die Worte „den Namen Buddhas rezitieren“ aus und denken somit auch an die Namensrezitation. Das Gleiche gilt für Kontemplation, Anbetung, Lobpreis und Darbringung. Es ist also alles in diesem einen Namen mit eingeschlossen.

Beim „wieder und wieder“ handelt es sich hier somit um den Verzicht auf verschiedene Handlungen, um das Einhalten der aufrichtigen Handlung, das Zurückstellen der unterstützenden Handlungen und schließlich um die Konzentration auf das Karma der Gewissheit.

Die dritte Bedeutung von „wieder und wieder“ - eine einzige Praxis aus ganzem Herzen durchführen

Die dritte Bedeutung von „wieder und wieder“ konzentriert sich auf eine einzige Praxis - also „Namo Amitabha Buddha“ zu rezitieren

und das aus ganzem Herzen. „Ganz“ bedeutet „nicht dual“, und das bezieht sich auf Vertrauen ohne Zweifel. Solange wir diesen Namen rezitieren, was für die lebenslange Rezitation im Rahmen einer regulären Lebensspanne sowie für zehnmal, fünfmal oder sogar nur einmal rezitieren zum Zeitpunkt des Todes gilt, werden wir mit Gewissheit im Land der Glückseligkeit wiedergeboren. Diese Art von Vertrauen meint hier „wieder und wieder“.

Deshalb steht die dritte Bedeutung für eine Praxis, die aus ganzem Herzen durchgeführt wird.

Vertraut auf die Befreiung durch Amitabha und nehmt seine Erlösung ohne Zweifel in eure Herzen auf. Und danach lasst uns, so wie es Meister Shandao darlegt:

Ausschließlich und konzentriert den Namen Buddha Amitabha rezitieren.

Das ist der Satz, auf den wir uns letztendlich fokussieren sollten. Wenn wir das tun, gelangen wir über all das, was wir Vertrauen oder Zweifel, Erleuchtung oder Verblendung, eigene oder äußere Kraft nennen, hinaus. Sobald wir unseren Mund öffnen, ganz gleich zu welcher Tageszeit, stets rezitieren wir „Namo Amitabha Buddha, Namo Amitabha Buddha...“.

Früher haben wir wohl noch von Vertrauen oder Zweifel und von eigener oder äußerer Kraft gesprochen, was aber alles nur einem ersten

Einstieg, einer ersten Gelegenheit oder ersten Stufe entsprach. Doch heute rezitieren wir im Alltag nur mehr diesen Namen. Ganz zu schweigen davon, dass der sechsstellige Name des Glaubens, der Gelübde und der Praxis darin enthalten ist.

Der Formulierung von „wieder und wieder“ liegt also ein tiefer und subtiler Sinn zugrunde.

Meister Shandao gilt als Manifestation Buddha Amitabhas, seine Darlegung der Reinen Land-Schule birgt häufig mehrfache Implikationen.

Wie Meister Shandao den Satz „...von Buddha Amitabha hören, seinen Namen für einen Tag, zwei Tage, drei, vier, fünf, sechs oder sieben Tage lang aus ganzem Herzen und ohne Abweichung rezitieren“ darlegt, entspricht dem Sinn des 18. Gelübdes.

Die Namensrezitation gilt als die grundlegende Absicht Amitabhas und die Hauptursache für die Wiedergeburt

Gemäß Meister Shandao:

Von allen 48 großen Gelübden Amitabhas ist dasjenige über die Namensrezitation das intimste.

Das bedeutet, auch wenn es 48 Gelübde gibt, die von Buddha Amitabha abgelegt wurden, ist das 18. dasjenige, das Buddha Amitabha am nächsten und nicht von ihm zu trennen ist.

Das 18. Gelübde besagt: „...Wesen, die sich mir aufrichtig und freudig anvertrauen und in meinem Land wiedergeboren werden wollen und meinen Namen auch nur zehnmal rezitieren...“. Die Worte „auch nur zehnmal rezitieren“ sind der Kern des 18. Gelübdes, sie stehen Buddha Amitabha am nächsten, entsprechen seiner grundlegenden Absicht und sind die Hauptursache für die Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit. Darum sagt man „die Namensrezitation ist das intimste“. Von den 48 Gelübden erwähnt auch nur das 18. die Namensrezitation und die Worte „auch nur zehnmal“, während die anderen 47 Gelübde das nicht tun.

Meister Shandao sagte auch:

Nur diejenigen, die den Namen des Buddha Amitabha rezitieren, werden von seinem Licht umarmt. Darum sollten wir erkennen, dass das grundlegende Gelübde auch das größte ist.

Nur fühlende Wesen, die den Namen Buddha Amitabha rezitieren, werden durch sein mitfühlendes Licht geschützt, nicht aber jene, die den Namen Buddhas nicht rezitieren. Deshalb heißt es: „Nur diejenigen, die den Namen des Buddha Amitabha rezitieren, werden von seinem Licht umarmt.“

„Nur diejenigen, die den Namen des Buddha Amitabha rezitieren, werden von seinem Licht umarmt.“ Warum das? Weil sein grundlegendes Gelübde das kraftvollste ist. Sein grundlegendes Gelübde, die Wiedergeburt durch die Namensrezitation, bietet uns eine starke Bedingung - sogar die stärkste und umfassendste Bedingung.

Das oben Erwähnte stellt den zweiten Hauptpunkt der Essenz des »Amitabha Sutra« dar: die Methode für die Wiedergeburt.

3.2.3. Die Buddhas der sechs Richtungen legen aufrichtig Zeugnis ab

Der dritte Hauptpunkt beschreibt die Buddhas der sechs Richtungen, die aufrichtig Zeugnis ablegen. Wir selbst sind so skeptisch, dass wir vielleicht nicht glauben können, was Buddha Shakyamuni allein sagt. Nun haben aber auch alle Buddhas der zehn Richtungen ihre „langen und weiten Zungen, den großen Trichiliokosmos umfassend, ausgestreckt“*, und bezeugen dies ernsthaft.

*eine Formulierung wie sie in Sutras geschrieben steht

Meister Shandao erklärt uns das aufrichtige Zeugnis aller Buddhas

In seinem Werk »Dharma-Schule der Kontemplation und Rezitation« schreibt Meister Shandao, dass alle Buddhas der sechs Richtungen die wahrhaftige Darlegung Buddha Shakyamunis preisen und bezeugen. Wären wir also nicht in der Lage, über die Rezitation das Land der Glückseligkeit zu erreichen, würde das gleichzeitig bedeuten, dass sich das Zeugnis aller Buddhas als falsch erwiesen hätte und ihre Zungen verrotten müssten.

Weil Buddhas keine leeren Worte sprechen, können ihre Zungen den großen Trichiliokosmos umfassen. Wäre die von ihnen bezeugte Aussage, „wenn fühlende Wesen seinen Namen rezitieren, werden sie mit Sicherheit im Land der Glückseligkeit wiedergeboren“, falsch, könnte die Zunge eines Buddha nicht mehr mit dieser Kraft weiter existieren.

Die Schuld des Zweifels

Wenn wir also der eben zitierten Aussage von Buddha Shakyamuni misstrauen, zweifeln wir nicht nur an ihm selbst, sondern auch an Buddha Amitabhas Gelübde, sowie am Lob und dem Zeugnis aller Buddhas der zehn Richtungen.

Daran zu zweifeln, hieße, die Zungen aller Buddhas der zehn Richtungen als verrottet zu betrachten. Würden wir also an den Worten Buddha Shakyamunis zweifeln, wäre das so, als würden wir ein Messer nehmen und allen Buddhas der zehn Richtungen die Zungen abschneiden.

Die Tugend des Vertrauens

Im umgekehrten Fall, wenn wir dieser von Buddha Shakyamuni dargelegten Lehre vertrauen, glauben wir dadurch nicht nur an die Erlösung durch Amitabha, sondern auch an das Zeugnis aller Buddhas der zehn Richtungen. Und da wir dem Glauben schenken, was alle Buddhas der zehn Richtungen und der drei Zeiten bezeugt haben, vertrauen wir somit gleichzeitig dem gesamten Dharma. Jeglicher Dharma wird von ihnen dargelegt, und sie alle führen uns zum Glauben an die Erlösung durch Amitabha.

Wenn wir an den gesamten Dharma glauben, können wir auch an alle Bodhisattvas glauben, was wiederum dem Glauben an die Drei Juwelen entspricht.

In weiterer Folge wird auch unser Glaube an diese von Buddha Shakyamuni dargelegte Lehre, „wenn man einspitzig und ohne Abweichung seinen Namen rezitiert, wird man sofort die Wiedergeburt (im Land der Glückseligkeit) erlangen“, sehr tief sein.



3.3. Schlussfolgerung

Alle drei Sutra stimmen überein, dass man über die Amitabha-Rezitation Wiedergeburt (im Reinen Land) erlangt

Beim »Amitabha Sutra« handelt es sich um einen kurzen Text mit drei Hauptpunkten.

1. Die Schrift offenbart zunächst die Erhabenheit des Landes der Glückseligkeit, die unsere Herzen zur Bewunderung, zur Sehnsucht und zum Streben nach einer dortigen Wiedergeburt anregen soll.

2. Nun, da unsere Herzen erweckt wurden, eine Wiedergeburt (im Reinen Land) anzustreben, uns danach zu sehnen und uns auf die Suche danach zu machen, bleibt die Frage, auf welchem Weg wir dorthin gelangen.

Bezüglich des Weges zur Wiedergeburt spricht der Text zuerst davon, mit welcher Methode man dieses Ziel nicht und daraufhin mit welcher man es sehr wohl erreichen kann.

Was uns nicht zur Wiedergeburt (im Reinen Land) führt, sind die drei Schulungen, die sechs Vollkommenheiten und unzählige andere heilsame Handlungen. Vereinfacht ausgedrückt handelt es sich um die bereits im »Sutra der Kontemplation über das Unendliche Leben« erwähnten meditativen und nicht-meditativen Tugenden, die uns nicht zur Wiedergeburt (im Reinen Land) führen. Was ist es, das uns zur Wiedergeburt (im Reinen Land) führt? Die Antwort lautet: Wenn man den Namen des Buddha ausschließlich rezitiert, wird man garantiert (im Reinen Land) wiedergeboren.

3. Alle Buddhas der zehn Richtungen erscheinen, um Zeugnis abzulegen. Es gibt verschiedene Gründe, warum sie als Zeugen auftreten. Der wichtigste ist, unsere Zweifel zu zerstreuen.

Das sind die wesentlichen Abschnitte des »Amitabha Sutra«, von denen wiederum der zweite Punkt, also die Namensrezitation, der wichtigste ist. Und das ist es auch, was das »Sutra der Kontemplation über das Unendliche Leben« mit „den Namen Buddhas des unendlichen Lebens bewahren“ meint, und was Meister Shandao über „den Namen Buddha Amitabhas ausschließlich rezitieren“ erklärt, und was das 18. Gelübde des »Sutra des Unendlichen Lebens« mit „auch nur zehn Rezitationen“ beschreibt.

„Auch nur zehn Rezitationen“ darf nicht falsch verstanden werden

Einige haben die Formulierung „auch nur zehn Rezitationen“

dahingehend missverstanden, als wären nur genau zehn Rezitationen erforderlich, also weder elf noch neun. Eine Rezitation mehr oder weniger wäre nicht gestattet. Das ist aber völlig falsch, da in dieser Interpretation die Worte „auch nur“ komplett ignoriert werden.

Wenn es „auch nur“ zehn Rezitationen heißt, bedeutet das nicht, dass es sich dabei um exakt zehn oder ausschließlich zehn Rezitationen handelt.

Die Worte „auch nur“ verhalten sich wie das Wort „oder“ in den beiden Sätzen „einen oder zwei oder drei oder vier oder fünf oder sechs oder sieben Tage“ und „auch nur zehn oder fünf oder eine einzige Rezitation, oder sogar elf oder 20 oder Millionen Rezitationen“. Gemeint ist, dass du von dem Moment an, in dem dein Glauben wächst und du das Gelübde ablegst, (im Reinen Land) geboren zu werden, bis zum Zeitpunkt deines Todes, den Namen Buddhas rezitieren wirst. Das bedeutet „auch nur zehn Rezitationen“.

Auch im Zustand des Bardo* wird man befreit

Wesen, die rezitieren, befinden sich bereits innerhalb des Schutzes und der Umarmung des Lichts Buddha Amitabhas und werden nach ihrem Tod gewiss im Land der Glückseligkeit wiedergeboren, ohne das Bardo durchlaufen zu müssen.

*Bardo, wörtlich: Zwischenzustand des Geistes, der sich auf den Bewusstseinszustand zwischen Tod und nächster Wiedergeburt bezieht.

Vor ein paar Tagen haben wir bereits erklärt, um was für ein Phänomen es sich beim Bardo handelt. Diejenigen, die zu Lebzeiten oder auch erst zum Zeitpunkt ihres Todes an die Erlösung durch Amitabha glauben und diese annehmen, werden sofort im Land der Glückseligkeit wiedergeboren, ohne über das Bardo gehen zu müssen.

Durch das Bardo zu müssen bedeutet, dass man noch nicht (im Reinen Land) wiedergeboren ist. Der Grund, warum man dort noch nicht wiedergeboren wurde, ist, dass man entweder zu Lebzeiten nicht an die Erlösung durch Amitabha glaubte, oder nicht ausschließlich den Namen Amitabhas rezitierte. Deshalb muss man den Bardozustand durchlaufen.

Bedeutet das, dass Buddha Amitabha jene, die sich im Bardo befinden, nicht retten wird? Nein. Buddha Amitabha will alle Wesen der zehn Richtungen retten und dazu gehört sicherlich auch das Bardo.

Wie kann nun während des Bardozustands die Möglichkeit geschaffen werden, Amitabhas Erlösung zu empfangen? Das ist die Aufgabe derjenigen, die diesen Beistand leisten, um die Zeit während des Bardo zu nutzen. Sie unterweisen sie bezüglich der Erlösung durch Amitabha und rezitieren gleichzeitig dessen Namen an ihrer Seite, auf dass sie diesen hören können. Auch in diesem Fall besteht also immer noch die Möglichkeit, im Land der Glückseligkeit geboren zu werden.

Die drei Sutras stimmen darin überein, über die Rezitation von Buddhas Namen die Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit zu erlangen

Die drei Sutras des Reinen Landes stimmen in Bezug auf die Rezitation von Buddhas Namen überein. Es ist nicht der Fall, dass ein Sutra über diesen und ein anderes wieder über jenen Dharma spricht, was Unterschiede und Ungereimtheiten verursachen könnte.

Daher ist unsere Lehre vom Reinen Land eine einheitliche Lehre. Stets sprechen wir über die Erlösung durch Amitabha, unseren Glauben an seine Erlösung und über die Rezitation seines Namens.

Dies war eine kurze Darlegung der Essenz des »Amitabha Sutra«.



4

**Die Essenz des »Kommentars
zur Abhandlung über die
Wiedergeburt im Reinen Land«**



4.1. Vorwort

Die folgerichtigen Prinzipien des Reinen Landes und die Überlieferungslinie seiner Patriarchen

Liebe Dharma-Meister und Mitpraktizierende der Lotus-Gemeinschaft, Namó Amitabha Buddha!

Nun haben wir bereits über die Essenz des »Sutra des Unendlichen Lebens«, des »Sutra der Kontemplation über das Unendliche Leben« und des »Amitabha Sutra« gesprochen. Diese drei gelten als die sogenannten drei Reinen Land-Sutras und ihre jeweiligen Lehrmeinungen unterscheiden sich nicht, sondern stimmen miteinander überein und sind folgerichtig: Sie alle setzen sich mit einer Lehre der Erlösung und nicht mit einer Lehre der Praxis auseinander. Das Objekt der Erlösung sind alle sterblichen Wesen sowie generell alle Lebewesen, die gerade erhebliche Schwierigkeiten erfahren.

Ein Sterblicher, stets erfüllt von Karma und Kummer, ist nicht in der Lage, ohne die Erlösung durch Amitabhas Gelübde den drei Welten und sechs Daseinsbereichen der Reinkarnation zu entkommen, geschweige denn Buddhaschaft zu erlangen und andere Wesen zu befreien!

Die drei Reinen Land-Sutras wurden von Buddha Shakyamuni dargelegt, und die Übertragung und Weiterentwicklung dieser Lehre erfolgten durch seine Patriarchen.

Einer der berühmtesten Meister der Reinen Land-Tradition ist der Bodhisattva Nagarjuna. Von ihm stammt das Werk »Abhandlung über die zehn Bodhisattva-Ebenen« (Dasabhumika Vibhasa Sastra), wo sich ein Kapitel namens „Der Einfache Pfad“ findet. Dieses Kapitel hat zum Zweck, das 18. Gelübde aus dem »Sutra des Unendlichen Lebens« bzw. die aktive, gleichberechtigte und bedingungslose Erlösung durch Buddha Amitabha darzulegen.

Als nächstes folgt der Bodhisattva Vasubandhu, der den Gedanken von Nagarjuna aufnahm und die »Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land« verfasste, die auf den Gedanken von Nagarjuna basierend die Prinzipien der drei Reinen Land-Sutras betrachtet und weiterentwickelt.

Sowohl Nagarjuna als auch Vasubandhu waren Inder, indische Bodhisattvas. In China hingegen waren es die Patriarchen, die diese Tradition weiter überlieferten, und zwar Meister Tanluan der Südlichen und Nördlichen Dynastien, Meister Daochuo der Sui-Dynastie und Meister Shandao während der Tang-Dynastie, der diese Lehre auf einen hohen Entwicklungsstand brachte. Diese drei chinesischen Meister übernahmen die Darlegungen von Nagarjuna und Vasubandhu und arbeiteten daraufhin die Essenz der drei Reinen Land-Sutras heraus.

Eine kurze Vorstellung des »Kommentars zur Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land«

Heute befassen wir uns mit der Essenz des »Kommentars zur Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land«.

Der »Kommentar zur Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land« wurde von Tanluan verfasst, dem ersten Patriarchen der chinesischen Linie. Dieses Werk gilt als Zusammenfassung und Weiterentwicklung des Kapitels „Der Einfache Pfad“ des Bodhisattva Nagarjuna sowie der »Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land« des Bodhisattva Vasubandhu.

Seit jeher wurden das »Sutra des Unendlichen Lebens«, das »Sutra der Kontemplation über das Unendlichen Leben«, das »Amitabha Sutra« und die »Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land« miteinander in Bezug gebracht, warum man von ihnen auch als die „drei Sutras und eine Abhandlung“ spricht.

Die Idee von Buddha Amitabhas Erlösung und des Vertrauens auf eine äußere Kraft, wie es in den drei Reinen Land-Sutras dargelegt wird, wurde erst durch den ersten chinesischen Patriarchen Tanluan und seinen »Kommentar zur Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land« offenbart und verbreitet.

Ohne diesen Meister, so fürchte ich, wäre die Erlösung durch Buddha Amitabha, wie sie im »Sutra des Unendlichen Lebens« sowie allgemein

in den drei Reinen Land-Sutras dargelegt wird, und das Konzept des Reinen Landes, das von den Bodhisattvas Nagarjuna und Vasubandhu weitergegeben worden war, begraben worden.

Letztendlich ist Buddha Amitabhas Gelübde wohl unvorstellbar und die Lehre des Reinen Landes kann sich dem Schicksal der fühlenden Wesen entsprechend jederzeit offenbaren. Kommen wir nun also zur Essenz des »Kommentars zur Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land«.

Eine kurze Vorstellung des Meisters Tanluan

Bevor ich dieses Thema näher erläutern werde, möchte ich zunächst eine kurze Einführung über den Meister Tanluan geben.

Er wurde in der Zeit der Südlichen und Nördlichen Dynastien geboren, also vor der Sui- und nach der Jin-Dynastie. Einer der frommsten buddhistischen Kaiser jener Zeit, der sogar mehrmals seine Krone aufgab, um Mönch zu werden, war Kaiser Liang Wu Di, der sich oft in Richtung Norden niederwarf. Wem hat er dabei seine Ehrerbietung erwiesen? Sie galt Meister Tanluan. Der Kaiser verehrte Meister Tanluan als leibhaftigen Bodhisattva und nannte ihn „Bodhisattva Luan“.

Während der Nördlichen Dynastie, auch bekannt als die Wei-Dynastie, nannte der hiesige Kaiser Meister Tanluan „Göttlicher Luan“, weil er ein besonderer Mensch war. Es kommt sehr selten vor, von mehreren Kaisern verehrt zu werden, wie in diesem Fall vom Kaiser der

Nördlichen Dynastie als „Göttlicher Luan“ und vom Kaiser Liang Wu Di als „Bodhisattva Luan“. Wie hätte der Meister sogar von Kaisern so hoch geachtet werden können, wenn er nicht ein gewisses Niveau an Moral, Bildung und Kultivierung erreicht gehabt hätte? Meister Tanluan musste etwas an sich gehabt haben, das ihn von anderen abhob.

Wenn wir diesen »Kommentar zur Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land« einmal lesen, werden wir über das enorme Wissen und die schnelle Auffassungsgabe des Autors, sowie sein gründliches Verständnis der Reinen Land-Lehre erstaunt sein. Deshalb wird dieser »Kommentar zur Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land« schon seit früheren Zeiten auf einer Ebene mit den Sutras gesehen, als entspräche seine Bedeutung dem gesprochenen Wort Buddhas.

Verlust und Rückkehr des »Kommentars zur Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land«

Dieser »Kommentar zur Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land« war seit der Tang-Dynastie verloren gegangen. Gründe dafür gab es mehrere, wobei als wichtigster die so genannten „Vier Buddhistischen Verfolgungen in China“ anzuführen sind.

In der Geschichte des Buddhismus in China gab es vier Kaiser, die ihre Macht nutzten, um den Buddhismus zu vernichten, indem sie Klöster niederrissen, Statuen zerstörten, Sutras verbrannten und Mönche zwangen, ihre Roben abzulegen und ins weltliche Leben zurückzukehren. Das gilt als die „Vier Buddhistischen Verfolgungen“.

Zudem herrschten damals überall in der Zentralchinesischen Ebene Krieg und chaotische Zustände innerhalb der Gesellschaft. Zu jener Zeit war es nicht einfach, Bücher in Umlauf zu bringen. Heutzutage können Bücher am Computer getippt und tausende oder sogar zehntausende Exemplare gleichzeitig gedruckt werden. Damals hingegen musste die Tinte zuerst mit einem Tintenstein geschliffen und der Pinsel in die Tinte getaucht werden, um Bücher zu schreiben, was höchst aufwändig war und warum Bücher keine große Verbreitung fanden.

Viele Sutras und Schriften waren also verloren gegangen. Gab es sie irgendwo noch zu finden? Ja, und zwar in Japan. Während der Sui- und Tang-Dynastien hatte der japanische Kaiser viele Mönche nach China entsandt, um die Sutras zu studieren und mit zurückzubringen. Warum schickte er dafür Mönche und nicht andere Personen? Zu dieser Zeit hatten sich die meisten gelehrten und vertrauenswürdigen Menschen in Japan aus dem weltlichen Leben zurückgezogen und waren in den buddhistischen Orden eingetreten. Diese Mönche kamen nun also während der Sui- und der Tang-Dynastie nach China, um die Sutras von uns zu erhalten und gelehrt zu bekommen. Sie adoptierten sozusagen alle unsere buddhistischen Schriften und Praxismethoden für ihre eigene Nutzung. Und nicht nur das, auch lernten sie von uns über Politik, Kultur und Kunst, einfach alles, was ihnen fehlte und was für ihre Politik und das Leben der Bevölkerung hilfreich war. Man betrachte nur einmal den heutigen Straßenplan von Kyoto, der genau dem Plan von Chang'an zu jener Zeit entspricht.

Zu dieser Zeit wurde der Buddhismus in Japan also vom Kaiser gefördert. So ließ er mit staatlichen Mitteln in jeder Präfektur und Stadt einen großen Tempel und viele weitere kleine Tempel errichten. Gleichzeitig gab es mehrere Kaiser, die buddhistisch ordiniert wurden und durch die Amitabha-Rezitation Wiedergeburt (im Reinen Land) erlangten. Es lässt sich festhalten, dass Japan bereits von der Antike bis zur Meiji-Restauration ein buddhistisches Land war. Durch den Schutz der Regierung wurden weder Klöster zerstört noch Schriften verbrannt, und die Mönche konnten ihrer Praxis in Frieden und Wohlstand nachgehen. Daher blieben die aus China kopierten Schriften erhalten, wurden studiert und das Wissen diesbezüglich wurde auf einen hohen Entwicklungsstand gebracht.

Da dieser »Kommentar zur Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land« bereits während der Tang-Dynastie verloren gegangen war, stellt sich uns nun die Frage, wann er wieder zurück nach China gelangte? Das ereignete sich am Ende der Qing-Dynastie, als der Laie Ren-shan Yang einen japanischen Professor, den er sehr gut kannte, bat, uns alle Sutras, Ordensregeln und Abhandlungen zu schicken, die hier verloren gegangen waren. Und so kehrte auch dieser »Kommentar zur Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land« vor etwa einhundert Jahren in unser Land zurück.

Allerdings wurde unsere moderne chinesische Geschichte in den letzten einhundert Jahren erneut von vielen Katastrophen heimgesucht: dem Ersten und Zweiten Weltkrieg, der japanischen Invasion in China und schließlich dem Chinesischen Bürgerkrieg. Es herrschte also

keine friedliche Zeit. Darum wurde dieser Text nach seiner Rückkehr nach China von niemandem weiter untersucht, wodurch er etwas in Vergessenheit geriet.

Doch in letzter Zeit lässt sich feststellen, dass die Gelegenheit für alle Wesen gekommen ist, diesen »Kommentar zur Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land« erneut zu ihrem Lebensweg zu machen, neu geordnet und so aufgearbeitet, dass er sehr leicht zu lesen und zu verstehen ist. Gegenwärtig werden der »Kommentar zur Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land im Vergleich seiner Abschnitte« und der »Schlüssel zum Kommentar zur Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land« veröffentlicht.



4.2. Inhalt

Direkter Hinweis auf die zwei wesentlichen Punkte

Der »Kommentar zur Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land« unterteilt sich in zwei Bände. Wo finden wir hier jeweils seine Essenz?

Diese wird an zwei Stellen ersichtlich. Eine davon steht am Anfang, wo gleich zu Beginn dieses Kommentars das Ziel des Kapitels „Der Einfache Pfad“ des Bodhisattva Nagarjuna sowie die Ideen der »Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land« des Bodhisattva Vasubandhu zusammengefasst und in den Vordergrund gestellt werden, zur Verdeutlichung der Essenz dieses Werkes.

Die zweite Stelle folgt am Ende, wobei die Bedeutung dieser letzten Passage der ersten entspricht. Hier jedoch wird sie zu unserer Ermahnung nochmals hervorgehoben, sozusagen als Echo der ersten Stelle.

4.2.1. Die Verdeutlichung des Einfachen und Höchsten Pfades

Sehen wir uns nun den Inhalt dieser ersten Stelle an:

Gemäß Bodhisattva Nagarjunas »Abhandlung über die zehn Bodhisattva-Ebenen« fasse ich respektvoll zusammen:

„Bodhisattvas streben Avinivartaniya (die Ebene des Nicht-Zurückfallens) über zwei Pfade an:

Erstens den Schwierigen und zweitens den Einfachen Pfad.

Bezüglich des Schwierigen Pfades wird hier verdeutlicht, dass es in der Welt der fünf Trübungen, wo es keinen Buddha gibt, schwierig ist, Avinivartaniya zu erlangen.

Es liegen mehrere Schwierigkeiten vor, welche ich hier kurz und bündig verdeutliche:

- 1. Verschiedene Glaubensrichtungen, die heilsam erscheinen, jedoch vom Bodhisattva Weg wegführen*
- 2. Sravakas sind von Eigeninteresse geprägt, was das Erwachen des großen Mitgefühls behindert*
- 3. Missetäter zerstören die herausragenden Tugenden anderer*
- 4. Das Missverständnis von Ursache und Wirkung könnte eine reine Praxis zerstören*
- 5. Sich lediglich auf die eigene Kraft stützen, ohne Unterstützung durch eine äußerer Kraft*

Diese Liste ließe sich beliebig fortsetzen, was man auch überall zu beobachten vermag.

Dieser Pfad ist sehr anstrengend, als ginge man an Land zu Fuß.

Bezüglich des Einfachen Pfades gilt:

Einfach nur über den Glauben an Buddha Amitabha, das Streben, im Reinen Land wiedergeboren zu werden und indem man sich auf die Kraft seines Gelübdes verlässt, wird man im Reinen Land wiedergeboren.

Mit der Unterstützung der Kraft des Buddha tritt man bereits in das Mahayana ein und in den sicheren Zustand der zukünftigen Erleuchtung.

Dieser gesicherte Zustand ist in der Tat Avinivartaniya.

Dieser Pfad ist so freudvoll, als führe man mit einem Schiff auf dem Wasser.“

Also stellt das »Sukhavatovyuha-Upadesa« (Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land) in der Tat die höchste Unterweisung des Mahayana dar, als würde man mit dem Wind auf schnellstem Weg zur Ebene des Nicht-Zurückfallens segeln.

Diese Passage steht in seinem Werk ganz zu Beginn und entspricht gleichzeitig dem Hauptgedanken. Sie beinhaltet drei Bedeutungsebenen.

Zunächst veranschaulicht sie, warum der Schwierige Pfad so schwierig ist.

Zweitens erläutert sie den Inhalt des Einfachen Pfades und die Gründe, warum er als einfach gilt.

Und drittens preist sie den Einfachen Pfad als den höchsten innerhalb des Mahayana-Buddhismus und als den schnellsten zur Ebene des Nicht-Zurückfallens.

Gesamtbeurteilung des Schwierigen und Einfachen Pfades

Das Kapitel „Der Einfache Pfad“ des Bodhisattva Nagarjuna fasst alle Praxis-Methoden aus Buddhas Lehrreden, Ordensregeln und Abhandlungen, hervorgegangen aus mehr als 300 Versammlungen in den 49 Lehrjahren Buddha Shakyamunis, in zwei Arten der Praxis zusammen: in den Schwierigen und den Einfachen Pfad.

Buddha Amitabhas Erlösungslehre wurde dabei als der Einfache Pfad bezeichnet, welcher auf das 18. Gelübde aus dem »Sutra des Unendlichen Lebens« hinweist.

Abgesehen von diesem Einfachen Pfad werden alle anderen Linien, Traditionen und Methoden als Schwieriger Weg bezeichnet.

Das Wort schwierig bedeutet auch gefährlich. Das heißt, dass beim Praktizieren anderer Schulen das Risiko des Zurückfallens besteht, darum schwierig.

Der Einfache Pfad schenkt Geborgenheit, ist leicht, sicher und ohne Gefahr. Der Grund für diese Eigenschaften beruht nicht auf der Kraft unserer eigenen Praxis, sondern auf der Stütze durch die Kraft Amitabhas. Anhand dieser Kraft gestaltet sich alles einfach und sicher.

Der Schwierige Weg heißt so, weil er sich nur auf unsere eigene Kraft stützt.

Zu Beginn seines »Kommentars zur Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land« erklärt Meister Tanluan diesen Einfachen und Schwierigen Pfad des Bodhisattva Nagarjuna. Dabei kommt er zu dem Schluss, dass der Grund für den Schwierigen Pfad folgender ist:

Sich lediglich auf die eigene Kraft stützen, ohne Unterstützung durch eine äußere Kraft.

Da alles von unserer eigenen Kraft abhängt, um den sechs Daseinsbereichen und dem Kreislauf von Geburt und Tod zu entkommen, gestaltet es sich zwangsläufig schwierig und birgt viele Gefahren. Es ist in der Tat alles andere als leicht.

Zudem ist es selbst für diejenigen, die bereits von den sechs Daseinsbereichen und dem Kreislauf von Geburt und Tod frei sind, nicht

einfach, die Buddhaschaft zu erlangen. Warum? Weil man bedenken muss, dass man zurückfallen könnte. Da man sich ausschließlich auf seine eigene Kraft verließ, bleibt diese Gefahr bestehen. „Sich lediglich auf die eigene Kraft stützen, ohne Unterstützung durch eine äußere Kraft“ - in diesem Satz weist äußere Kraft auf Buddha Amitabha hin.

Eine Erlösung ohne die Kraft Amitabhas ist demgemäß als schwierig einzustufen.

Der Glaube an den Buddha schafft die Ursachen und Bedingungen den Einfachen Pfad mit Leichtigkeit zu gehen

Was ist die Bedeutung von einfach, wenn wir vom Einfachen Pfad sprechen? Meister Tanluan geht hier näher darauf ein und erklärt:

Einfach nur der Glaube an den Buddha schafft die Ursachen und Bedingungen.

Dieser Satz ist von großer Bedeutung. Das Wort „nur“ meint hier ausschließlich, bloß und lediglich. Es handelt sich dabei also nicht um eine zweite oder dritte Ursache oder Bedingung, sondern bezieht sich ausschließlich auf den Glauben an den Buddha, womit wiederum Buddha Amitabha gemeint ist.

Warum sollte man an Buddha Amitabha glauben? Unter allen Buddhas der drei Zeitperioden und der zehn Richtungen hat Amitabha

das Gelübde abgelegt, alle Wesen der zehn Richtungen zu erlösen. Und wenn sie nicht im westlichen Land der Glückseligkeit wiedergeboren werden könnten, würde er die Buddhaschaft nicht annehmen.

Dieses Gelübde wurde bereits vor zehn Kalpas erfüllt. Seit dieser Zeit erscheint Buddha Amitabha im gesamten Universum, um uns zu rufen und zu befreien. Daher ist unser Glaube an den Buddha gleichzeitig einer an die Erlösung durch ihn.

Durch unseren Glauben an den Buddha und unser Streben nach einer Wiedergeburt (im Reinen Land) und auf Grund des uns rettenden Gelübdes Buddha Amitabhas werden wir mit Gewissheit diese Wiedergeburt erlangen, weil somit die entsprechenden Ursachen und Bedingungen übereinstimmen.

Es heißt zwar, dass Buddha Amitabha die Absicht hat, uns zu retten. Solange wir aber nichts davon wissen oder nicht gerettet und dorthin wiedergeboren werden wollen, stimmen Ursachen und Bedingungen für eine derartige Wiedergeburt nicht überein.

Oder falls wir zwar in einem Reinen Land wiedergeboren werden wollten, dieses aber noch nicht vollendet wäre und die Kraft jenes Buddhas nicht ausreichen würde, könnten wir trotz unseres Wunsches dort nicht wiedergeboren werden, weil die entsprechenden Bedingungen nicht erfüllt wären.

Stimmen jedoch unser Glaube an Amitabhas Erlösung sowie unser

Streben nach Wiedergeburt in seinem Reinen Land als Ursachen mit der Erlösung Buddha Amitabhas als mächtige Bedingung überein, wird sich auch unsere Wiedergeburt (im Reinen Land) als die dazugehörige Wirkung einstellen. Darum heißt es:

Einfach nur über den Glauben an Buddha Amitabha, das Streben, im Reinen Land wiedergeboren zu werden und indem man sich auf die Kraft seines Gelübdes verlässt, wird man im Reinen Land wiedergeboren.

Wir sind also lediglich auf Grund der Kraft von Amitabhas Gelübde in der Lage, im Land der Glückseligkeit wiedergeboren zu werden. Diese Kraft entstammt ganz konkret jener des 18. Gelübdes, das in Bezug auf Kraft und Verdienst von unvorstellbarem Ausmaß ist.

Gleichzeitig umgibt Buddha Amitabha stets alle Menschen, die (im Reinen Land) wiedergeboren werden möchten, mit seinem Licht, um ihnen Schutz zu gewähren. Das bedeutet zugleich, dass sie sich in dem sicheren Zustand befinden, Erleuchtung zu erlangen (Samyaktva Niyata Rasih). Ist man in diesem einmal angekommen, ist einem die Wiedergeburt (im Reinen Land) und die anschließende Buddhaschaft gewiss. Somit erreichen alle diese Wesen, die mit Gewissheit Buddhaschaft erlangen werden, die Ebene des Nicht-Zurückfallens.

Mit der Unterstützung der Kraft des Buddha tritt man bereits in das Mahayana ein und in den sicheren Zustand der zukünftigen Erleuchtung.

Das liegt daran, dass die Reine Land-Schule eine Mahayana-Schule ist, und diese darauf abzielt, alle fühlenden Wesen zu retten. Obwohl sich unser Geist und unsere Veranlagungen in dieser Saha-Welt noch auf einer sehr niedrigen Stufe befinden, werden wir, einmal im Land der Glückseligkeit angekommen, keine Anhaftung mehr an das Selbst oder andere Phänomene haben, sondern nur mehr die 48 Großen Gelübde Amitabhas als unseren Herzenswunsch. Nach unserer Ankunft im Land der Glückseligkeit wird sich unser Herz auf natürliche Weise öffnen und das große bedingungslose Mitgefühl Buddha Amitabhas teilen, um in die Welten der zehn Richtungen zurückzukehren und dort alle fühlenden Wesen zu befreien.

Wir sollten uns also keine Sorgen machen, dass wir nicht den Dharma lehren oder alle Wesen befreien könnten, sondern bestenfalls, dass wir die Buddhaschaft nicht erlangen könnten. Und fürchten wir uns nicht davor, keine Buddhas zu werden, jedoch davor, nicht im Land der Glückseligkeit geboren zu werden. Des Weiteren brauchen wir keine Bedenken zu haben, nicht im Land der Glückseligkeit geboren zu werden, sondern höchstens nichts von Buddha Amitabha zu wissen oder nicht an seine Erlösung zu glauben und dieser zu folgen.

Denn hat man einmal den Glauben an seine Erlösung entwickelt, sind die Wiedergeburt (im Reinen Land), das Erlangen der Buddhaschaft und die Befreiung aller Wesen darin bereits vollständig verwirklicht. Deshalb heißt es in diesem Zusammenhang bei Meister Tanluan: „Einfach nur der Glaube an den Buddha ermöglicht den Einfachen Weg mit Leichtigkeit zu gehen.“ Letztlich liegt also alles am Glauben an den Buddha.

Die Transzendenz des Einfachen Pfades des Reinen Landes

Der Glaube an den Buddha repräsentiert nicht nur den Einfachen Pfad, sondern stellt zugleich ein Mahayana-Fahrzeug dar. Darum fasst Meister Tanluan am Ende dieser Passage zusammen:

Also stellt die »Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land« in der Tat die höchste Unterweisung des Mahayana dar, als würde man mit dem Wind auf schnellstem Weg zur Ebene des Nicht-Zurückfallens segeln.

Mit anderen Worten, diese »Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land« ragt so heraus, dass sie auch als die höchste Lehre des Mahayana bezeichnet werden kann, und dass es nichts Höheres als diese gibt. „Als würde man mit dem Wind auf schnellstem Weg zur Ebene des Nicht-Zurückfallens segeln.“ In dem Sinne, dass sie einem schnellen Fahrzeug auf dem Weg zum Dharma des Nicht-Zurückfallens entspricht, also einem Einfachen Pfad.

Der Mahayana Buddhismus umfasst alle Schulen wie Fahua, Huayen, Zen und den tantrischen Buddhismus, sowie auch unsere Reine Land-Schule des Einfachen Pfades, wobei letztere innerhalb des Mahayana in der Tat die höchste Ebene darstellt.

Manche mögen denken, dass die Lehre des Nicht-Zurückfallens ebenso Teil anderer Schulen ist. Aber hier stellt sich die Frage, ob diese

Schulen als langsam oder schnell eingestuft werden können? Unsere Lehre des Einfachen Pfades, wie hier vom Patriarchen Tanluan dargelegt, „segelt mit dem Wind auf schnellstem Weg zur Ebene des Nicht-Zurückfallens“. Sie entspricht also innerhalb aller Lehren des Nicht-Zurückfallens einem Boot mit Rückenwind, welches natürlich leicht und schnell vorankommt.

Müssten wir zum Beispiel zu Fuß nach Shenzhen, wüssten wir nicht, wie lange wir bräuchten, bzw. bestünde die Möglichkeit, auf Grund vieler Gefahren dort erst gar nicht anzukommen. Aber gäbe es einen Fluss, auf dem wir mit Rückenwind segeln könnten, müssten wir keine Kraft dafür aufbringen, könnten bequem im Boot sitzen und mittels Wind und Wasser tausend Meilen an einem Tag zurücklegen.

Deshalb sagte der Bodhisattva Nagarjuna, dass der Einfache Pfad des Reinen Landes wie das Fahren auf einem Boot sei - denn er ist leicht, schnell und friedlich, weshalb er auch der Pfad des Friedens und der Freude genannt wird.

Die anderen Lehrmeinungen, die der Bodhisattva Nagarjuna mit dem zu Fuß gehen vergleicht, sind sehr schwierig und gleichzeitig mit viel Arbeit verbunden. Sie gelten als sehr schwierig, weil man über Berge klettern und durch Flüsse waten muss. Im Fall von Tigern und Wölfen, Banditen oder Dieben gerät man in Gefahr, ausgeraubt oder getötet zu werden.

Kurz gesagt, der Schwierige Pfad per pedes ist sehr gefährlich, während sich der Einfache Pfad mit dem Boot als sicher und schnell erweist.

Dieser Vergleich bezieht sich natürlich auf frühere Zeiten, als es noch keine Flugzeuge gab. In der heutigen Zeit mit ihren Flugzeugen würden wir vielleicht die Metapher eines Flugzeugs verwenden. Aber eine Metapher bleibt natürlich nur eine Metapher, denn manche Leute würden wiederum sagen: „Es gibt auch Flugkatastrophen und solche auf See mit einem Boot“. Buddha Amitabhas Wunschschiiff jedoch ist vollkommen sicher und Katastrophen treten nicht auf.

Das ist einer der wesentlichen Punkte im »Kommentar zur Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land«.

4.2.2. Der Aufruf, Vertrauen in einer äußeren Kraft zu finden

Der zweite wesentliche Punkt findet sich am Ende des zweiten Bandes, wo der Patriarch zusammenfasst:

Ihr törichten zukünftigen Gelehrten! Sobald man hört, dass man sich auf eine äußere Kraft stützen kann, sollte man Vertrauen hervorbringen und sich nicht einschränken lassen.

Die Bedeutung liegt hier in einer Ermahnung: „Ach! Wenn ein späterer Praktizierender von Buddha Amitabhas Erlösung und von

diesem Dharma der äußeren Kraft hört (äußere Kraft bezieht sich auf die Kraft Buddha Amitabhas, nicht auf die der anderen Buddhas der zehn Richtungen), so sollte er Vertrauen hervorbringen und sich nicht einschränken lassen.“

Was ist an dieser Stelle mit einschränken lassen gemeint? Einige Praktizierende des Reinen-Land-Buddhismus kommen, um den Namen Buddhas zu rezitieren, aber sie sind sich trotz dieser Rezitationen ihrer Wiedergeburt (im Reinen Land) nicht sicher und fürchten, dass sie diese auf Grund ihrer schweren Sünden, starken Sorgen und Verblendungen nicht erlangen könnten. Oder sie denken, dass sie nicht zielstrebig genug sein könnten, obwohl sie den Namen Buddhas rezitieren. Selbst die, welche ohne Unterbrechungen oder sogar im Schlaf rezitieren können, erkennen kein Zeichen für ihre Wiedergeburt (im Reinen Land) und haben Angst, diese nicht erlangen zu können. Und dann gibt es auch jene, die denken: „Ich möchte im Reinen Land geboren werden, aber auf Grund meiner Familie und Karriere habe ich nicht genug Zeit, so dass ich fürchte, dazu nicht in der Lage zu sein.“

In Wirklichkeit sind das alles fehlerhafte Ansichten, da man sich auf seine eigene Perspektive beschränkt und diese Angelegenheit nicht aus der Position Amitabhas betrachtet.

Die Wesen, die Buddha Amitabha retten möchte, sind eigentlich Sterbliche wie wir, die mit ihren Karrieren beschäftigt, voller karmischer Hindernisse und dadurch nicht in der Lage sind, sich durch die Namensrezitation zu läutern. Genau das sind die Wesen, die Buddha

Amitabha retten will. Deshalb stellt er keine Erwartungen an uns, wie: „Du musst in der Lage sein, all Deine Sorgen aufzugeben und über die Namensrezitation einen konzentrativen Meditationszustand zu erlangen, oder sogar Deine Karriere aufzugeben und Dich ausschließlich auf die Rezitation zu konzentrieren“. Derartige Voraussetzungen oder Anforderungen gibt es nicht. Was Buddha Amitabha sagt, ist:

Wenn zum Zeitpunkt meiner Buddhaschaft die Lebewesen der zehn Richtungen, die sich mir aufrichtig und freudig anvertrauen und in meinem Land wiedergeboren werden wollen und meinen Namen auch nur zehnmal rezitieren, doch nicht dort geboren werden könnten, so würde ich die vollkommene Erleuchtung nicht annehmen.

Unter den fühlenden Wesen der zehn Richtungen gibt es solche, die in der Lage sind, ordiniert zu werden und sich der Praxis zu widmen. Und diese sind vielleicht imstande, ohne Unterbrechung zu rezitieren und ihre Sorgen geringer werden zu lassen. Während es jenen, die schwere karmische Hindernisse haben und mit ihrer Karriere beschäftigt sind, nicht gelingen wird, über die Namensrezitation einen konzentrativen Meditationszustand zu generieren. Buddha Amitabha ist ein Erlöser, der alle Wesen der zehn Richtungen gleichermaßen rettet, ganz gleich welche Veranlagungen oder Eigenschaften sie mit sich bringen.

Die gleichberechtigte Erlösung

Alle werden ohne Unterscheidung gerettet und nach ihrer Ankunft im Land der Glückseligkeit die gleiche Stufe erlangen, unabhängig davon, ob sie Ordinierte waren, die praktizieren konnten, oder Haushälter, die dazu nicht in der Lage waren. Alle werden mit unendlichem Leben und Licht ausgestattet und bekommen ein majestätisches Antlitz, wodurch kein Unterschied mehr zwischen gutem oder schlechtem Aussehen existiert, da alle die 32 Haupt- und 80 Nebenmerkmale eines Buddha aufweisen. Wie Buddha Amitabha sind nun auch sie in der Lage, den Dharma darzulegen, und zwischen ihnen und ihm besteht kein Unterschied mehr.

Der Grund für die jetzigen Unterschiede liegt darin, dass wir Wesen der Saha-Welt in unserem gegenwärtigen Leben auf Grund unserer vergangenen Karmas verschieden sind. Aber einmal im Land der Glückseligkeit angekommen, werden wir nicht anders sein als der Buddha selbst.

Man kann das mit dem Wasser in einem Flussbett vergleichen, das manchmal sauber und ein anderes Mal verschmutzt ist. Sobald es jedoch das Meer erreicht, lässt es die Unterscheidung zwischen verschmutzt und sauber hinter sich und gleicht sich bezüglich Geschmack und Inhalt dem Wasser des Meeres an.

Anfang und Ende beinhalten den gleichen Grundsatz und stimmen überein

Obwohl der Hauptgedanke aus zwei Punkten besteht, handelt es sich in Wirklichkeit um einen einzigen, um eine Idee oder ein Ziel. Es gibt keine zwei Ziele, höchstens, um sich gegenseitig zu verstärken. Es ist dasselbe Ziel, am Anfang genau so wie am Ende, und es bleibt dasselbe.

Bezüglich der Veranlagung inkludiert das Objekt der Erlösung auch Wesen, die den Dharma verleumden

Betrachten wir nun, wie die Veranlagungen der innerhalb des Einfachen Pfades zu rettenden Wesen im »Kommentar zur Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land« dargelegt werden.

Gerade habe ich erwähnt, dass Buddha Amitabhas Erlösung allen Wesen der zehn Richtungen gilt, ob sie in der Lage sind, zu praktizieren oder nicht, niemand wird dabei ausgeschlossen.

Am Ende des ersten Bandes des »Kommentars zur Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land« finden sich acht Fragen und Antworten. Diese sollen aufzeigen, welche Art von Wesen von Buddha Amitabha über den Einfachen Pfad bzw. die Reine Land-Schule gerettet wird. Es handelt sich dabei um Wesen wie uns. Diese Gruppe von Wesen beinhaltet auch jene, die den Dharma verleumden oder die fünf schwersten Übertretungen begehen.

Niedrige Sterbliche sind mit eingeschlossen

Die erste dieser acht Fragen und Antworten zitiert den Abschnitt der „Errungenschaften des 17. und 18. Gelübdes“ aus dem »Sutra des Unendlichen Lebens«, woraufhin Meister Tanluan zu dem Schluss kommt, dass gemäß dem 17. und 18. Gelübde inklusive deren Errungenschaften alle Sterblichen die Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit erlangen können.

Man unterscheidet zwei Arten von Sterblichen: höhere und niedrigere.

Ein höherer Sterblicher ist eine Person mit hoher Veranlagung und überlegener Weisheit, die in der Lage ist, die fünf Gebote einzuhalten und gleichzeitig die zehn heilsamen Handlungen auszuüben.

Diejenigen, welche die fünf Gebote brechen und die zehn heilsamen Handlungen nicht praktizieren, werden niedrigere Sterbliche genannt.

Patriarch Tanluan hält fest, dass sowohl niedrigere als auch höhere Sterbliche in der Lage sind, im Land der Glückseligkeit wiedergeboren zu werden, und dass sie alle das Objekt von Buddha Amitabhas Erlösung sind.

Soweit zur ersten Frage und ihrer Antwort.

Wesen, welche die fünf schwersten Übertretungen begehen, sind mit eingeschlossen

In der nächsten Frage und Antwort zeigt Meister Tanluan auf, dass die Wesen auf der untersten der neun Stufen im »Sutra der Kontemplation über das Unendliche Leben« diejenigen sind, welche die fünf schwersten Übertretungen begehen. Und selbst diese können im Land der Glückseligkeit wiedergeboren werden, was beweist, dass alle Sterblichen auf einer niedrigeren Ebene auch dort wiedergeboren werden können.

Wesen, die den Dharma verleumden, sind mit eingeschlossen

Oben wurde erwähnt, dass diejenigen, welche die fünf schwersten Übertretungen begehen und die zehn unheilsamen Handlungen verüben, zur Wiedergeburt (im Reinen Land) geführt werden können. Aber wie verhält es sich mit jenen, die den Dharma verleumden, können sie nicht dort wiedergeboren werden? Gemäß unserem Patriarchen Tanluan heißt es, dass die Personen, die den Dharma verleumden, auch dort wiedergeboren werden können, sobald sie ihre Meinung ändern. Was bedeutet es, seine Meinung zu ändern? Es bedeutet zu erkennen, dass es falsch war, die Lehre Buddhas zu verleumden, und nun, da sie an diese glauben, werden sie ebenso im Land der Glückseligkeit wiedergeboren werden.

Patriarch Tanluan erläutert diese Ansicht im dritten Punkt der „Errungenschaft der feierlichen Verdienste des mündlichen Karma“

innerhalb der „Kontemplation der acht vollbrachten herrlichen Verdienste des Buddha“ in seinem zweiten Band des »Kommentars zur Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land«.

Er sagt, dass Wesen in der Vergangenheit den wahren Dharma auf Grund ihrer Arroganz verleumdet hätten. Generell müssen diejenigen, die den wahren Dharma verleumden, alle Arten von Schmerzen erleiden. Sie fallen in die Hölle hinab, wo ihnen die Zungen abgeschnitten werden. Selbst wenn sie aus der Hölle entlassen werden, müssen sie innerhalb ihres menschlichen Daseins die Vergeltung erleiden, stumm zu sein. Weil sie ihren Mund in früheren Leben dazu benutzt hatten, den Dharma zu verleumden, sind sie nun des Sprechens unfähig. In ihrem nächsten Leben können sie die Vergeltung des Stummseins hinter sich lassen und wieder sprechen, aber ihren Worten wird nicht geglaubt und sie werden oft beschimpft und kaum gelobt werden, und leiden so an weiteren schmerzhaften Vergeltungen.

Wenn sie jedoch an die Erlösung durch Buddha Amitabha glauben, werden sie definitiv im Land der Glückseligkeit wiedergeboren werden und all diese Vergeltungen werden sofort getilgt.

Hat man also in der Vergangenheit den wahren Dharma verleumdet, wird man im Land der Glückseligkeit wiedergeboren und alle entsprechenden Vergeltungen werden beseitigt, solange man nur seine Ansicht ändert.

Alle, die sich eine Wiedergeburt (im Reinen Land) wünschen, erlangen diese auch

Innerhalb dieser acht Fragen und Antworten sagt Patriarch Tanluan:

Alle, die sich eine Wiedergeburt (im Reinen Land) wünschen, erlangen diese auch.

Solange wir Wesen den Wunsch haben, (im Reinen Land) wiedergeboren zu werden, werden wir diese Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit auch mit Sicherheit erlangen.

In „Die vollbrachten herrlichen Verdienste der wunderbaren Stimmen“ im »Kommentar zur Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land« sagt Patriarch Tanluan:

Wer von der Reinheit, dem Frieden und der Freude seines (Amitabhas) Landes hört und den Wunsch entwickelt, dort geboren zu werden, wird auch diese Wiedergeburt und sogleich das Karma der Gewissheit erlangen.

Bereits der Name dieses Landes ist ein Dharma-Ritual. Wie unvorstellbar!

Das heißt, dass jene, die hören, dass das Land der Glückseligkeit ein Ort großer Majestät, der Reinheit, des Friedens, des subtilen Duftes und des Strebens ist (ganz im Gegensatz zu unserer Saha-Welt, die verschmutzt, verunreinigt, sündhaft und verblendet ist, in der wir Sünden

schaffen, die uns wiederum leiden lassen), der Saha-Welt entsagen und immense Freude über ihre Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit hervorbringen werden. Entwickelt deren Geist diesen Wunsch aufrichtig und dringlich, werden diese Wesen auch dort geboren werden. Sie werden eine Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit erlangen und das Karma der Gewissheit wird ihnen sofort zuteilwerden. Das heißt, dass sie sich bereits vor ihrer tatsächlichen Wiedergeburt (im Reinen Land) dieser gewiss sein können.

Des Weiteren führt Patriarch Tanluan aus:

„Bereits der Name dieses Landes ist ein Dharma-Ritual“: Das heißt, dass allein der Name „Land der Glückseligkeit“ alle Wesen zu retten vermag, und darum steht geschrieben, dass „bereits der Name dieses Landes ein Dharma-Ritual ist“.

„Wie unvorstellbar“: Ist es möglich, sich das vorzustellen? Wie sollten wir das über unsere oberflächliche Intelligenz erfassen können?

Das Reich des Buddha liegt jenseits unserer Vorstellungskraft. Die buddhistische Schriften besagen:

Die zwei Fahrzeuge können die Weisheit des Buddha nicht abwägen, nur Buddhas können ihre eigene Weisheit erkennen.

Die Stufe von Buddha Amitabha kann nur von Buddhas erkannt werden. Das ist etwas, das sich die (Wesen der) zwei Fahrzeuge, nämlich

Sravaka und Pratyekabuddha, nicht einmal vorstellen können. Im »Amitabha-Sutra« ermahnen uns alle Buddhas der zehn Richtungen:

Ihr Wesen sollt den gepriesenen unvorstellbaren Verdiensten vertrauen.

Amitabhas Verdienst und Kraft werden von allen Buddhas der zehn Richtungen als unvorstellbar gepriesen. Deshalb sollten wir mit unserem sterblichen Geist daran nicht zweifeln oder darüber spekulieren, denn genau das ist es, was die Buddhas der zehn Richtungen loben und bewundern.

Sogar im »Sutra des Unendlichen Lebens« heißt es:

Amitabha ist der mächtigste und strahlendste aller Buddhas. Das Licht aller Buddhas erreicht ihn nicht.

Das Licht der Buddhas der zehn Richtungen ist mit dem Licht von Buddha Amitabha nicht vergleichbar.

Was ist hier mit Licht gemeint? Das äußere Erscheinungsbild von Weisheit ist Licht. In seiner Essenz ist es Weisheit, die sich als Licht äußert. Weisheit enthält Mitgefühl und die Kraft, fühlende Wesen zu retten. Wenn das Licht der Buddhas der zehn Richtungen nicht mit dem von Amitabha vergleichbar ist, bedeutet das, dass die Weisheit, das Mitgefühl und die Kraft der Buddhas der zehn Richtungen, fühlende Wesen zu retten, von geringerem Ausmaß sind als von Amitabha. Deshalb

heißt es in einer anderen Übersetzung des »Sutra des Unendlichen Lebens«:

Der König aller Buddhas, der Höchste des Lichts.

Das heißt, Buddha Amitabha ist der König aller Buddhas der zehn Richtungen und seine Kraft des Lichts, der Weisheit und des Mitgefühls ist die erhabenste, was bedeutet, dass sie das Höchste ist, das durch nichts übertroffen werden kann.

Deshalb ist der Buddha, an den wir heute glauben, Buddha Amitabha, und er ist der König aller Buddhas.

Buddha Amitabha legte ursprünglich das Gelübde ab, alle Wesen der zehn Richtungen zu retten. Seit zehn Kalpas reicht uns nun Buddha Amitabha seine Hand, wartet auf uns, ruft uns, faltet sogar seine Hände und bittet uns, uns von ihm retten zu lassen. Also hat Buddha Amitabha die feste Absicht, uns zu retten, selbst wenn wir nichts von dieser Wiedergeburt wissen oder diese ablehnen, trotzdem bittet er uns darum. Geschweige wenn wir den Wunsch haben, (im Reinen Land) wiedergeboren zu werden. Würden wir diese Wiedergeburt dann nicht mit Garantie erlangen? Auf der einen Seite wünschen wir uns, wiedergeboren zu werden, und auf der anderen Seite gelobt Buddha Amitabha, uns zu retten. Wenn also somit Ursache und Bedingungen übereinstimmen, können wir auch sicher sein, dass wir dort wiedergeboren werden. Darum heißt es, „alle, die sich eine Wiedergeburt (im Reinen Land) wünschen, erlangen diese auch.“

Das Aufwiegen karmischer Sünden mit Buddhas Namen - eine Darlegung mittels dreier Punkte

Die sechste der acht Fragen und Antworten vergleicht das Gewicht unserer Verfehlungen mit jenem seines Namens.

Manche Menschen mögen auf folgende Art und Weise denken: „Unsere Sünden bestehen nicht nur darin, dass wir in diesem Leben die zehn unheilsamen Handlungen ausgeübt und die fünf Gelübde gebrochen haben, sondern dass wir diese bereits seit ewigen Zeiten angehäuft haben. Man kann sagen, dass diese Sünden grenzenlos sind und das gesamte Universum ausfüllen. Wie ist es nur möglich, dass man in diesem Leben oder sogar erst am Ende seines Lebens, nachdem man die Erklärung und den Aufruf heilsamer Freunde vernommen und nur ein paar Namensrezitationen absolviert hat, dass man genau in diesem Moment im Land der Glückseligkeit wiedergeboren werden kann? Es heißt, die karmischen Sünden seit anfangsloser Zeit wiegen sehr schwer, die paar Worte des Namens in der Gegenwart hingegen seien sehr leicht und wenig. Wie sollten letztere in der Lage sein, derart schwere Sünden zu tilgen und den sechs Daseinsbereichen zu entkommen, um ein Buddha im Land der Glückseligkeit zu werden?“ Manche Menschen stellen sich solche Fragen.

Patriarch Tanluan sagt, dass dies nicht die korrekte Herangehensweise sei, um über leicht und schwer zu sprechen. Er erörtert das anhand von drei Punkten („Eine Darlegung mittels dreier Punkte“). Diese drei Punkte sind:

Geist, Bedingung und Entschlossenheit.

„Eine Darlegung mittels dreier Punkte“ ist vielleicht nicht ausreichend verständlich. Um es einfach auszudrücken: Amitabhas Name ist echt, aber die Sünden, die wir im Lauf der Zeit angesammelt haben, sind falsch. Tausendfach Falsches wiegt weniger als ein Echtes. Sie sind gleich Null. Tausend oder zehntausend Nullen sind immer noch Nullen. Der im chinesischen sechstellige Name „Namo Amitabha Buddha“ entspricht wahren Verdienst, warum ein Vergleich nicht angebracht ist.

Seit Anbeginn der Zeit haben wir unsere Sünden begangen, wodurch sie bis heute ein grenzenloses Ausmaß erreicht haben. Buddha Amitabha hingegen kultiviert und sammelt seit Anbeginn der Zeit zahllose Bodhisattva-Tugenden an. Diese grenzenlosen Tugenden gehen aus den drei Schulungen, den sechs Paramitas und unendlichen heilsamen Handlungen etc. hervor, und all diese angehäuften Tugenden sind in seinem sechstelligen Namen integriert.

Es verhält sich wie bei einem Scheck, also kein Bargeld, der Hunderte von Billionen Ziffern aufweist, was mehr ist als alles Geld auf der Bank und der alle Schulden zu tilgen vermag. Ebenso löscht dieser Scheck des sechstelligen Namens alle Sünden, die wir im Lauf der Zeit angesammelt haben. Rezitieren wir also diesen Namen, werden alle unsere Sünden ausgemerzt.

Die drei Welten und die sechs Daseinsbereiche werden in unseren Augen als real angesehen. Aber aus der Sicht des Buddha sind sie nicht

echt, vielmehr wie ein Traum. Deshalb heißt es im »Diamant-Sutra«: „Alle abhängigen Phänomene sollten angesehen werden wie ein Traum, eine Illusion, eine Luftblase, ein Schatten, wie ein Tautropfen oder ein Blitz.“ Was meint hier alle abhängigen Phänomene? Alle Gedanken, Worte und Handlungen der Wesen in den drei Welten und sechs Daseinsbereichen sind illusionsgleiche Phänomene, sie sind nicht echt, sondern gleichen einem Traum oder einer Luftblase.

Vor unserem Aufwachen scheint in unseren Träumen alles und jede Kleinigkeit real zu sein. Das Leiden im Traum erscheint als echtes Leiden, genauso wie die Freude, von der wir träumen. Aber für diejenigen, die nicht schlafen, ist das ein Fehler und nicht wirklich. Das deshalb, weil das Reich, von dem wir träumen, nicht in dieser Welt zu finden ist, sondern lediglich eine Manifestation unseres Bewusstseins darstellt. Kaum erwacht, sind wir schlagartig von selbst tausend oder zehntausend Jahren des traumhaften Leidens befreit. Und hätten wir gar nicht geschlafen, gäbe es auch keinen Traum, geschweige denn einen von tausend Jahren. Denn im wachen Zustand gibt es keine Träume, sondern nur im Schlaf, und die sind nicht wirklich.

Über endlose Kalpas hinweg war unser Leben ein großer Traum, aus dem wir nie erwacht sind. Selbst wenn wir nun hier zu sein scheinen, befinden wir uns immer noch in diesem Traum. Dabei verhält es sich jedoch so, dass buddhistisch Praktizierende auf dem Weg sind, aus ihrem Traum zu erwachen. Diejenigen jedoch, die den Buddhismus nicht studieren, gehen von einem Traum zum nächsten über, ohne die Möglichkeit daraus zu erwachen, und erfahren umsonst traumhaftes

Glück wie Leid. Da das Leben generell mehr von Leid als von Freude geprägt ist, hat das sinnlose Leiden in diesen Träumen die Oberhand.

Buddha Amitabhas Name entspricht der Tugend, die er über einen langen Zeitraum hinweg kultiviert hat und die von Wahrhaftigkeit geprägt ist. Bereits ein oder zwei Rezitationen vermögen unsere Sünden aufzuwiegen, die wir in Tausenden von Milliarden Kalpas geschaffen haben. Und selbst die ein- oder zweimalige Rezitation während des Sterbeprozesses, zusammen mit dem Annehmen dieses Glaubens, wird sofort zur Wiedergeburt (im Reinen Land) führen. Der Kreislauf von Geburt und Tod, der seit Anbeginn der Zeit fort dauert, wird in diesem Augenblick zu einem Ende kommen. Ganz gleich zu welchem Zeitpunkt, sobald wir nur an die Erlösung durch Buddha Amitabha glauben und diese annehmen, wird der anfangslose Kreislauf von Geburt und Tod ein Ende finden. Er wird sofort unterbrochen, ohne eine weitere Fortsetzung zu finden. Wann auch immer man stirbt, noch im selben Augenblick wird man im Land der Glückseligkeit wiedergeboren. Das ist wahrlich unvorstellbar.

Soweit zu den acht Fragen und Antworten am Ende des ersten Bandes des »Kommentars zur Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land«, welche die Veranlagungen (der Praktizierenden) des Einfachen Pfades veranschaulichen.

Ohne die Beseitigung der Leiden Nirvana erfahren

Im zweiten Band seines »Kommentars zur Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land« erklärt Patriarch Tanluan im Abschnitt der „Errungenschaft des majestätischen Verdienstes der Reinheit“ diese Veranlagungen derart:

Auch den von Leid geprägten Sterblichen kann eine Wiedergeburt in jenem Reinen Land zu Teil werden.

Ihre Sünden der drei Welten, die ihnen anhaften, werden sie letztendlich nicht binden.

*Wie unvorstellbar ist es,
ohne Beseitigung der Leiden die Voraussetzung für das Nirvana zu erlangen!*

Das bedeutet, dass wir Sterbliche von Leiden erfüllt sind, ja unsere Essenz entspricht Leiden, ebenso wie Kohle von Natur aus schwarz ist. Wir werden mit Augen, Nase und Ohren geboren, und ohne sie würden wir nicht wie ein Mensch aussehen. Von Geburt an sind unsere Herzen von Leid erfüllt, ohne dieses wären wir heute keine Sterblichen mehr. Darum sagt der Meister, „die von Leid geprägten“.

Solcherart Wesen sind voller Leiden und alles andere als rein. Doch selbst sie können im Land der Glückseligkeit wiedergeboren werden, womit die Seile der drei Welten und die Wiedergeburten innerhalb

der sechs Daseinsbereiche sie nicht mehr zu fesseln vermögen. Es ist unvorstellbar, dass die Stufe des Nirvana erreicht werden kann, ohne die Leiden zuvor beseitigen zu müssen.

Worin liegt das Unvorstellbare begründet? In der Erlösung durch Amitabhas Gelübde. Einen einfacheren Pfad zu gehen als diesen, gibt es nicht!

Vollkommen, sofort, einfach und schnell

Deshalb stellt Patriarch Tanluan den Schwierigen und den Einfachen Pfad in den Vordergrund. Dabei hebt er den leichten Pfad hervor und vermittelt dessen Bedeutung über das Werk »Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land«, welches die Reine Land-Schule und die Erlösung durch die Kraft von Amitabhas Gelübde verkörpert. Sie gilt als nicht schwierig und sogar als die höchste Stufe des Mahayana, sie ist Teil des Einfachen Pfades und die schnellste Praxis bezüglich des Nicht-Zurückfallens. Deshalb wird sie als „vollkommen, sofort, einfach und schnell“ bezeichnet.

Was bedeutet vollkommen? Vollkommen heißt, dass ein Dharma alle anderen Dharmas erfüllt.

Was meint hier sofort? In diesem Leben zu praktizieren und gleichzeitig Erleuchtung zu erlangen, heißt sofort.

Selbstverständlich ist die Reine Land-Schule eine Schule des Glaubens und der Rezitation des Namens Buddhas. Auch ohne Praxis sammelt man bereits durch den Glauben und die Rezitation immenses Verdienst an, daher ist nicht zu praktizieren letztlich dasselbe wie zu praktizieren. Darum also „vollkommen, sofort, einfach und schnell“. Das wird in dem Abschnitt „Gesamtbeurteilung des Schwierigen und Einfachen Pfades“, der zu Beginn des Textes zu finden ist, verdeutlicht.

Bezüglich der Methode - Das rasche Erlangen der Buddhaschaft mittels der Kraft aus Amitabhas Gelübde

Zuvor haben wir über die „Gesamtbeurteilung des Schwierigen und Einfachen Pfades“ und die Veranlagungen (der Praktizierenden) des Einfachen Pfades gesprochen. Als nächstes werden wir aus der Sicht des »Kommentars zur Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land« die Methode des Einfachen Pfades betrachten.

Wenn man es prägnant zusammenfassen möchte, entspricht die Lehre des Einfachen Pfades der Lehre der Erlösung durch Amitabha. Im letzten Teil des zweiten Bandes des »Kommentars zur Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land« wird ihre Methode logisch analysiert. Worin liegt nun die Einfachheit des Einfachen Pfades?

Patriarch Tanluan beginnt mit einer Frage inklusive ihrer Antwort: „Was sind die Ursachen und Bedingungen dafür, dass der Einfache Pfad zum schnellen Erlangen der vollkommenen Erleuchtung (Anuttara Samyak Sambodhi) führt?

*Der Grund dafür ist,
dass Buddha Amitabha eine verstärkende Ursache darstellt.*

Patriarch Tanluan fragt und antwortet sich selbst folgendermaßen:
„Der Grund für das rasche Erlangen der vollkommenen Erleuchtung ist, dass Amitabha eine verstärkende Ursache darstellt“ (also ohne Unterstützung durch unsere eigene Praxis).

Dass der Einfache Pfad so schnell zum Ziel führt, liegt also darin, dass er auf der Kraft von Buddha Amitabha beruht und nicht auf unserer Praxis.

Der Meister sagt auch:

Alle, die im Reinen Land geboren werden, sowie alle Handlungen der Bodhisattvas, himmlischen Wesen und Menschen, beruhen auf der Kraft von Buddha Amitabhas Wurzelgelübde.

Das heißt: alle Wesen und Bodhisattvas, die im Land der Glückseligkeit wiedergeboren werden, inklusive ihrer Handlungen zur Befreiung der Wesen, verlassen sich auf die Kraft von Buddha Amitabhas Wurzelgelübde.

Der Meister stellt die Frage erneut:

Wie kommen wir zu dieser Annahme?

Also, warum sagen wir das, was ist der Grund dafür?

Daraufhin antwortet er sich selbst:

Ohne die Kraft des Buddha wären die 48 Gelübde vergeblich.

Es liegt an der Kraft des Buddha. Ohne die Kraft von Buddha Amitabha wären die 48 Gelübde nichts.

Was also ist der Zweck von Amitabhas 48 Gelübden? Sie sollen uns leidenden Sterblichen ermöglichen, den Status der Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit zu erlangen, ohne zuvor alle Leiden beseitigen zu müssen.

Nun betrachten wir drei Gelübde, um die Bedeutung dieser Worte zu beweisen.

Patriarch Tanluan teilt uns damit mit: Nun zitieren wir drei Gelübde, um nachzuweisen, dass das, was eben gesagt wurde, der Wahrheit entspricht.

Anschließend werden die drei Gelübde angeführt, und zwar das 18., das 11. und das 22.

Über die Bedingung des 18. Gelübdes erlangt man die Wiedergeburt, selbst bei nur zehnmaliger Rezitation

Laut dem 18. Gelübde:

Wenn zum Zeitpunkt meiner Buddhaschaft die Lebewesen der zehn Richtungen, die sich mir aufrichtig und freudig anvertrauen und in meinem Land wiedergeboren werden wollen und meinen Namen auch nur zehnmal rezitieren, doch nicht dort geboren werden könnten, so würde ich die vollkommene Erleuchtung nicht annehmen. Ausgenommen sind diejenigen, die die fünf schwersten Übertretungen (Anantarika Karma) begehen oder den wahren Dharma verleumden.

Über die auch nur zehnmalige Rezitation vermag man im Land der Glückseligkeit wiedergeboren werden.

Diese zehn Rezitationen beziehen sich natürlich auf „auch nur“ zehn Rezitationen, und nicht auf „nur“ (zehn Rezitationen).

Dieses „auch nur zehnmal rezitieren“ haben wir in diesen Tagen bereits erläutert. Auch nur bedeutet, für den Rest unseres Lebens seinen Namen zu rezitieren, nachdem wir von der Erlösung durch Amitabha gehört und unseren Glauben daran entwickelt haben. Manche rezitieren zehnmal, fünfmal oder sogar nur einmal (die Veranlagung des Hörens und Glaubens am Ende des Lebens), mache tausend oder zehntausend Mal für einen Tag bis sieben Tage, oder für ein Jahr, sieben oder siebzig Jahre (die Veranlagung des Hörens und Glaubens über ein ganzes Leben). All das gilt als „auch nur“.

Mit anderen Worten, abhängig von den Veranlagungen der Wesen gibt es diese, die der Reinen Land-Schule bereits in jungen Jahren begegnen, und jene, die erst auf dem Sterbebett auf sie treffen, also kurz vor ihrem Tod.

Wenn also ein Mensch in seinen jungen Jahren dieser Schule begegnet, wird er von diesem Moment an den Namen des Buddha rezitieren und sich nicht mehr auf andere Schulen verlassen. Das ist die Art von Person, die ihr ganzes Leben rezitiert.

Ein anderer war sein ganzes Leben lang mit schlechtem Karma konfrontiert, so dass er viel Böses tat, ohne zu wissen, dass es Karma und Vergeltung gibt oder wie man gute Taten vollbringen und Tugenden ansammeln könnte. Erst dann, wenn er krank und leidend im Bett liegt, begegnet er einem Menschen mit einer speziellen Verbindung zu ihm, der einen kenntnisreichen Lehrer bittet, zu ihm zu kommen und ihn zu lehren, dass es „Karma und Vergeltung gibt, dass er zukünftig eine menschliche Existenz erlangen wird, wenn er gute Taten vollbringt, und dass er in die Hölle hinabfallen wird, wenn er schlechte Taten verübt“. Erst zu diesem Zeitpunkt wird er in Panik geraten und beginnen, nach einem Ausweg zu suchen. Dieser Lehrer wird ihm dann mitteilen: „Deine Sünden sind so schwer, dass Du nicht so einfach befreit werden kannst. Von allen Schulen ist dies die einzige, die Dich durch die Erlösung durch Buddha Amitabha befreien kann.“ Man kann sagen, dass es für diese Person keine andere Möglichkeit mehr gibt, als Buddha Amitabhas Erlösung entgegenzunehmen.

Darüber hinaus stellt Buddha Amitabhas Erlösung die schnellste und kraftvollste aller Lehren dar, die leicht zu befolgen und zudem höchst erfolgreich ist. Wenn diese Person in diesem Moment daran glaubt und sogleich zu rezitieren beginnt, wird sie zum Zeitpunkt ihres Todes sofort im Land der Glückseligkeit wiedergeboren. In diesem Fall sprechen wir dann von nur zehn oder fünf Rezitationen, oder sogar von nur einer einzigen Rezitation.

Das bedeutet „auch nur zehn Rezitationen“.

Durch diese „auch nur zehn Rezitationen“ aus dem 18. Gelübde ist man in der Lage, im Land der Glückseligkeit wiedergeboren zu werden. Dort angekommen ist man sofort frei von den drei Welten und sechs Daseinsbereichen und entkommt weiteren Reinkarnationen. Darüber hinaus besitzt man im Land der Glückseligkeit unendliches Leben, ist bis zur Buddhaschaft nur noch eine Geburt entfernt und steht kurz vor der vollkommenen Erleuchtung. Das 18. Gelübde stellt also den ersten Nachweis dar.

Über die Bedingung des 11. Gelübdes sind Nirvana und in weiterer Folge Buddhaschaft gewiss

Den zweiten Nachweis finden wir im 11. Gelübde.

Befänden sich zum Zeitpunkt meiner Buddhaschaft die Menschen und himmlischen Wesen meines Landes nicht in dem sicheren Zustand, Nirvana definitiv zu erlangen, so würde ich die vollkommene Erleuchtung nicht annehmen.

Durch die Kraft von Amitabhas 11. Gelübde befinden sich Wesen, die im Land der Glückseligkeit geboren werden, bereits „in einem sicheren Zustand“ und werden daher im Land der Glückseligkeit „definitiv Nirvana erlangen“, was bedeutet, dass sie ganz gewiss Buddhaschaft ohne die Gefahr des Zurückfallens verwirklichen werden. Sie werden also in kurzer Zeit die vollkommene Erleuchtung erfahren.

Warum lässt sich sagen, dass die Gefahr des Zurückfallens nicht mehr besteht? Nachdem man der Saha-Welt entkommen ist und man aus eigener Kraft praktiziert, dauert es ein großes Kalpa, bis man die erste Bodhisattva-Ebene erreicht. Von dieser ersten bis zur siebten Ebene bedarf es eines weiteren großen Kalpa, also insgesamt zwei große Kalpas. Kommt man dabei ab der siebten Ebene nicht mehr weiter, fällt man wieder zurück.

Mit der Kraft Buddha Amitabhas verweilt man im sicheren Zustand des Nicht-Zurückfallens und erlangt Nirvana, sobald man das Land der Glückseligkeit betritt und erlöst wurde. Man erkennt, dass nichts wirklich entsteht oder vergeht und erlangt Buddhaschaft. Ohne die ersten sieben Stufe durchlaufen zu müssen und diese bereits übertreffend, besteht natürlich keine Gefahr des Zurückfallens. Das heißt, jegliches Zurückfallen ist abgewendet.

Über die Bedingung des 22. Gelübdes werden alle Bodhisattvas gleich welcher Stufe auf horizontal ausgerichtete, transzendente Art über all diese hinausgehen und Lebewesen befreien

Der dritte Nachweis erfolgt durch das 22. Gelübde. Die Wiedergeburt im Reinen Land ist gemäß dem 22. Gelübde Folgendem gleichzusetzen:

Diese eine Praxis geht über das gewöhnliche Durchlaufen der Bodhisattva-Ebenen hinaus, sie entspricht einer sofortigen Ausübung der großen Tugenden Samantabhadras.

Was bedeuten diese beiden Sätze? Die echte Reine Land-Schule ist eine horizontal ausgerichtete, transzendente Lehre, also keine Schule mit vertikalem Verlauf. Sie ist eine Tradition, die sich auf die Kraft von Buddha Amitabha stützt, und nicht auf unsere eigene.

Wenn wir uns auf unsere eigene Kraft verlassen, müssen wir zuerst unsere falschen Ansichten und Gedanken durchbrechen, daraufhin von der ersten bis zur zehnten Stufe der zehn Arten des Glaubens, und von da weiter zu den zehn Stufen des Verweilens schreiten. Danach müssen wir die jeweils zehn heilsamen Handlungen und Widmungen stufenweise durchlaufen, bis wir schließlich zur zehnten Bodhisattva-Ebene gelangen.

Unsere Reine Land-Schule ist jedoch transzendent und geht über diese 51 Stufen hinaus. Deshalb heißt es im 22. Gelübde:

„Diese eine Praxis geht über das gewöhnliche Durchlaufen der Bodhisattva-Ebenen hinaus“: Sie stellt eine Praxis dar, die über die übliche Art der Praxis, welche stufenweise verläuft, hinausgeht.

„Eine sofortige Ausübung der großen Tugenden Samantabhadras“: Die großen Tugenden des Samantabhadra stehen für den Akt der Rettung aller Wesen.

Buddha Amitabha hat für uns die 48 großen Gelübde abgelegt, innerhalb derer das 22. bedeutet: Die Person, die im Land der Glückseligkeit wiedergeboren wird, wird im selben Moment alle 51 Stufen übersteigen, nämlich die zehn Arten des Glaubens, die zehn Stufen des Verweilens, die zehn heilsamen Handlungen, die zehn Widmungen und die zehn Bodhisattva-Ebenen, sowie die allerhöchste Bodhisattva-Ebene, und sofort die Buddhaschaft erlangen. Daher heißt es, „diese eine Praxis geht über das gewöhnliche Durchlaufen der Bodhisattva-Ebenen hinaus“.

Dies geschieht nicht durch unsere eigene Kraft, sondern durch die Kraft von Buddha Amitabha. Woraus lässt sich das schließen? Aus dem 22. Gelübde.

Oben erläuterte uns Patriarch Tanluan die drei Gelübde, das 18., 11. und 22., um nachzuweisen, dass der Einfache Pfad ein schneller Weg ist, um die Buddhaschaft zu erlangen.

4.2.3. Die Funktion des Namens - Zweifel abzubauen und Wünsche zu erfüllen

Im »Kommentar zur Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land« findet sich noch ein weiterer wichtiger Punkt, und zwar das „Tor des Lobes“ zu Beginn des zweiten Bandes. Hier werden zwei Aspekte der Praxis angeführt, nämlich die „wahrheitsgemäße Praxis“ und die „nicht wahrheitsgemäße Praxis“.

Der Name des Buddha des Lichts ohne Hindernisse ist in der Lage, die Unwissenheit aller fühlenden Wesen zu durchbrechen sowie alle ihre Wünsche zu erfüllen. Aber es gibt auch diejenigen, die sich zwar an den Namen erinnern und diesen auch rezitieren, deren Unwissenheit aber bestehen bleibt und deren Wünsche nicht erfüllt werden. Warum ist das der Fall? Das liegt daran, dass ihre Praxis nicht wahrheitsgemäß ist und daher mit der Bedeutung des Namens nicht übereinstimmt.

Was bedeutet, dass eine nicht wahrheitsgemäße Praxis mit der Bedeutung des Namens nicht übereinstimmt? Das heißt, dass man nicht weiß, dass der Buddha sowohl einen „Körper der absoluten Realität“ (Wahrheits-Körper) als auch einen „Körper zum Wohle der Lebewesen“ (Form-Körper) besitzt.

Des Weiteren existieren noch drei Möglichkeiten, dem Namen nicht zu entsprechen: 1. Ein Glaube, der nicht rein und kaum wahrnehmbar ist; 2. Ein Glaube, der von mangelnder Treue und Unentschlossenheit geprägt ist; 3. Ein Glaube, der unbeständig und wechselnd ist.

Wie bereits erwähnt, gilt die Reine Land-Schule ja als „eine Praxis ohne Praxis“, da wir nicht praktizieren, sondern rezitieren. Die Namensrezitation ist im Vergleich zur üblichen Praxis einfacher und von transzendenter Natur.

Patriarch Tanluan sagt an dieser Stelle, dass der Name „Namo Amitabha Buddha“ unsere Unwissenheit durchbrechen und unsere Wünsche erfüllen kann. Aber es gibt Menschen, die eben dieses „Namo Amitabha Buddha, Namo Amitabha Buddha...“ rezitieren, aber weder wurde ihre Unwissenheit beseitigt noch wurden ihre Wünsche erfüllt. Was ist der Grund dafür? Meister Tanluan legt es uns dar.

Lasst uns zunächst erläutern, was mit Unwissenheit und Erfüllung der Wünsche gemeint ist.

Es gibt zwei Arten von Unwissenheit: eine allgemeine und eine spezifische. Die allgemeine Unwissenheit stellt Verblendung dar, die spezifische entspricht dem Zweifel.

Die Unwissenheit der Verblendung beinhaltet alle Arten von Leiden wie Gier, Ärger und weitere Verblendungen, was eben als Unwissenheit bezeichnet wird. Alle Arten der Unwissenheit sind hier inkludiert.

Die Unwissenheit in Verbindung mit dem Zweifel bezieht sich auf unsere Zweifel an der Erlösung durch Amitabha.

Kurz gesagt, die allgemeine Unwissenheit bezieht sich auf sämtliche Formen derselben wie Gier, Ärger und sonstige Verblendungen, und die spezifische ist die Unwissenheit des Zweifels.

Solange diese Unwissenheit des Zweifels an Amitabha beseitigt wird, das heißt indem man an die Erlösung durch Amitabha glaubt, wird es auch keine Hindernisse mehr geben, selbst wenn die Unwissenheit von Gier, Ärger und Verblendung noch zugegen sein sollte. Und spätestens nach unserer Wiedergeburt im Land der Glückseligkeit, werden Gier, Ärger und Verblendung mit Sicherheit zu einem Ende kommen.

Indem der Name Buddha Amitabha zuerst unsere Zweifel durchbricht, wird er in Folge auch unsere Unwissenheit beseitigen. Gibt es keinen Zweifel mehr, werden Gier, Ärger und Verblendung, selbst wenn noch zugegen, spätestens zu diesem Zeitpunkt definitiv beseitigt werden. Es gilt also, vor allem und in erster Linie, den Zweifel zu durchbrechen.

In unserer Reinen Land-Lehre stellt der Zweifel eine schwerwiegende Unwissenheit dar, und nicht die Gier, der Ärger und sonstige Verblendungen. Weil wir an der Erlösung durch Buddha Amitabha zweifeln, bringen wir weiterhin Sünden hervor und erleiden die entsprechenden Vergeltungen in den drei Welten und sechs Daseinsbereichen. In Samsara ist es nicht möglich, die fünf schwersten Übertretungen, die zehn unheilsamen Handlungen, und das Fressen und Gefressen werden zu vermeiden. Kann man somit nicht sagen, dass die Sünde des Zweifelns an Buddha Amitabha noch schwerer wiegt

als die Sünden des Mordes, der Brandstiftung, der fünf schwersten Übertretungen oder der Verleumdung des Dharma?

Es lässt sich also festhalten, dass das Zweifeln an Buddha Amitabhas Erlösung und an seiner Weisheit eine schwerwiegendere Sünde darstellt, als das Töten eines Menschen oder als Brandstiftung. Auf Grund des Zweifels kann man nicht (im Reinen Land) wiedergeboren werden und wird weitere Reinkarnationen durchlaufen, wodurch wiederum die Möglichkeit besteht, die fünf schwersten Übertretungen, die zehn unheilsamen Handlungen bzw. alle Arten von Sünden zu begehen.

Also gilt der Zweifel an der Erlösung durch Amitabha als die größte aller Verfehlungen.

Nehmen wir nun Bezug auf die Erfüllung der Wünsche. Auch hier gibt es wieder allgemeine und spezifische Wünsche. Die Allgemeinen bedeuten, dass wir im Leben viele Wünsche haben und stets dies oder jenes wollen und erhoffen. Der Wünsche gibt es viele. Der spezifische Wunsch ist jener, im Land der Glückseligkeit geboren zu werden.

Auch wenn es mannigfaltige Wünsche gibt, solange nur der Wunsch, im Land der Glückseligkeit geboren zu werden, erfüllt wird, werden auch alle anderen Wünsche in Erfüllung gehen. Wir dürfen Bedenken haben, die Buddhaschaft nicht zu erlangen, aber wir sollten uns keine Sorgen machen, dass nach der Buddhaschaft unsere Wünsche nicht erfüllt werden könnten. Einmal ein Buddha, besitzen wir Weisheit und übernatürliche Kräfte und sind zu allem fähig, was auch immer wir wollen.

Durch welchen Körper ein Wesen auch immer befreit zu werden vermag, wir sind in der Lage, jeden Körper zu manifestieren und diesem Wesen den Dharma darzulegen.

Daher beginnt die Erfüllung aller unserer Wünsche mit der Wiedergeburt (im Reinen Land). Der Wunsch, (im Reinen Land) geboren zu werden, ist die Wurzel aller Wünsche. Ist dieser Wunsch einmal erfüllt, werden auch alle anderen Wünsche ihre Erfüllung finden.

Warum kann die Namensrezitation unsere Wünsche nicht erfüllen?

Der Name „Namo Amitabha Buddha“ kann unsere Unwissenheit durchbrechen und unsere Wünsche erfüllen. Aber was ist der Grund dafür, dass es immer noch welche gibt, die diesen Namen zwar rezitieren, deren Unwissenheit aber noch nicht durchbrochen und deren Wünsche nicht erfüllt wurden?

Die nicht wahrheitsgemäße Namensrezitation

Meister Tanluan erklärt diesen Umstand ganz allgemein so:

Ist eine Praxis nicht wahrheitsgemäß, entspricht sie nicht der Bedeutung des Namens.

Wir rezitieren zwar den Namen, aber nicht wahrheitsgemäß. Solange unser Geist voller Zweifel ist, kann auch die Namensrezitation nicht der Wahrheit entsprechen. Ist unser Geist jedoch von Vertrauen erfüllt, gilt

die Namensrezitation als wahrheitsgemäß.

Die zwei Arten der Unwissenheit in Bezug auf den Körper der absoluten Realität und den Körper zum Wohle der Lebewesen des Buddha

Nun hat dieser Name die Kraft, unsere Zweifel zu zerstören und uns zum Glauben zu bringen, und dieser Glaube wird unsere Hoffnung auf eine Wiedergeburt (im Reinen Land) nähren. Aber auf welche Art und Weise ist es möglich, dass er unsere Zweifel nicht zerstört und uns nicht zum Glauben bringt?

Wenn man nicht weiß, dass der Buddha sowohl einen Körper der absoluten Realität als auch einen Körper zum Wohle der Lebewesen besitzt.

Das kann also daran liegen, dass wir nicht wissen, dass Buddha Amitabha selbst der Körper der absoluten Realität und der Körper zum Wohle der Lebewesen ist.

Mit anderen Worten, wir wissen zu wenig über das Prinzip dieses Namens, seinen Ursprung und weitere Zusammenhänge. Wird uns das jedoch bewusst, werden auch unsere Zweifel schwinden und Vertrauen entstehen.

Was ist die Bedeutung des Körpers der absoluten Realität und des Körpers zum Wohle der Lebewesen?

Ad Körper der absoluten Realität: Dieser bringt den Belohnungs-Körper (Sambhogakaya) des Buddha Amitabha nach seinem Erlangen der Buddhaschaft hervor. Das 18. Gelübde des Buddha Amitabha besagt: „Wenn zum Zeitpunkt meiner Buddhaschaft die Lebewesen der zehn Richtungen, ..., doch nicht dort geboren werden könnten, so würde ich die vollkommene Erleuchtung nicht annehmen.“ Der Körper der absoluten Realität des Buddha Amitabha ist jener Körper, den er durch seine Buddhaschaft erlangt, um ihm Nutzen zu bringen. Da er selbst nun bereits zum Buddha geworden ist, bezeichnet man seinen Körper als jenen der absoluten Realität. Hätte er die Buddhaschaft noch nicht erlangt, wäre er immer noch ein Bodhisattva. In diesem Fall könnten unsere Wünsche nicht erfüllt und unsere Zweifel nicht durchbrochen werden. Ist die Buddhaschaft aber einmal erlangt, wird auch unser Wunsch, (im Reinen Land) wiedergeboren zu werden, seine Erfüllung finden.

Warum ist das so? Zum Zeitpunkt seiner Buddhaschaft sind bereits alle Verdienste und Tugenden für unsere Wiedergeburt (im Reinen Land) in seinem Namen Buddha Amitabha enthalten! Amitabhas Erlangen der Buddhaschaft und seine Verkörperung der Wahrheit bringen also diesen Namen, der unseren Glauben beinhaltet, hervor, und mit der Erscheinung des Namens werden auch unsere Zweifel beseitigt.

Daher ist der Körper der absoluten Realität ein Körper, der Amitabha selbst zum Nutzen gereicht. Er entspricht der vollkommenen Erleuchtung, hervorgebracht durch das Erlangen der Buddhaschaft.

Ad Körper zum Wohle der Lebewesen: Alle Wesen besitzen eine Form. Der Körper zum Wohle der Lebewesen des Buddha Amitabha dient ihm als Körper, mit dessen Hilfe alle Wesen zur Befreiung geführt werden. Amitabhas bloßes Dasein besteht darin, alle fühlenden Wesen der zehn Richtungen zu retten, und dazu ist er auch in der Lage. Wäre er nicht imstande, alle Wesen der zehn Richtungen zu befreien, würde er weder existieren noch die Buddhaschaft erlangen. Da er aber zum Buddha wurde, ist er nun in der Lage, alle Wesen der zehn Richtungen zu retten.

Da wir nicht verstehen, dass Buddha Amitabha sowohl den Körper der absoluten Realität als auch den Körper zum Wohle der Lebewesen erlangte, können wir unsere Zweifel nicht ausräumen.

Dies wird als die „zwei Arten der Unwissenheit“ bezeichnet: also nichts vom Körper der absoluten Realität und vom Körper zum Wohle der Lebewesen zu wissen.

Die drei Arten des Unglaubens

Auf Grund der „zwei Arten der Unwissenheit“ manifestieren sich die „drei Arten des Unglaubens“, welche sind:

1. Ein Glaube, der nicht rein und kaum wahrnehmbar ist
2. Ein Glaube, der von mangelnder Treue und von Unentschlossenheit geprägt ist

3. Ein Glaube, der unbeständig und wechselnd ist

1. Ein Glaube, der nicht rein und kaum wahrnehmbar ist:

Anders ausgedrückt, wenn man nicht weiß, dass Buddha Amitabha nach seiner Buddhaschaft ein Buddha des Körpers der absoluten Realität und des Körpers zum Wohle der Lebewesen geworden ist, fehlt es dem inneren Glauben an Reinheit. Man spricht von „nicht rein“, wenn es nicht mehr seiner ursprünglichen Qualität entspricht.

Kaum wahrnehmbar: Manchmal fühlt man sich sicher, ein anderes Mal wiederum nicht.

Das Wort „rein“ kann über ein Stück Holz interpretiert werden, das in seiner ursprünglichen Form vom Berg heruntergebracht wurde, ohne verarbeitet oder bemalt worden zu sein. Mit anderen Worten: Buddha Amitabhas mitfühlender Wunsch (der Körper der absoluten Realität) nach der Erlösung aller fühlenden Wesen (der Körper zum Wohle der Lebewesen) ist in unseren Herzen vollständig verwirklicht, ohne dass wir dabei eigene Pläne, Einsichten oder Berechnungen hätten. In diesem Fall sprechen wir von reinem Glauben.

Ist der Glauben rein, sind auch alle Zweifel dauerhaft ausgeräumt, ist er das jedoch nicht, bestehen sie weiter.

2. Ein Glaube, der von mangelnder Treue und von Unentschlossenheit geprägt ist:

Wenn wir den Namen bloß rezitieren und uns wünschen, im Reinen Land geboren zu werden, werden wir auch die entsprechende Wiedergeburt erlangen - und genau auf diese Art rettet uns Buddha Amitabha. Aber oft ist uns nicht bewusst, dass genau das der Fall ist. Wir haben Gedanken wie: „Buddha Amitabha möchte mich zwar retten, aber damit er das tun kann, sollte ich so oder so sein“, oder „Auch wenn es das Land der Glückseligkeit und Buddha Amitabha gibt, wie könnte es so einfach für mich sein, dort wiedergeboren zu werden? Ich muss zuerst dies und das ansammeln und dies und jenes praktizieren (Anmerkung: jede andere Praxis als die Amitabha-Rezitation), um (im Reinen Land) wiedergeboren zu werden.“ Bei all dem sprechen wir von mangelnder Treue.

Auf Grund dieser Untreue wandert der Geist oft umher und denkt: „Ich fürchte, ich kann mich nicht auf die bloße Rezitation verlassen! Ich sollte dies und das tun.“ Stets fehlt es an Entschlossenheit. Immer bleiben Gedanken wie: „Vielleicht sollte ich dies oder vielleicht das tun, oder dies oder jenes noch mit einbeziehen“, und so weiter. Es mangelt an Entschlusskraft, was einem Glauben mangelnder Treue entspricht.

3. Ein Glaube, der unbeständig und wechselnd ist:

Da es uns an Treue fehlt, praktizieren wir nicht dauerhaft dasselbe, weshalb unsere Praxis von Unbeständigkeit geprägt ist. Sobald Schwierigkeiten auftreten, fühlen wir uns unsicher, oder wenn Leute sagen, dass andere Lehren besser wären, wenden wir uns diesen zu. Wir schaffen es nicht, ständig an Amitabha zu glauben und seinen Namen für immer zu rezitieren.

Die Übereinstimmung des Glaubens mit der Namensrezitation

Weil es die „zwei Arten der Unwissenheit“ gibt, existieren auch die „drei Arten des Unglaubens“. Wo jedoch die „zwei Erkenntnisse“ vorherrschen, da entstehen die „drei Arten des Glaubens“.

Die „drei Arten des Glaubens“ können aus drei Blickwinkeln interpretiert werden, und wie der Name schon sagt, geht es bei ihnen um den Glauben. Wo findet sich die wahre Namensrezitation? Sie liegt im Glauben. Wenn man den entsprechenden Glauben hat, wird man natürlich auch den Namen rezitieren, und diese Art der Rezitation wird zur wahrheitsgemäßen Praxis, zur wahrheitsgemäßen Rezitation. Mangelt es an Glauben, ist die Rezitation auch nicht wahrheitsgemäß.

Hier sprechen wir jedoch nur aus unserer eigenen Perspektive. Aus der Sicht Buddha Amitabhas betrachtet, rettet er alle fühlenden Wesen der zehn Richtungen, ob sie davon wissen oder nicht, ob sie daran glauben oder nicht, alle werden von ihm gerettet. Aber es besteht die Gefahr, dass die Menschen nicht davon wissen oder nicht daran glauben und sich abwenden. Kann man aber daran festhalten, ohne wegzulaufen, das heißt, diesen Namen für immer zu rezitieren, ohne sich diesbezüglich zu ändern, dann ist man sicher, (im Reinen Land) wiedergeboren zu werden. Denn der Name beinhaltet den Glauben auf subtile Art und Weise, was auch der Wirkungsweise dieses Namens entspricht.

Einerseits sagt Patriarch Tanluan: „Diejenigen, die (im Reinen Land) wiedergeboren werden wollen, werden (im Reinen Land) wiedergeboren werden“, und auf der anderen Seite hält er fest: „Erst über die drei Arten des Glaubens kann man wahrheitsgemäß praktizieren“. Wäre das in der Tat nicht widersprüchlich? Nein. Wenn ein Mensch sein ganzes Leben lang den Wunsch hat, (im Reinen Land) wiedergeboren zu werden, und er dadurch sein ganzes Leben lang den Namen des Buddha rezitiert, wird sein Glaube auf ganz natürliche Weise präsent sein. Wie könnte er sich sonst so verhalten? Da er dazu also in der Lage ist, bedeutet das gleichzeitig, dass seine heilsamen Anlagen zur Reifung kommen und sein Glaube subtil vorhanden ist.

Buddha Amitabha	Körper der absoluten Realität	zum eigenen Nutzen	keine Annahme der Erleuchtung	Erlangen der Erleuchtung	reiner Glaube	Beständigkeit
	Körper zum Wohle der Lebewesen	zum Nutzen anderer	keine Wiedergeburt im Reinen Land	Gewissheit der Wiedergeburt durch Rezitation		

Unermüdlich einschärfen

Nun sind wir wieder am Ausgangspunkt angelangt. Der Anfang und das Ende des Textes spiegeln sich gegenseitig wider und beinhalten im Grunde ein und dasselbe. Deshalb rät uns Patriarch Tanluan am Ende:

Ihr törichteren zukünftigen Gelehrten! Sobald man hört, dass man sich auf eine äußere Kraft stützen kann, sollte man Vertrauen hervorbringen und sich nicht einschränken lassen.

Das Gleiche finden wir auch im »Sutra des Unendlichen Lebens«, als Buddha Shakyamuni seine Darlegung über dieses Sutra beendete und die Amitabha-Rezitation dem Bodhisattva Maitreya anvertraute:

Buddha sprach zu Maitreya: „Wenn eine Person den Namen Buddha Amitabha hört und in ihr unermessliche Freude und Begeisterung entstehen, weiß man, dass selbst eine einzige Rezitation genügt, um großen Nutzen und bereits vollkommenes und unvergleichliches Verdienst zu erlangen.“

Hier wird die Lehre der Rezitation, die großem Nutzen und höchstem Verdienst entspricht, dem Bodhisattva Maitreya zur Weitergabe anvertraut. Der Grund dafür ist, dass der Bodhisattva Maitreya dabei ist, zum Buddha zu werden, und sobald das eingetreten sein wird, wird er diese Lehre letztendlich auch darlegen.

Das trifft ebenso auf das »Sutra der Kontemplation« zu, wo Buddha Shakyamuni die „Rezitation des Namens des Buddha des Unendlichen Lebens“ an Ananda weitergibt und ihm diese überantwortet:

Der Buddha sagte zu Ananda: „Du sollst meine Worte gut im Gedächtnis behalten. Meine Worte zu behalten, bedeutet nämlich, den Namen des Buddha des unendlichen Lebens zu rezitieren.“

Es handelt sich also um die Rezitation des Namens und nicht um die Kontemplation des Bildes oder der Gestalt des Buddha.

Dies entspricht wiederum dem »Amitabha-Sutra«, in dem Buddha Shakyamuni Sariputra die Amitabha-Rezitation anvertraute und sagte:

Deshalb, Sariputra, solltet ihr alle meine Worte wie auch die der anderen Buddhas vertrauensvoll annehmen.

Und dieser »Kommentar zur Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land« rät wie die drei vorhergehenden Sutras den späteren Gelehrten:

„Ihr zukünftigen Gelehrten! Sobald man hört, dass man sich auf eine äußere Kraft stützen kann, ...“: Das bezieht sich auf diejenigen, die in Zukunft den Dharma des Reinen Landes praktizieren, nachdem sie gehört haben, dass eine andere Kraft (d.h. Buddha Amitabhas Kraft des Gelübdes) sie zu retten vermag, vergleichbar mit einem Boot, in das man steigen kann. Und das gilt es dann auch anzunehmen.

Deshalb „sollte man Vertrauen hervorbringen und sich nicht einschränken lassen“. Wir sollten also keinesfalls denken, dass wir nicht qualifiziert wären.

Das waren die wichtigsten Punkte des »Kommentars zur Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land«.



4.3. Schlussfolgerung

Fassen wir nun zusammen.

Der Einfache Pfad ist unsere Reine Land-Lehre. Bereits der Bodhisattva Nagarjuna sprach darüber in seinem Kapitel „Der Einfache Pfad“, was wiederum vom Patriarchen Tanluan in seinem »Kommentar zur Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land« an erster Stelle zitiert wurde.

Auf diesem Einfachen Pfad geht es um die Erlösung durch eine äußere Kraft, und zwar des Buddha Amitabha, und nicht darum, auf welche Art wir fühlenden Wesen praktizieren, um das daraufhin Buddha Amitabha mit der Bitte zu widmen, uns zu erlösen. Es geht rein um die Erlösung durch die äußere Kraft des Buddha Amitabha, die Errettung der fühlenden Wesen durch ihren Glauben und ihre vertrauensvolle Rezitation des Buddha-Namens, weshalb wir in Bezug auf diese Methode von vollkommen, sofort, einfach und schnell sprechen.

Jedes fühlende Wesen trägt die leidhafte Veranlagung in sich, den Dharma zu verleumden oder die fünf schwersten Übertretungen zu begehen. Indem wir leidende Sterbliche uns auf Buddha Amitabhas Erlösung des Einfachen Pfades verlassen, sind wir in der Lage, Nirvana

innerhalb unseres jetzigen Daseins zu erlangen, ohne zuvor all unsere Leiden beseitigen zu müssen. Das ist mit der Aussage „ohne die Beseitigung der Leiden Nirvana zu erlangen“ gemeint. Wenn wir also davon „hören, dass wir uns auf eine äußere Kraft stützen können, sollten wir Vertrauen hervorbringen und uns nicht einschränken lassen“.

Soweit eine kurze Zusammenfassung der Leitgedanken des »Kommentars zur Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land«.